



Der



Rundbrief 9 (2025)

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

Mitglied im Philatelisten-Verband Nordost e. V. und im Bund Deutscher Philatelisten



Martin Theuerjahr - Blick auf Köthen gegen Norden um 1850 nach einem Stich von M. Kurz nach G. Pozzi

Vorsitzender/Redaktion
Wolfgang Faber
06366 Köthen
Katharinenbogen 18
03496 509362

Stellvertreter
Peter Steinke

Schatzmeister
Rainer Timplan

Redaktion
Ulf Kassebaum

Inhaltsverzeichnis

- Kleines Vorwort
- Wichtige Termine 2025
- Beitragszahlung 2025
- Arbeitsplan 2025
- Rechenschaftsbericht 2024
- Finanz-Revisionsbericht für 2024
- Über den Aufbau und die Entwicklung des Handwerks im Kreis Köthen nach 1945; Artikel zum Vortrag vom 4.2.2024
- Martin Theuerjahr, ein Mahler von Alt-Cöthen, seine Aquarelle und Federzeichnungen; Artikel zum Vortrag am 3.3.2024
- Meine Dienstzeit bei der Marine zu DDR-Zeiten - auch zum Postverkehr; Artikel zum Vortrag am 21.4.2024
- Über die neuere Geschichte von Köthen nach 1945; Artikel zum Vortrag von Herrn Postler am 5.5.2024
- Bericht über die Jahreshauptversammlung der Arge Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. am 25.5.2024 in Köthen
- Bericht über die Jahreshauptversammlung der Arge Leipziger-Messe-Philatelie e.V. am 1.Juni 2024 in Wermsdorf
- Besondere Belege bei der Paketbearbeitung in Magdeburg; Artikel zum Vortrag am 2.6.2024
- Bericht über die Ausstellung in Mosigkau vom 8. bis 16.Juni 2024
- Bericht über die Internationale Briefmarkenausstellung Deutschland-Brasilien 2024 in Haldensleben vom 27. bis 30.Juni
- Brasilianisches Sonderpostwertzeichen in Haldensleben; Artikel von der Internetseite des Verbandes Nordost
- Farbenfroher Block feiert die Traumdestination Brasilien; Artikel von der Internetseite des Verbandes Nordost
- Der „Theure Christian“ zwischen Radegast und Zörbig und andere Land- und Postwege entlang der Fuhne; Artikel zum Vortrag am 15.September 2024
- Bericht über den Besuch der Hobby-Messe in Leipzig vom 20. bis 22.September 2024
- Bericht über den Stand der Überarbeitung unserer Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“; Artikel zum Vortrag am 6.Oktober 2024 mit Hinweis in der MZ vom 4.Oktober 2024 Regionalteil Seite 20 auf diese Veranstaltung
- Bericht über den Tag der Briefmarke vom Verband Nordost in Fredersdorf bei Berlin am 12.Oktober 2024
- „Briefmarken erzählen Geschichte“ Artikel aus der Mitteldeutschen Zeitung vom 30.Oktober 2024, Teil Köthen Seite 19
- Über die Philatelie zur Leipziger Messe; Artikel zum Vortrag am 3.November 2024
- Ergänzender Artikel zu - Erich Gruner und die Leipziger-Messe-Philatelie
- Treffen der Vereinsvorsitzenden des Verbandes Nordost am 16.November 2024 in Wittenberg
- Unsere Dauerausstellung in der Kirche St. Agnus Köthen – ein Schauplatz unseres Vereins
- Unsere Jubilare im Jahr 2023/24
- Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier am 8. Dezember 2024
- Vereinsbibliothek

Kleines Vorwort

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Rundbriefes unseres Vereins mitgewirkt haben. Dazu zählen das Einscannen und Aufbereiten von Belegen der vergangenen Jahre sowie auch „älteren“ Datums, als auch das zur Verfügung stellen entsprechender Bilder und anderen Materials.

Wenn jemand von Euch sein Hobby etwas genauer vorstellen möchte, könnt Ihr dem Ulf oder dem Vereinsvorsitzenden schon vor Jahresende einen Beitrag zukommen lassen. Ihr wisst ja, unser Rundbrief ist nur so gut, wie wir ihn selbst mit Beiträgen füttern.

Wichtige Termine 2025 – alles unter Vorbehalt

- | | |
|-------------------------|---|
| - 22. März 2025: | Philatelisten-Verband Nordost Verbandstag 2025 in Bernau |
| - 14. bis 15. Juni 2025 | ABRIA 2025 - 7. Altmärkische Briefmarkenausstellung Stendal 2025 |
| - 12. bis 14. Sep. 2025 | NAPOSTA Südwest Remseck 2025 in Remseck |
| - 23. bis 25. Okt. 2025 | Internationale Briefmarken-Börse in Ulm |
| - 17. bis 19. Juli 2026 | Bephila 2026 Bilaterale Wettbewerbsausstellung Deutschland-Schweden in Bernau |

Beitragszahlung 2025

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt **50 Euro** pro Jahr. Der Beitrag kann laut Satzung in zwei Raten bezahlt werden. Für die Mitglieder des Fördervereins sind es **10 Euro** pro Jahr. Trotz der Beitragserhöhung des BDPH halten wir unseren Beitrag konstant.

Einzahlungen sind auf folgende Konten vorzunehmen:

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

(50,-€ oder 2 mal 25,-€)

IBAN : DE49 8005 3722 0302 0157 60

BIC : NOLADE21BTF

Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.

(10,-€)

IBAN : DE04 8005 3722 0302 013563

BIC : NOLADE21BTF

Wir bitten alle, dies selbst per Überweisung auszuführen, da jede Einzahlung per „Hand“ auf das Konto seit dem 1. Januar 2017 mit „Strafgebühren“ belegt wird. .



Arbeitsplan für das Jahr 2025 des BSV Köthen 1877 e.V.

05.01.2025	Vorschläge zum Arbeitsplan	Vorstand
19.01.2025	Individuelle Fragen / Tausch / Finanz-Revisionsbericht Arbeitsplan - Vorstellung und Bestätigung	Vorstand
02.02.2025	Die Bauarbeiten rund um die Hohe Brücke Köthen in Bildern	P. Steinke
16.02.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
02.03.2025	Die Geschichte des Bankwesens im Kreis Köthen in der Zeit vor und nach der Wende festgehalten	L. Franke
16.03.2025	Individuelle Fragen / Tausch Vorbereitungen zur Bean- tragung einer Briefmarke zum 150. Jubiläum unseres BSV	Vorstand
22.03.2025	Landesverbandstag in Bernau	Vorstand des Verband Nordost
06.04.2025	Die Kriminalgeschichte im Kreis Köthen zur DDR-Zeit	Herr Postler
20.04.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
04.05.2025	Einrahmenobjekt	U. Kassebaum
18.05.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
01.06.2025	„Die Köthener Fürsten und ihre Ritter“	Herr Ratzel
15.06.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
29.06.2025	Ahnenforschung – Woher bekomme ich die Daten zu meinen Vorfahren - erläutert an Beispielen	P. Steinke und W. Faber
	Sommerpause	
07.09.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
21.09.2025	Comics in der DDR - Schwerpunkt Atze und Mosaik	W. Faber
05.10.2025	Die Theatergeschichte Köthens	B. Elze
19.10.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
xx.10.2025	Tag der Briefmarke vom Verband Nordost wahrscheinlich in Frankfurt/Oder	Vorstand des Verband Nordost
02.11.2025	Post über private Anbieter im Landkreis Köthen	B. Berger
16.11.2025	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.12.2025	Rechenschaftsbericht	Vorstand
13. oder 20.12.2025	Weihnachtsfeier	Vorstand

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr im Vereinsraum an der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

Wir konnten diesmal **Herrn Postler** und **Herrn Ratzel** jeweils für einen Gastvortrag gewinnen

Außerdem bemühen wir uns um eine Leinwand, damit unsere projizierten Folien im Vereinsraum besser zu sehen sind, da die Wand nicht glatt ist.

*(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfinden
Die **blauen** Termine sind außerhalb und nicht im Vereinsraum an der „Gaststätte am Stadion“)*



Rechenschaftsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2024

Liebe Sammlerfreunde,

heute ist nun nach einem Jahr der Tag, an dem ich vor Euch wie jedes Jahr Rechenschaft über die Arbeit unseres Vereins ablege. Unsere Zusammenkünfte fanden regelmäßig statt und auch unsere vorgesehenen Vorträge wurden alle durchgeführt. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten. Unsere Mitglieder besuchten die Veranstaltungen über das Jahr regelmäßig mit ca. 50 bis 70 Prozent. Dies ist als gut einzuschätzen, da bei unserem Altersdurchschnitt immer mit Unpässlichkeiten zu rechnen ist und außerdem sich am Wochenende immer mal wieder persönliche Termine mit dem Vereinsleben schneiden.

Neben den allgemeinen Tauschtagen und Vereinstreffen, gab es auch diesmal wie oben schon erwähnt Vorträge einzelner Mitglieder zu verschiedenen Themengebieten. Alle Mitglieder des Vereins konnten davon profitieren und sich die eine oder andere Anregung für ihr persönliches Sammelgebiet mitnehmen. Mein Dank gilt hier allen Vortragenden, im Besonderen Lothar Franke, Benny Berger, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Uwe Franke und Wolfgang Faber. Neben philatelistischen Themen waren diesmal auch andere Themengebiete angeschnitten worden. Wir hatten diesmal auch wieder eine Veranstaltung mit einem Vortragenden von außerhalb unseres Vereins. Herr Postler berichtete uns in einem Vortrag „Über die neuere Geschichte von Köthen nach 1945“. Bei allen Vortragenden bedanke ich mich hier noch einmal recht herzlich. Für das nächste Jahr sind schon Vorschläge zu Vorträgen eingegangen, jedoch haben wir im Plan noch viele offene Termine. Von außerhalb konnten wir schon Herrn Ratzel für einen Vortrag gewinnen.

In diesem Jahr haben wir wie im letzten Jahr wieder eine Ausstellungssammlung unseres Vereins überarbeitet und ergänzt. Mit der Fertigstellung des Objektes „Über die Landpost im Kreis Köthen“ haben wir unsere drei großen Sammlungen in einem Zustand, der diese „zukunftsfähig“ gemacht hat. Dies heißt im Konkreten, sie sind geschützt untergebracht, übersichtlicher gestaltet und durch Belege der neueren Zeit erweitert worden. Die Überarbeitung brachte die Objekte in neuen Alben mit Schubern, mit Schutzhüllen für die neuen Blätter unter. Dabei wurden gleichzeitig die nicht lagerfähigen Materialien aus DDR-Zeiten entfernt. Auch diesmal kann ich mich hier wieder besonders bei den beiden Bearbeitern Uwe Franke und Peter Steinke bedanken, die sich dieser sehr umfangreichen Arbeit angenommen hatten. Mein Dank gilt hier ebenfalls unserem Förderverein „Posthistorische Heimatsammlung“, der uns die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt hat, um die benötigten Materialien für die Überarbeitung zu beschaffen. Im Besonderen sind hier unsere Sammlerfreunde Bodo Elze und Lothar Franke zu nennen, die immer Kontakt zu Sponsoren halten und dadurch finanzielle Mittel für den Förderverein einwerben. Zur Überarbeitung dieser Sammlungen haben wir in zwei Artikeln in der regionalen Presse berichtet und uns dort ebenfalls bei den Sponsoren bedankt. Im Besonderen bedanken wir uns beim Landkreis Anhalt-Bitterfeld, der über eine Förderung die Materialien für die Überarbeitung zur Verfügung gestellt hat.

Unsere Werbeausstellungen konnten wir auch in diesem Jahr in der Agnus-Kirche der Öffentlichkeit präsentieren. Die fünf Ausstellungsrahmen wurden in drei Teilen mit dem überarbeiteten Objekt „Aus der Köthener Postgeschichte“ bestückt. Zur Zeit zeigen wir dort den Besuchern Nachdrucke von Federzeichnungen und Aquarellen des Heimatmalers Martin Theuerjahr von „Alt-Cöthen“. Um mehr Interessenten in die Kirche St. Agnus zu locken und sich dort dabei unsere Ausstellung anzuschauen, haben wir diesmal im äußeren Schaukasten der Kirche ein Plakat mit dem Hinweis auf unsere Ausstellung anbringen dürfen. Auch in Zukunft werden wir diese Rahmen mit weiteren Objekten bestücken und diese eventuell auch anderen Vereinen zur Nutzung anbieten. Und auch dieses Mal bedanke ich mich recht herzlich wieder für die Arbeiten rundum die Rahmen in der Agnus-Kirche und der Einbringung der Objekte bei unseren Sammlerfreunden Uwe Franke und Peter Steinke.

Unsere Artikel in der regionalen Presse haben auch in diesem Jahr leider nur zu Anfragen zur „Verwertung“ von Sammlungen geführt und keine Gäste zu unseren Veranstaltungen gelockt.

Unser Sammlerfreund Ulf Kassebaum hat in Mosigkau in der Zeit des Wilhelmine-Festes vom 8. Juni bis 16. August 2024 in acht unserer Rahmen für den ansässigen Heimatverein seine Sammlung „Mosigkau - Nur ein kleiner Vorort von Dessau?“ vorgestellt. Auch ihm danke ich hier für seine Aktivitäten. Im Vorfeld wollten wir uns um unsere bei der KKM Köthen GmbH eingelagerten Rahmen und zugehörigen Gestelle kümmern, da sich unter ihnen viele kaputte befinden. Leider haben wir dies noch nicht durchgeführt, so dass wir kurzfristig für die o. g. Ausstellung nur acht brauchbare Rahmen und Gestelle aussuchen konnten. Mein Dank für die Arbeiten ringsherum geht dabei an die Sammlerfreunde Uwe Franke, Peter Steinke und Ulf Kassebaum.

Neben unseren gemeinsamen Veranstaltungen nahmen Mitglieder des Vereins an weiteren überregionalen philatelistischen Veranstaltungen teil. Bei den von unserem Verband Nordost durchgeführten Veranstaltungen haben einige Mitglieder ebenfalls teilgenommen. Teilweise gab es jedoch terminliche Überschneidungen, so dass wegen persönlichen Terminen eine Teilnahme nicht möglich war.

Die DEBRA 2024, die Deutsch-Brasilianische Briefmarkenausstellung in Haldensleben vom 27. bis 30. Juni wurde ebenfalls von mehreren unserer Mitmitglieder besucht. Sammlerfreund Faber übernahm einen Tag die Betreuung des Standes der ArGe Bezirksbandstempel.

Zum Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost in Petershagen wurde unser Verein durch unseren Vorsitzenden Wolfgang Faber vertreten. Dort konnte er zwei Vorträge zu seinem Spezialgebiet der Briefmarken-Provisorien in der sowjetischen Besatzungszone nach dem zweiten Weltkrieg und in der Währungsreform 1948 hören.

Zum Treffen der Vereinsvorsitzenden des Verbandes Nordost am 16. November in Wittenberg war unser Verein ebenfalls durch unseren Vorsitzenden vertreten. Der PDPH führt zur Zeit eine Befragung zur Zukunftssicherung der Vereine durch. All die Probleme rund um den Bestand unserer Vereine waren hier auch der Schwerpunkt der Diskussionen. Es wurden alle Probleme und Hemmnisse, die das Vereinsleben und die Vereine beeinflussen aufgeführt und festgehalten. Dabei kam unter Anderem auch zur Sprache, dass alle anderen Vereine mit denen wir zu den Wettbewerbsausstellungen ABIBRIA zusammen gearbeitet haben, sich inzwischen aufgelöst haben.

Unser Sammlerfreund Faber besucht als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie ebenfalls regelmäßig deren Veranstaltungen und hat in diesem Jahr auch an deren Jahreshauptversammlung im Juni in Wermsdorf teil genommen.

Dort gab es übrigens einen Vortrag vom Geschäftsführer der Deutsche Philatelie Service GmbH (DPS) über die Historie dieser Firma, die ja aus dem Bestand der KOKO des Imperium des Schalck-Golodkowski in der DDR hervor gegangen war und nach der Wende neu gegründet wurde. Sammlerfreund Faber veröffentlichte im Rundschreiben 182 dieser Arbeitsgemeinschaft einen Artikel zu seinem Sammelgebiet rund um die Messemarken des Erich Gruner. Auf der Leipziger Hobby-Messe vom 20. bis 22. September stellte die ArGe an ihrem Stand in Halle 3 ebenfalls in sechs ihrer Rahmen Teile seiner Sammlungen zur Leipziger-Messe-Philatelie aus.

Als 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. hat Sammlerfreund Faber in diesem Jahr deren Jahreshauptversammlung im Mai hier in Köthen organisiert und nimmt natürlich an allen Veranstaltungen dieser Arbeitsgemeinschaft teil. Neben einem Editorial in den Rundbriefen dieser Arbeitsgemeinschaft erscheinen von ihm mehrere Artikel über die Aktivitäten dieser Arge in jeder dieser Broschüren.

Unser Rundbrief 9 wird pünktlich zum Februar 2024 erscheinen und unser Vereinsleben des letzten Jahres wiedergeben. Es werden hier in vielen Artikeln die gehaltenen Vorträge, der Besuch von Ausstellungen, Treffen, Reisen und weitere Aktivitäten der vergangenen Zeit festgehalten. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Mitgliedern Lothar Franke, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Uwe Franke, Benny Berger, Herrn Postler und Wolfgang Faber, die alle Artikel zu diesem Rundbrief beigesteuert haben.

Problemlos lief auch in diesem Jahr unser Service mit den Rundsendungen. Alle Mitstreiter rechneten ihre Entnahmen ordnungsgemäß ab. Auch wenn die Preise der Einzelstücke in den Sendungen etwas höher sind, hat man hier doch die Möglichkeit einzelne lang gesuchte Stücke zu erhalten und Lücken in seiner Sammlung zu füllen. Leider nehmen jedoch von Jahr zu Jahr immer weniger Sammlerfreunde am Rundsendedienst teil.

Finanziell hat unser Verein gut gewirtschaftet. Auch wenn wir in diesem Jahr keine Großprojekte hier in Köthen hatten, verfügen wir über ein solides Fundament. Genauer dazu bringt der Finanz-Revisionsbericht für das Jahr 2023. Hier möchte ich mich bei unserem Sachatzmeister Rainer Timplan und dem Revisor Lothar Franke für seine geleistete Arbeit bedanken.

Für die Zukunft unseres Vereins, wünsche ich mir, dass wir weiterhin unserem eigentlichen Anliegen dem Sammeln von Briefmarken und allem Schönen dort ringsherum widmen können und nicht unvorhersehbare Dinge unsere Aktivitäten bremsen. Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern für Ihre gute geleistete Arbeit und Ihr Interesse bedanken. Ich hoffe, wir haben auch für das nächste Jahr viele Ideen und Schaffenskraft, um unser Hobby mit viel Freude ausführen zu können. Natürlich möchte ich auch unsere Ehepartner nicht vergessen, die viel Geduld und Verständnis für uns aufbringen. Auch Ihnen gilt mein Dank und wir wünschen vor Allem Ihnen und auch uns selbst viel Gesundheit für die kommenden Ereignisse.

Köthen, den 1. Dezember 2024

gez. Wolfgang Faber, Vereinsvorsitzender

Der Rechenschaftsbericht wurde am 1. Dezember 2024 vorgestellt und einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2024



Am 23.01.2025 wurden dem Kassenprüfer alle notwendigen Dokumente vorgelegt. Zum 25.01.2025 wurde zur Prüfung festgestellt, dass xxxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Demgegenüber waren Ausgaben von 945,05 € zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2024 betrug xxxx,xx €. Der Schatzmeister Rainer Timplan sichert somit den Anfangsbestand für 2025 mit xxxx,xx €

Der Kassenprüfer Lothar Franke konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2025 bestätigen.

Einnahmen:

Anfangsbestand zum 01.01.2024	xxxx,xx €
Einnahmen Teilnehmergebühr mit Spenden für Weihnachtsfeier und Mitgliedsbeitrag Maaß	xxx,xx €
<u>Mitgliedsbeiträge auf das Konto</u>	<u>xxx,xx €</u>
Gesamt Einnahmen	xxxx,xx €

Ausgaben:

Kontoführung	xx,xx €
Beitragsrechnung - Abführung an Landesverband Nordost mit Bundesanteil	xxx,xx €
Ausgaben Weihnachtsfeier am 07.12.2024	xxx,xx €
Gebühren Ehrennadeln und Porto	xx,xx €
<u>Ausgaben für 3 Rohlinge und Herstellung der Schlüssel für Ausstellungsrahmen</u>	<u>xx,xx €</u>
Ausgaben Gesamt	xxx,xx €

Kassenbestand zum 31.12.2024 **xxxx,xx €**

Von diesem Gesamtbetrag befinden sich xxxx,xx € auf unserem Konto und 0,00 € in der Handkasse

Köthen den 25. Jan. 2025

gez. Schatzmeister Rainer Timplan

gez. Kassenprüfer Lothar Franke

Der Finanzbericht und der Revisionsbericht wurden am 02. Februar 2025 von Sammlerfreund Lothar Franke vorgetragen. Die Rechnungsführung war exakt und enthielt keine Fehler. Sammlerfreund Rainer Timplan war krankheitshalber verhindert. In der anschließenden Abstimmung wurden der Schatzmeister und somit der Vorstand einstimmig für das Jahr 2024 entlastet.

Über den Aufbau und die Entwicklung des Handwerks im Kreis Köthen nach 1945

Vortragender Lothar Franke

Artikel zum Vortrag von Lothar Franke vom 4.2.2024



Mir, dem Briefmarkenfreund Lothar Franke liegt eine fertige Chronik der Handwerkerschaft Bernburg / Köthen vor. In der Zeit von 1996 bis 1999 war ich gewählter Geschäftsführer dieser öffentlich-rechtlichen Körperschaft von 22 Innungen.

In dieser Zeit als Geschäftsführer ließ ich in drei Jahren von zwei ABM-Kräften eine Chronik über die Geschichte des Handwerks vom 5./6. Jahrhundert bis in die Neuzeit, also bis ins Jahr 2000 erarbeiten.

Diese Chronik beinhaltet:

- die Anfänge des Handwerks
- das Handwerk in Deutschland bis 1945
- das Handwerk in der DDR
- das Handwerk nach der Wende

Bekannte Persönlichkeiten äußerten sich über den Handwerker- und Unternehmerstand. Hier sind zwei Zitate als Beispiel aufgeführt:

Der Unternehmer

*„Es gibt Leute, die halten den Unternehmer
für einen rüdisigen Wolf,
den man todschlagen müsse.
Andere meinen der Unternehmer sei eine Kuh,
die man ununterbrochen melken könne.
Nur Wenige sehen in ihm das Pferd,
dass den Karren zieht.
(Winston Churchill)*



Winston Churchill

*Handwerk ist Werk der Hand, beseelt vom Herzen, geleitet vom Verstand
(J. W. von Goethe)*



J. W. von Goethe

In meinem Vortrag stellte ich die Historie des Handwerks im Raum Köthen in der Zeit von 1945 bis ins Jahr 2000 vor.

Die Funktion des Geschäftsführers der Handwerkerschaft führten folgende Personen aus:

- | | |
|---------------|---------------------|
| 1945 bis 1989 | Herr Wagner |
| 1990 bis 1996 | Herr Wolfgang Drews |
| 1996 bis 1999 | Herr Lothar Franke |

Im Folgenden findet man die Aufstellung aller Ereignisse für den o.g. Zeitraum, chronologisch aufgereiht, wie sie in der Chronik aufgezeichnet wurden und die Sammlerfreund Lothar Franke in seinem Vortrag vorstellte:

(Beginn des Auszugs aus der Chronik)

1945 Januar Bäckermeister i. R. Friedrich Braune aus Trinum vollendet sein 79. Lebensjahr. Er arbeitet noch in der von ihm 1896 gegründeten Bäckerei mit, die seit 10 Jahren sein Sohn führt. Meister Braune entstammte einem alten Plötzkauer Handwerkereschlecht und war Inhaber der Gemeindebäckerei in Baalberge. Seit 1898 gehörte er der Bäckerinnung in Köthen an, davon 20 Jahre als stellvertretender Obermeister; in der Handwerkskammer war er 25 Jahre als Beisitzer tätig.

31. Januar Schneidermeister Otto Diez vollendete sein 80. Lebensjahr; er ist noch in seinem Beruf tätig

1. Februar Tapezierermeister Paul Hasse begeht sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und seine 40jährige Berufszugehörigkeit. Am 1. Februar 1919 gründete er ein eigenes Tapeziergeschäft, dem er bald eine Werkstatt zur Herstellung von Polstermöbeln anschloss.

März Der Müller Karl Hildebrandt von der Elsnigker Motormühle begeht sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

März In Magdeburg kommt es zu einer bedeutungsvollen Kundgebung des Leistungswillens des Handwerks

April Wohl eine der ältesten Köthener Bäckereien befand sich im Grundstück Wallstraße 82.

Am 1. Oktober 1884 konnte Bäckermeister Friedrich Zade das Grundstück erwerben und betrieb die Bäckerei fast 35 Jahre, dann übergab er sie an seinen Sohn weiter

Mai Auf der 16. Tagung der Gauarbeitskammer Magdeburg-Anhalt erfolgt die Auszeichnung der Sieger im Kriegsberufswettbewerb der deutschen Jugend.

Juli Schlosser Rudolf Schöne, Köthen, legt vor der zuständigen Prüfungskommission in Dessau die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk erfolgreich ab.

1945 15. April Amerikanische Truppen übernehmen kampfflos das Kommando in der Stadt Köthen

30. Juni Köthen zählt 47 623 Einwohner

- 2. Juli** Die Rote Armee löst die USA-Streitkräfte in Köthen als neue Besatzungsmacht ab.
- 30. Oktober/1. November** Insgesamt 2094 Landarbeiter, landlose und landarme Bauern und Kleinpächter, Arbeiter und Umsiedler erhalten lt. SMAD-Befehl im Kreis Köthen eigenen Grund und Boden
- 10. November** Erste Bevölkerungszählung nach dem Kriege in Köthen ergibt 33.631 Bürger
- 1946 30. März** Vereinigung von Kommunisten und Sozialdemokraten des Bezirkes Dessau in Köthen
- 1947 Juli** In Köthen fand eine Leistungsschau der Landesbandwerkskammer für das Bekleidungshandwerk statt. Die Ausstellung war mit 175 Modellen der Damen- und Herrenschneiderei gut beschriftet. Auch die Handwerksgruppen der Pelz-, Putz- und Schuhmacher und die Friseure waren vertreten.
- September Laut Befehl 209 der SMAD werden bis 1947/48 im Kreis Dessau/Köthen 822 Neubauerngehöfte errichtet.
- 1949 Oktober** Im ehemaligen Köthener Hotel „Anhalter Hof“ wird ein Lehrlingswohnheim seiner Bestimmung übergeben. Für das Metallhandwerk wird an 50 Lehrlinge die Lehrwerkstatt übergeben.
- 1950 Drechsler Otto Höwe** übernahm in Köthen die Drechslerei von einem alten Meister und gründet so wieder einen Familienbetrieb mit gefragtem Handwerk
- 1951 24. Mai** Versammlung der Obermeister in der Köthener Gaststätte „Lindenhof“ zu Gegenwartsfragen im Handwerk
- 21. August** In Oranienbaum kommt auf der Handwerkerversammlung über die seit 1. 7. 1950 bestehende neue Kreiseinteilung Unzufriedenheit zum Ausdruck. Als befriedigende Lösung wird eine Kreisregulierung angesehen, indem die Handwerker des Wörlitzer Gebietes berufsgruppen- und genossenschaftsmäßig wieder nach Dessau gehören
- 1952** Im Kreis Köthen sind 1526 Handwerks- und Gewerbebetriebe in der Handwerksrolle und 256 in der Gewerberolle eingetragen.
- 1953 3. Februar** Der erste weibliche Fleischergehilfe, Gertrud Braun aus Elsnigk, erlernte beim Fleischermeister Ernst Bahn in Elsnigk das Fleischerhandwerk und legte die Gesellenprüfung mit gut ab.
- Damit wurde bewiesen, dass auch das Handwerk der Ausbildung weiblicher Lehrlinge positiv gegenüber stand.
- 21. -29. März** Anlässlich der „Woche der Berufsausbildung“ führt das Lehrlingswohnheim Köthen eine „Woche der offenen Tür“ durch.
- 2. April** Beginn des Nationalen Aufbauwerkes (NAW) im Kreis Köthen mit der ersten Ausbauschicht zur Errichtung einer Zehnklassenschule in Pösigk.
- 5. Mai** Helmut Schaaf, Kfz-Meister aus Köthen wird in die Handwerkerrolle eingetragen.
- 30. Mai** In der Stadt Köthen wird die erste Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft „1. Mai“ gegründet. Die Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) des Kreises Köthen erhalten von der Sowjetunion vier Mähdrescher vom Typ *Stalinez 4*
- Vor dem Wittenberger Kreisgericht hatten sich zwei Bäckermeister zu verantworten, die durch ihre verbrecherischen Handlungen die Versorgung der Bevölkerung mit Brot gefährdeten und die Volksernährung schwer schädigten.
- 6. Aug.** Im Kulturhaus der Aufbau-Druckerei Köthen (ehern. Schützenhaus) fand die 1. Obermeister-Tagung statt. Tagesordnung: 1. Das Handwerk und die Beschlüsse der Regierung der DDR seit dem 11. Juni 1953 Referent: Koll. Dr. Mittag, Hauptgeschäftsführer der Landeshandwerkskammer Sachsen-Anhalt.
2. Die Unterstützung des Handwerks durch den Rat des Kreises Köthen. Referent Koll. Meding, komm. Vorsitzender des Rates des Kreises Köthen.
- 19. September** Erster Bauernmarkt in Köthen.
- 1957 16. bis 26. Juni** Die Handwerker in Köthen nehmen an einer Leistungsschau aller Betriebe des Kreises teil und verbinden dies mit den schon zur Tradition gewordenen Festtagen des Handwerks.
- 7. Oktober** Hervorragende Handwerker werden zum „Tag der Republik“ ausgezeichnet, aus Köthen gehören dazu: Rundfunkmechaniker Hans Fisser, Malermeister Walter Klein, Damenschneidermeisterin Else Denecke, Elektromeister Karl Hobusch, Bäckermeister Kurt Freundel, Schuhmachermeister Richard Heide.
- 9. Oktober** Für hervorragende Leistungen bei der Herstellung hochwertiger Gebrauchsgüter wird der Kupferschmiedemeister Peter Kiefer aus Dessau-Ziebigk durch das Präsidium der Industrie- und Handelskammer der DDR geehrt.
- An Gebrauchsgütern und Bedarfsgegenständen stellt dieser Betrieb Gebäckschalen, Schreibzeuge, Rauchergeräte, Leuchter und andere Gegenstände aus Messing und Kupfer in geschmackvoller Ausführung her. Sämtliche Artikel werden vom Meister Kiefer zeichnerisch und entwerfsmäßig selbst entwickelt und entsprechen hohen geschmacklichen und künstlerischen Ansprüchen
- 1958 März** PGH des Holzverarbeitenden Handwerks „Vorwärts“ in Köthen gegründet.
- Juni Drei Handwerksmeister gründen mit 24 Malergehilfen und sieben Lehrlingen die Köthener PGH „Einheit“ des Malerhandwerks
8. November Aus sechs Handwerksbetrieben wird die (6.) PGH „Hochbau“ Köthen gebildet, am 26. November wird aus fünf privaten Dachdeckerbetrieben die PGH „Aufwärts“ Köthen gebildet.
- Dezember 8. PGH der Bau- und Holzverarbeitung „Aufbau“ des Kreises gegründet.
- 1960 März** Neben der Durchführung von Reparaturen stellt die PGH „Vorwärts“ aus Holzabfällen Axtstiele, Schneeschieber, Fußbänke, Gondelgestelle und Gestelle für Hocker her.
- August Festveranstaltung der Handwerkskammer in der HOG „Hubertus“ anlässlich des 10. Jahrestages des Gesetzes zur Förderung des Handwerks. Festrede hielt der Vorsitzende der Kreisgeschäftsstelle, Kollege Bruno Ludwig. Sieben Ehrenurkunden für das genossenschaftliche Handwerk und 31 Ehrenurkunden für zehnjährige Tätigkeit in der Handwerkerorganisation konnten verliehen werden.
- 27. September** Acht Friseurmeister, 30 Gehilfen und eine Hilfskraft gründen die PGH „Modifrisur“ Köthen. Hinzu kommen noch 10 Lehrlinge. Am 1. Oktober öffnet die eigene Geschäftsstelle. Vorsitzender wird ab 21. Februar 1961 Walter Leschitz. 1964 wurde noch Kosmetik und Fußpflegedienst übernommen.

- 1961 Februar** PGH des Fleischerhandwerks „Neuer Weg“ Köthen weist positive Bilanz auf- Gewinn über eine halbe Million DM.
- 1962 März** Der Vorstand der PGH „Vorwärts“ des holzverarbeitenden Handwerks Köthen berichtet über das Geschäftsjahr 1961. Durch Verbesserung der Arbeitsorganisation und Zusammenlegung der Meisterbereiche W. Lingner, C. Krause, R. Schaaf und W. Linke in der ehemaligen Großraumwerkstatt des Tischlermeisters Bruno Baschleben wurden erhebliche Kosten eingespart.
- März:** Die 34 Mitglieder der PGH „Einheit“ des Malerhandwerks Köthen erarbeiteten unter Leitung des Vorsitzenden Walter Klein im Geschäftsjahr 1961 Leistungen im Wert von 487 TDM.
- 1966 wird für 340 000 DM gemalt.
- Dezember** Die PGH „Hochbau“ Köthen will den Plan 1962 mit 110 % erfüllen und die Baureparaturen auf 70 % steigern. Dazu sollten die Meisterbereiche mit Spezialgerüste ausgestattet werden, die Maurer erhielten Putzgerüstleitern. Die Dachdecker setzten eine Reparaturbrigade als Schnellbrigade ein. Die Zimmerer entwickelten für das vorhandene Leichtmetall-Rohrgerüst eine Spezialrüstbaubrigade.
- 1963 November** PGH des holzverarbeitenden Handwerks „Vorwärts“ Köthen rechnet den Plan mit einer Gesamtleistung von 2 400 TDM ab (1959 betrug die Produktion 800 TDM). Das Gesamtvermögen erhöhte sich von 600 000 auf 1.100 TDM.
- 1964 1. Juli** Müllermeister Otto Meinecke aus Scheuder begeht sein 50jähriges Betriebsjubiläum. O. Meinecke war Obermeister der Berufsgruppe Müller des Kreises Köthen und Mitglied der Revisionskommission der ELG Bäcker, Müller und Konditoren.
- 1965 September** Die PGH „Modefrisur“ Köthen verfügt nun über 18 Damen-, 8 Herrenfrisöre sowie zwei Fußpfleger. Ab 1. November wird in der Spätschicht für Damen und Herren versuchsweise das Bestellsystem eingeführt.
- 1966 12. März** Die Firma Reimann, Rohrleitungs- und Heizungsbau Köthen, Wallstraße gründet mit vor- erst 25 Mitglieder die 10. PGH des Kreises Köthen.
- 1969 27. Oktober** Beschluss Nr. 1/17/69 der Handwerkskammer Halle über Richtlinien für die Tätigkeit der Fachbeiräte beim Vorstand der Handwerkskammer sowie Beschluss Nr. 2/17/69 über Richtlinien für die Arbeit der Berufsgruppen der Handwerkskammer des Bezirkes Halle
- 1972 1. Januar** Köthen hat eine Zentrale Schulverwaltung im ehemaligen Altersheim in der Springstraße
- Im Kreis Köthen sind 46,8 Prozent aller Beschäftigten Frauen.
- Mai** An der Stadt- und Kreismeisterschaft des Friseurhandwerks in Dessau nehmen 12 Damen und Herren aus Köthen teil. Im Damenfach belegte Frau Leß aus dem Objekt Franzstraße den 1. Platz, Frau Kurde aus dem Objekt „Zentrum“ erreichte den 1. Platz im Herrenfach. In der Nachwuchsklasse belegte Detlef Kersten aus dem individuellen Handwerk ebenfalls den 1. Platz.
- 15. Mai** In der Sporthalle der Gewerblichen Berufsschule Köthen, Auguststraße, wurde die Bereichs- MMM (Messe der Meister von Morgen) „Berufsausbildung“ eröffnet.
- 14. September** Gründung der PGH „Gute Fahrt“ für Kraftfahrzeuginstandsetzung aus den Finnen Karl Stierwald, Autoreparaturen, und Heinz Schwarzkopf, Kraftfahrzeuginstandsetzung. Vorsitzender wurde der Kfz.-Meister Siegfried Haensel aus dem VEB Instandsetzungswerk Bernburg.
- September** Die PGH's und ELG's aus dem Stadt- und Kreisgebiet Köthen übergaben auf einem Meeting eine Solidaritätsspende von 6.825 Mark und unterstützten damit den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes.
- Oktober** Anlässlich des 23. Jahrestages der DDR wurden eine Kollegin und drei Kollegen des Handwerks mit der staatlichen Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Drei Handwerksmeister erhielten das Handwerkskehrenzeichen in Silber. Mit der Ehrenurkunde für individuelles Handwerk wurden insgesamt 13 Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet und 10 Handwerkskollegen erhielten die Ehrenurkunde des Handwerks für PGH. Damit wurden die guten Leistungen des Handwerks im Kreis Köthen gewürdigt.
- 1973** In Klopzig entsteht eine Produktionsstätte der Köthener Fleischer-PGH. Die Klempner-PGH „Aufwärts“ führt die Innenarbeiten aus.
- 13. Februar** Handwerker aus dem VEB Heizungstechnik, Baureparaturen und der Firma Wäse beseitigen innerhalb kurzer Zeit eine Störung an der Heizungsanlage der Filiale der Industrie- und Handelsbank Köthen.
- 15. Februar** Im Bäckereihandwerk des Kreises Köthen erfolgte eine Massenkontrolle zur Preisauszeichnung. In fünf Fällen wurden Mängel bzw. Verstöße gegen die Preisordnung festgestellt.
- März** Die Mitarbeiter der ELG-Bekleidung Köthen verpflichteten sich, 1973 insgesamt 16.000 Juniorhosen, 5.000 Röcke für Mädchen und 28.000 Hosen für Mädchen herzustellen. Außerdem sollte eine Maßkonfektionsabteilung eröffnet werden.
- 23. März** Die PGH „Vulka“ wird in Köthen gegründet.
- 22 Mitglieder der Fa. Hans Koch, Vulkanisierwerkstatt Köthen, und Heinrich Koch, Vulkanisierwerkstatt Hinsdorf, schließen sich zur PGH zusammen. Vorsitzender wurde Vulkanisiermeister Hans Koch.
- Juni** Massenkontrollen der ABI und der örtlichen Preisaktive sowie Vertreter der Hygiene-Inspektion bei Fleisch- und Wurstwaren. Negative Ergebnisse waren u. a. zu verzeichnen bei der PGH „Neuer Weg“ Köthen und der Fleischerei Köppe, Trinum.
- 18. Oktober** Die neue Produktionsstätte der Fleischer-PGH „Neuer Weg“ wird übergeben. Damit verbessern sich die Arbeitsbedingungen für 90 Werk tätige aus den ehemaligen 7 Teilbetrieben der PGH. Die tägliche Produktion erhöhte sich dadurch von 10 auf 15 t Fleisch- und Wurstwaren. Am Bau beteiligt waren die PGH „Fuhnetal“ und die PGH „Aufwärts“
- 1975 Februar** Handwerker des Kreises Köthen berieten auf einer Funktionärskonferenz die Aufgaben des Jahres 1975. So sollten die Dienstleistungen auf 104,1 Prozent und die Reparaturleistungen auf 103,2 Prozent steigen. Schwerpunkt

legten die Handwerker auf die Verkürzung der Wartezeiten bei Uhrenreparaturen, bei Haushaltsgeräten sowie technischen Konsumgütern

Die Bauarbeiter der PGH „Aufwärts“ Köthen nahmen sich im Gegenplan vor, zusätzliche Baureparaturen in allen Gewerken im Werte von 100.000 Mark zu erbringen. Auch die Mitglieder der PGH

„Fuhnetal“ Schortewitz hatten die gleiche Verpflichtung abgegeben

Autolackierer Wolfgang Dörr übernimmt den väterlichen Betrieb, der seit 1902 bestand. Hier waren zunächst Möbel und Kutschwagen in Arbeit, später kamen mit der allgemeinen Entwicklung die ersten Kraftfahrzeuge in die Werkstatt

1976 Juni Lehrlinge der PGH Modefrisur Köthen führten unter Leitung des Kollegen Zimmermann ein Schaufrisieren durch

30. Oktober Forum der Mitglieder der Berufsgruppe des Elektrohandwerkes des Kreises Köthen als Berufsgruppenversammlung. Elektromeister Joachim Richter, Köthen, und Dieter Fornell, Aken, zeigten hohe Einsatzbereitschaft bei der Fertigstellung von 60 Wohnungseinheiten in Aken

1977 1. April Sein 50jähriges Jubiläum als Steinmetz und gleichzeitig sein 50jähriges Betriebsjubiläum beging Steinmetz Otto Beck bei der Köthener Firma Heimbrecht. Am 1. April 1927 trat er dort seine Lehre für 10 Mark Lehrgeld an

1. Juni Die Bäckerei Behrendt in Wörbzig öffnete wieder nach umfangreicher Rationalisierung. Ein neuer Zyklotherm-Backofen wurde aufgestellt, der 3.000 bis 4.000, sonnabends sogar bis zu 6.000 Brötchen herstellen konnte, hinzu kamen noch täglich ca. 300 Brote

Oktober Bäckermeister Karl Schäfer, Edderitz, begeht sein 30jähriges Meisterjubiläum. Er übernahm vor 30 Jahren das Geschäft von seinem Vater; sein Sohn legte 1974 die Meisterprüfung ab und wird später den väterlichen Betrieb weiterführen. Karl Schäfer war seit 1973 Obermeister der Bäcker, Müller und Konditoren des Kreises Köthen

Oktober Die 120 Beschäftigten der PGH „Fuhnetal“ Schortewitz mit ihren 9 Bereichen arbeiteten durchschnittlich im Jahr auf 350 Baustellen, die sich auf 50 Ortschaften verteilten

Dezember Korbmachermeister Alfred Schnurre in Köthen hatte sich als einziger Betrieb im Kreis Köthen auf die Rahmenflecherei spezialisiert. 1977 stellte er 3.000 Lampenschirme, 2.500 PKW- Rückenstützen und 1.500 Spiegelrahmenumflechtungen her

1978 Februar Nach umfangreichen Rekonstruktions- und Verschönerungsarbeiten wurde wieder im Lehrkabinett der PGH „Modelinie“ gelehrt, gelernt und gearbeitet. An den 10 zweckmäßig gestalteten Ausbildungsplätzen konnten 17 Lehrlinge des Friseur-Handwerks erlernen

1. April Die PGH „Vulka“ feierte ihr 5-jähriges Jubiläum. 16 von damals 20 Gründungsmitgliedern waren noch im Betrieb tätig. Für 1978 standen 10.000 PKW-Reifenrunderneuerungen im Plan

4. Mai Im Köthener Berufsberatungszentrum werden die Berufe Dachdecker, Installateur, Backwarenfacharbeiter oder Facharbeiter für Fleischerzeugung von Vertreter der Berufsgruppen vorgestellt

Die PGH „Metall“ nimmt eine Werkstatt für Büromaschinenreparatur in Betrieb

1979 1. Januar Galvanisier-Meisterin Johanna von der Planitz übernahm von ihrem Vater den Galvanisierbetrieb Dalljo, den einzigen Handwerksbetrieb dieser Art in Köthen. Hier wurden vorwiegend kleine Posten Normteile, wie Schrauben, Unterlegscheiben, Teile für Fahrräder, Rasenmäher und Mähdrescher veredelt und verzinkt

September In Klein-Paschleben wird ein neuer damen- und Herrensalon der PGH „Modefrisur“ eröffnet

1980 22. April Die rekonstruierte Bäckerei von Hartmut Ebert, ehemals Bäckerei Drews in der Antoinettenstraße, wurde wieder eröffnet.

Juli Zur ELG Bäcker, Müller und Konditoren des Kreises Köthen gehören lt. Geschäftsführer Fosef Scholz 48 private Bäckereien und fünf Handelsmühlen. Täglich werden 10 000 Brote und 30 000 Brötchen, darunter Kuchen-, Kümmel- und Mohnbrötchen, sowie viele Sorten Kuchen gebacken und verkauft.

August Die Kfz.-Firma Schaaf wurde vor 50 Jahren gegründet. Seit 1958 spezialisierte sich der Betrieb auf DDR-LKW „Robur“. Meister Helmut Schaaf ist seit 1967 Obermeister der 23 Kfz.-Handwerksbetriebe Köthens.

September PGH „Modefrisur“ Köthen feiert mit Vorsitzendem Walter Leschitz das 20jährige Bestehen. In dieser Zeit wurden 139 Friseur- und 16 Kosmetiklehrlinge ausgebildet. In der Erwachsenenqualifizierung entwickelten sich 5 Friseurfacharbeiter zu Kosmetikerinnen und 6 zu Fußpflegerinnen. Planmäßig wurden 11 Meister und 5 Lehrmeister ausgebildet; Leiter des Lehrkabinetts war Frau Regina Ladendorf.

1984 17. Januar Die PGH „Modefrisur“ stellt im Berufsberatungszentrum Köthen den Beruf Friseur vor Oktober In das Ehrenbuch der Kreisgeschäftsteile Köthen der Handwerkskammer werden eingetragen: Korbmachermeister Rudolf Ullrich, Köthen; Sattlermeister Hans Räck, Aken; Hans Kretschmer, PGH Vulka, Köthen; Dachdecker-Lehrlingsbrigade Rudi Scholz, PGH Hochbau Köthen; Klempnermeister Georg Hofmann, Kleinpaschleben; Dieter Poßner, Bäckermeister Köthen; Bezirksschornsteinfegemeister Udo Pietschker, Köthen und der Bereich Sanitär der PGH „Fuhnetal“ Schortewitz

1989 10. November Erklärung des Vorstandes der Handwerkskammer des Bezirkes Halle zur Lage der Handwerkersituation im Bezirk

20. Dezember Der Vorstand der KGSt. Köthen fasst auf einer Sondertagung den Beschluss zur Abberufung der Mitglieder des KV Köthen. Bis zur Wahl eines neuen Vorstandes bilden die ehemaligen Handwerker des Vorstandes eine Arbeitsgruppe.

1990 11. April Wahl des neuen Kreishandwerksmeisters der KH Köthen. Gewählt wurde Herr Dieter Fornell, Stellvertreter Herr Horst Rausch. Zum Geschäftsführer wurde Herr Wolfgang Drews gewählt.

8. Mai Auf dem ersten Handwerkertag des Bezirkes Halle, der 64 Delegierte der bis dahin gegründeten 14 Kreishandwerkerschaften umfasste, erfolgte demokratisch die Wahl des Vorstandes der Handwerkskammer, des Präsidenten Klaus Stoisch sowie des Hauptgeschäftsführers Rainer Döring.

Mai Für drei Tage halten sich die Vertreter des Köthener Handwerks Wolfgang Drews (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Köthen), Werner Großkopf (Handwerksoberrmeister der Holzverarbeitenden Industrie) und der Fliesenleger-Obermeister sowie Vizepräsident des Fliesenleger-Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Walter Dehn, zu Gesprächen in Emsdetten auf.

3. Sept. Beschlussfassung der KH Köthen zum Erwerb des Grundstücks Magdeburger Straße 2 in Köthen für die Köthener KH-Geschäftsstelle.

1991 14/15. Mai Besuch einer Handwerker-Delegation der KH Lüneburg in Köthen.

22. Mai In seinem Bericht an die 8. Tagung des Köthener Landtages informiert der Landrat über die Entwicklung des Handwerks und Gewerbes im Landkreis Köthen.

Die Abgeordneten sprachen sich per Beschluss für die zivile Nutzung des Flugplatzgeländes nach der Räumung durch die sowjetischen Streitkräfte aus.

30. Mai In Köthen finden erste Gespräche mit den Kreishandwerksmeistern Bernburg und Köthen zur Möglichkeit einer Zusammenführung beider KH statt.

24. September Beratung der Mitgliederversammlung der KH Bernburg und Köthen zur Fusion beider KH zu einer gemeinsamen KH Bernburg/Köthen im Hotel „Stadt Köthen“

28. Oktober Zweite Vorbereitende Sitzung zur Fusion der KH Köthen/Bernburg im Bernburger „Haus des Handwerks“.

16. November Die Kreishandwerkerschaft Köthen (mit 11 Innungen) schließt sich zum 1.1.1992 mit der Kreishandwerkerschaft Bernburg (9 Innungen) zu einer KH zusammen. Gewählt wird zum Kreishandwerksmeister Friseurmeister Herr Günter Thiele, Bernburg; zum Stellvertreter wird Innungs-Obermeister Herr Horst Rausch, Köthen, gewählt.

Herr Wolfgang Drews wird mit Arbeitsvertrag zum 1.1.92 zum Geschäftsführer der KH Bernburg/ Köthen bestellt.

1992 19. Februar Gemeinsame KH-Beratung in Bernburg

10. April 5. Akenener Handwerkermesse und Gewerbeschau mit rund 64 Ausstellern aus Aken, Coswig und Köthen.

23. - 31. Mai Bernburger Wirtschafts- und Gewerbeausstellung

26. Mai „Handwerkertag“ in Bernburg

1993 28. April Vollversammlung der KH Bernburg/Köthen im Bernburger „Haus des Handwerks“

1994 1. März Umzug der KH Köthen von der Leipziger Straße in die neuen Geschäftsräume in der Querstraße 15.

30. März Vollversammlung der KH Bernburg/Köthen mit anschließendem Richtfest für das Bernburger „Haus des Handwerks“

26. Oktober Mitgliederversammlung der KH Bernburg/Köthen im „Haus des Handwerks“ Bernburg 1995 2. März Vollversammlung der KH Bernburg/Köthen im Bernburger „Haus des Handwerks“

11. Mai Gründungsversammlung des Handwerkertages Sachsen-Anhalt (HSA) in Bernburg

1996 1. Oktober Die KH Köthen befindet sich jetzt im Gebäude des Landkreises am Flugplatz.

1. November Im Auftrag der KH Bernburg/Köthen beginnen die ABM-Mitarbeiter Silvia Kotschote (Köthen) und Joachim Hennecke (Bernburg) mit der Erstellung einer Chronik des Handwerks in der Region.

1997 Mai Der Vorstand der Handwerkerschaft der Kreise Bernburg/Köthen wurde nach fünfjähriger Amtszeit neu gewählt. Friseurmeister Günter Thiele wird wieder zum Kreishandwerksmeister gewählt.

21. September Der Obermeister der Friseur-Innung Köthen, Herr Manfred Zimmermann verstorben.

6. Oktober Plötzlich und unerwartet verstirbt der Kreishandwerksmeister der KH Bernburg/Köthen, Herr Obermeister Günter Thiele.

1. Dezember Neuer Geschäftsführer der KH Bernburg/Köthen wird Herr Lothar Franke, er löst Herrn Wolfgang Drews ab, der die Geschäfte der kreisübergreifenden KH seit 1992 erfolgreich leitete und die Aufgaben des Geschäftsführers der PGH „Modifrisur“ in Köthen übernimmt.

1998 27. Juni 36 Werkstätten aus ganz Deutschland präsentierten sich für zwei Tage auf dem ersten Handwerker- und Töpfermarkt in Köthen. Hier stellten sich vor allem Töpfereien und keramische Werkstätten vor, aber auch Porzellanmaler, Glasbläser, Pinselmacher und Hersteller von Holzspielzeug waren präsent.

(Ende des Auszugs aus der Chronik)



Zeitungsausschnitt und Bild zur Übergabe der Geschäftsführung 1996



(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, Bilder und Chronikauszüge sind ebenfalls vom Verfasser)



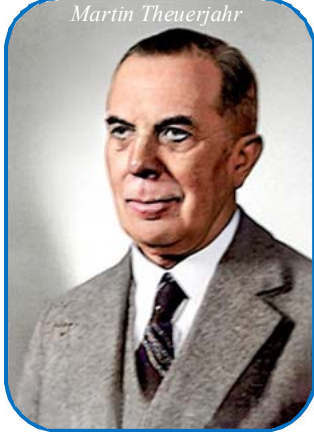
Tisch mit Material zur Chronik



Silvestergruß der Schornsteinfeger

Martin Theuerjahr, ein Mahler von Alt-Cöthen, Vorstellung seiner Aquarelle und Federzeichnungen Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber am 3. März 2024

Martin Theuerjahr



Martin Theuerjahr, geboren am 10. August 1869 im anhaltischen Dörfchen Leau, besuchte in Bernburg das Gymnasium und nahm anschließend in Berlin ein Studium zum Lehramt auf. 1907 kam Martin Theuerjahr nach Köthen und kaufte das Haus in der Langen Straße 23. Seine Tätigkeit als Zeichenlehrer begann er an der Herzoglichen Vorschule. Im 1. Weltkrieg war er im Frankreich-Feldzug. Daran erinnern seine zahlreichen gestalteten Feldpostkarten. Seine Heimatstadt Köthen verewigte er in Aquarellen, deren Originale noch heute im Historischen Museum aufbewahrt werden.

Theuerjahrs nie versiegendes Thema für seine Bilder war Heimat. Er malte nicht für Galerien, sondern zur eigenen Freude. Wem seine Blätter gefielen, der bekam sie und so entstand wohl eine nur zu erahnende Vielzahl von Bildern, die heute in aller Welt verstreut sind.



Grabstätte in Köthen

Kein anderer Maler hat solch ein umfassendes und authentisches Bild seiner Heimatstadt Köthen der Nachwelt hinterlassen wie er. Mit Pinsel und Feder bewahrte er manches Stück von Köthen vor dem Vergessen.

Martin Theuerjahr verstarb am 27. März 1949 in seiner Wahlheimatstadt Köthen (Anhalt), die ihm über Jahrzehnte hinweg beruflich und künstlerisch Quelle eines umfangreichen kreativen Schaffens war. Die Stadt benannte nach 1990 eine Straße zu seinen Ehren. (Quelle: Internetseite der Stadt Köthen)

Beispiele von seinen Federzeichnungen

Als Quelle der Federzeichnungen und Aquarelle des Vortrages dienten die verschiedenen Bücher und Mappen, die im Laufe der Jahre in Köthen ausgegeben wurden. Ebenfalls wurde mit dem Museum von Köthen Kontakt aufgenommen. Dort erhielt ich viele Scans von Aquarellen, Federzeichnungen, Karten und Feldpostkarten. Für die Unterstützung möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken.

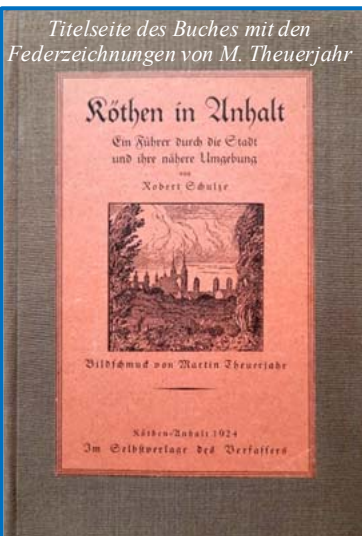
Die erste Ausgabe von Federzeichnungen zu Köthen und der Umgebung erschien in dem Buch von Robert Schulze „**Köthen in Anhalt** – ein Führer durch die Stadt und die nähere Umgebung“ aus dem Jahre 1924. Ebenfalls gab die Stadt Köthen bzw. ihre Kulturgesellschaft mehrere Mappen mit bis zu 10 Federzeichnungen im DIN-A5-Format zu verschiedenen Anlässen heraus. Von diesen fast 100 Federzeichnungen kann ich hier nur eine kleine Auswahl zeigen, da dies sonst den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Im Buch von Robert Schulze erhielten alle Bilder eine entsprechende Unterschrift mit dem Namen des Objekts. Martin Theuerjahr zeichnete und malte viele Bilder von „Alt-Köthen“

nach den vorhandenen Vorlagen und Photographien aus den alten Zeiten, welche er selbst nicht immer erlebt hatte. Er hielt sich sehr genau an diese Vorlagen. Bei den Aquarellen werde ich dies an einem Beispiel genauer zeigen. Viele dieser

Federzeichnungen wurden in mehreren Auflagen als Künstler-Postkarten ausgegeben und stellen auch heute noch eine Rarität unter den Sammlern dar.

Beispiele zu Kunstpostkarten

Titelseite des Buches mit den Federzeichnungen von M. Theuerjahr



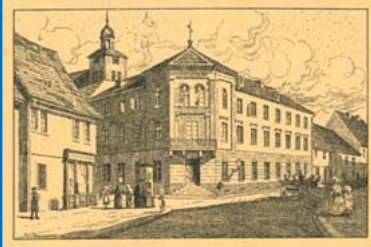
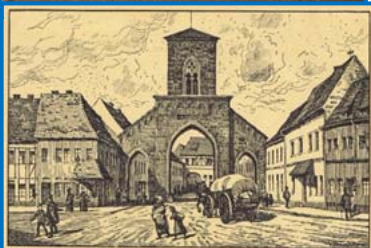
Köthen, Schloß von Osten



Köthen, Windmühle



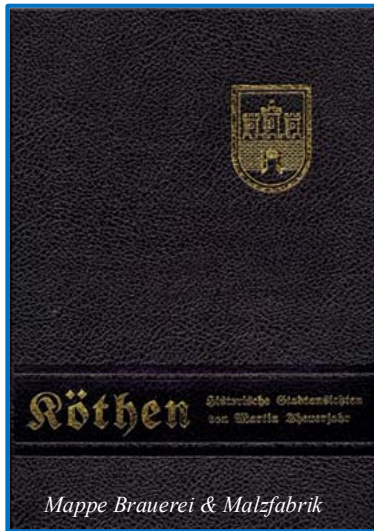
Köthen, Alter Markt mit St. Jakob



Köthen, Rathaus von Köthen

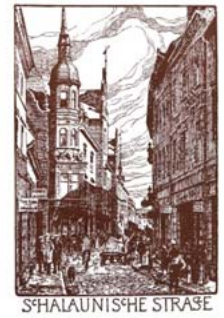


Köthen, Schloßstraße



Im Jahre 1988 brachte der **VEB Brauerei & Malzfabrik Köthen** eine sehr gediegene größere und festere Mappe mit 13 seiner Federzeichnungen heraus, die meistens als Geschenk an „verdienstvolle Mitarbeiter“, Partner der Wirtschaft oder regionale öffentliche Persönlichkeiten abgegeben wurde. Auch hier ist eine Beispiel-Federzeichnung zu sehen.

Wie an unseren Rundbriefen zu sehen ist, haben wir als Briefmarkensammlerverein zu Martin Theuerjahr schon seit Jahren eine engere Beziehung. Das Titelblatt unserer Rundbriefe zierte schon seit 2018 je ein anderes schönes Aquarell von Alt-Cöthen. Wie aus unseren Artikeln zu sehen ist, beschäftigen wir uns im Verein nicht nur mit Briefmarken und allem ringsherum, sondern auch noch mit



Federzeichnung aus der Mappe



ganz anderen Themen. Historie, Kunst und Zeitgeschichte finden da auch ihren Raum, genauso wie Ansichtskarten und weitere Sammelgebiete.

Doch bevor wir zu den Aquarellen kommen, sind hier noch ein paar von seinen Karten und Feldpostkarten zu sehen. Er war bestimmt auch ein Kegelbruder, wie man aus den Motiven der Karten erkennen kann.

Martin Theuerjahr war als Soldat im ersten Weltkrieg in Frankreich und zeichnete dort auch viele Federzeichnungs-Vorlagen für Feldpostkarten. Neben Motiven der Landschaft und der Örtlichkeiten sind auf einigen Karten auch die Zerstörungen des Krieges zu sehen.

Karten zum Kegeln



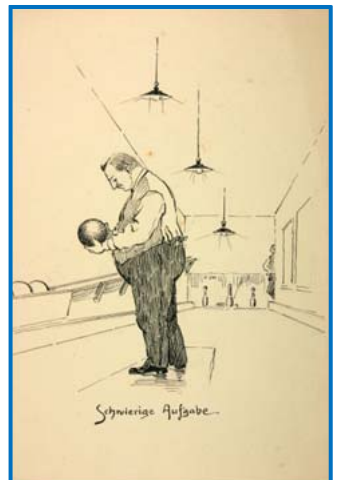
Martin Theuerjahr verkaufte seine Zeichnungen und Aquarelle nicht, sondern gab sie meistens an interessierte Personen oder Bekannte im Umfeld ab. Dadurch weiß man auch nicht wie viele Zeichnungen und Aquarelle es von ihm gibt, zumal er von einigen Motiven mehrere Ausfertigungen herstellte. So sind mir von seinem Aquarell „Magdeburger Tor“ vier verschiedene bekannt.



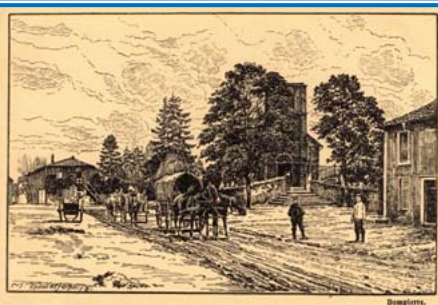
Zum 125. Geburtstag gab die Sparkasse Köthen eine Mappe mit Repliken von 12 Aquarellen heraus. Es gibt aber über die Jahre noch mehr Mappen mit Repliken. Auch hier stelle ich nur ein paar Beispiele vor.



Hallesche Vorstadt



Schwierige Aufgabe



Motive von Feldpostkarten



Mappe der Sparkasse von 1994



Magdeburger Tor



Schloss von Westen



Foto vom Springtor und der Lutzeklinik

Wie oben schon erwähnt, benutzte Martin Theuerjahr für seine Zeichnungen von Alt-Köthen Vorlagen aus alter Zeit. Hier sind zwei Beispiele zu sehen. Es gibt ein Foto vom Springtor mit der Lutzeklinik, welches er sehr detailgetreu in ein Aquarell umgesetzt hat. Davon gibt es auch noch eine entsprechende



Stich nach G. Pozzi von Köthen

Federzeichnung, die auch in einer Künstlerpostkarte erschienen ist. Eine weitere Zeichnung, welche eine Ansicht von Alt-Cöthen zeigt geht auf einen kolorierten Stich von G. Pozzi zurück, welcher von Martin Theuerjahr ebenfalls sehr gut in ein Aquarell umgesetzt wurde.

Martin Theuerjahr wurde nicht nur von uns als Bezug zur Philatelie benutzt, sondern schon zum 900. Geburtstag von Köthen im



M. Theuerjahr - Noordwijk-Binnen

Jahre 2015 wurde ein privater Ersttagsbrief erstellt, der neben der Sondermarke und dem Sonderstempel zum Anlass auch sein Aquarell vom Bärtor als eines der Motive zeigt.

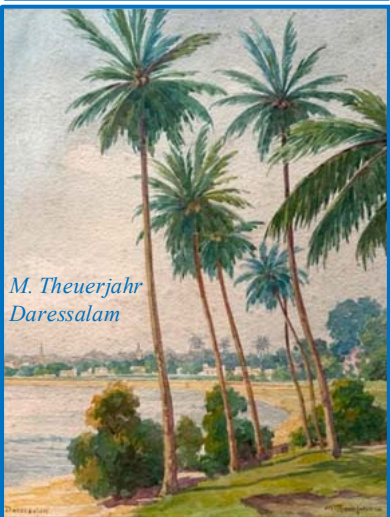
Neben Federzeichnungen und Aquarellen von Köthen und dessen Umgebung gibt es von Martin Theuerjahr auch Bilder von seinen Reisen. Als Beispiel habe ich hier einmal drei markante Beispiele herausgesucht. Als Erstes gibt es ein



passende kolorierte Ansichtskarte

Aquarell von Noordwijk-Binnen in den Niederlanden. Zum Vergleich habe ich eine kolorierte Ansichtskarte vom fast gleichen Standort abgebildet. Man sieht wieder, wie genau Theuerjahr seine Landschaften und Motive abgebildet hat. Als weitere Beispiele zu Aquarellen von seinen Reisen ist hier noch die Akropolis von Athen, eine Ansicht

von Daressalam und das Matterhorn in der Schweiz zu sehen. Diese Aquarelle sind zur Zeit bei einem Enkel der Haushälterin von Martin Theuerjahr in Bayern. Dies zeigt, dass Zeichnungen von Martin Theuerjahr überall auftauchen können, da man ja nicht weiß, welchen Weg alle seine abgegebenen Werke genommen haben. Ab und zu tauchen Werke von ihm bei Versteigerungen auf oder jemand stellt diese ins Internet, wie dies mit mindestens drei Aquarellen in der Bildersammlung zur 900-Jahrfeier von Köthen geschehen war. Man kann gespannt sein, welche Bilder von ihm irgendwann auftauchen werden.



M. Theuerjahr
Daressalam



M. Theuerjahr Magdeburger Tor mit Soldaten

Bild aus Internet zu 900 Jahre Köthen



M. Theuerjahr
Schalaunische
Straße
Bild von einer
Auktion



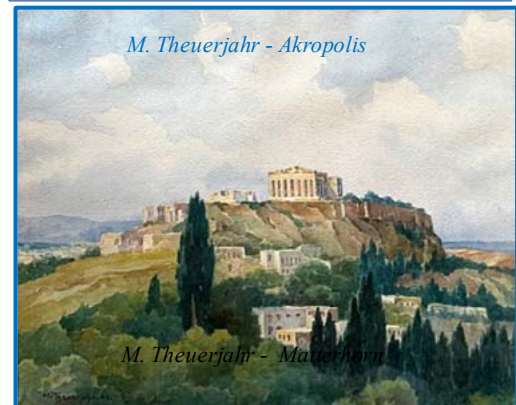
Theuerjahrs Aquarell



Theuerjahrs Aquarell

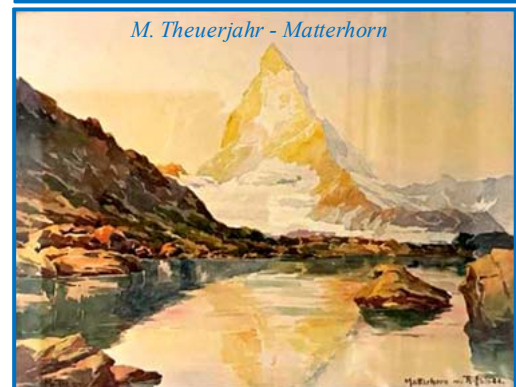


FDC 900 Jahre Köthen mit
Aquarell Bärtor von M. Theuerjahr



M. Theuerjahr - Akropolis

M. Theuerjahr - Matterhorn



M. Theuerjahr - Matterhorn

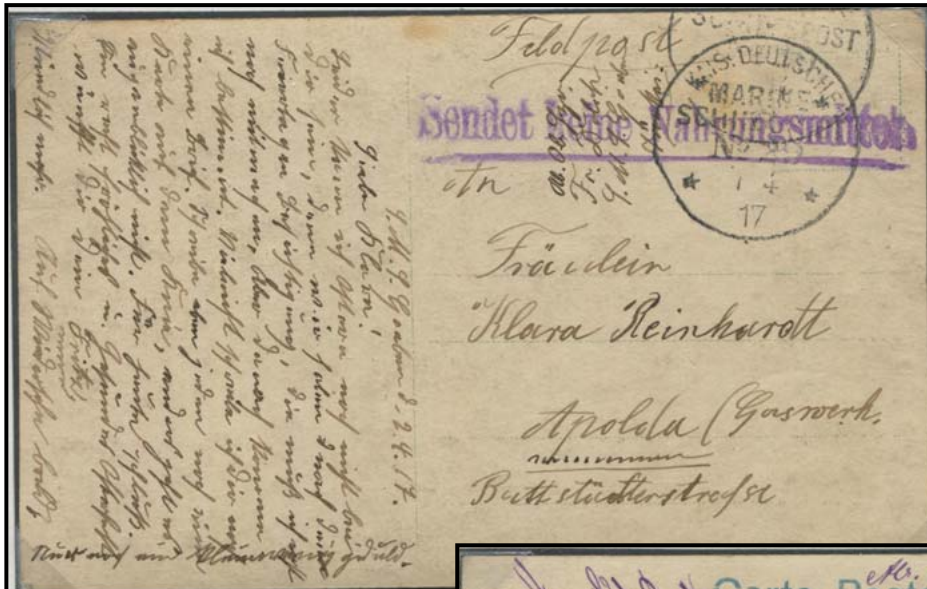
M. Theuerjahr
Schwelwerke
in Weißandt



Meine Dienstzeit bei der Marine zu DDR-Zeiten und zum Schiffspostverkehr seit dem 1. Weltkrieg Artikel zum Vortrag von Peter Steinke am 21.4.2024

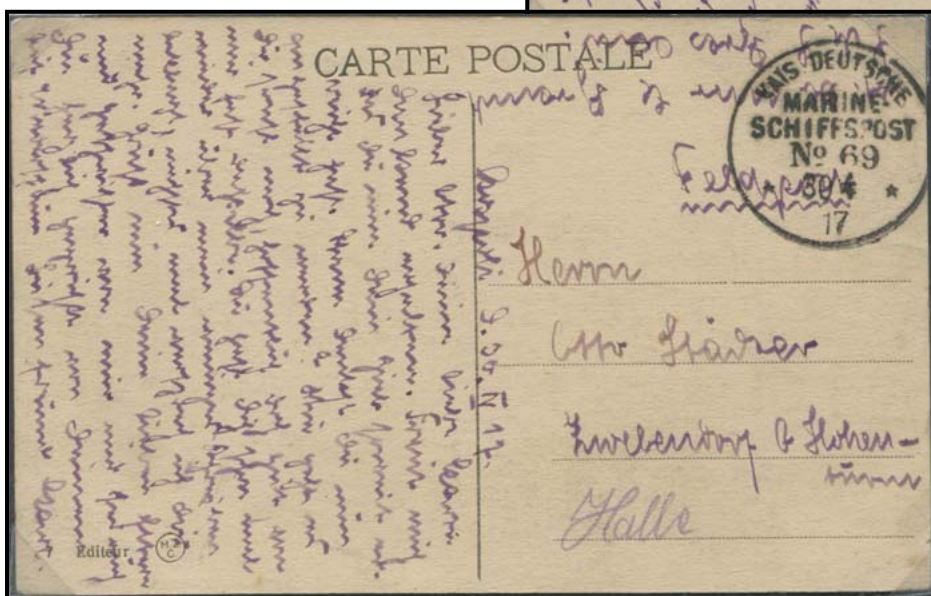
Als Kind habe ich gern und oft meinem Großvater bei seinen Erzählungen vom 1. Weltkrieg zugehört. Es gab viel trauriges, aber auch Interessantes zu berichten. Er wurde zur Marine gemustert und war an Bord der SMS „Goeben“.

Ihr Operationsgebiet war das Mittelmeer und das Schwarze Meer. Ihr Hafen war Konstantinopel. Von hier aus wurden die Einsätze gefahren. In seiner Freizeit war er sehr engagiert in der Theatergruppe. Die Post wurde vom Zahlmeister über die Schiffspost Nr. 14 „General“, 29 „Goeben“ und 69 „Breslau“ nach Berlin C2 geschickt. Meist wurde auch noch ein Zusatzstempel „Sendet keine Nahrungsmittel“ abgeschlagen. Die Versorgungslage war in der Türkei besser als in Deutschland. Da die Stempel und die Adresse den genauen Standort angaben, war es leicht für den Gegner die Verbände zu finden.



1. Weltkrieg Schiffspoststempel Nr. 29
und Schlachtschiff „Goeben“

1. Weltkrieg
Schiffspoststempel Nr. 14
„General“



1. Weltkrieg Schiffspoststempel Nr. 69
und Schlachtschiff „Breslau“

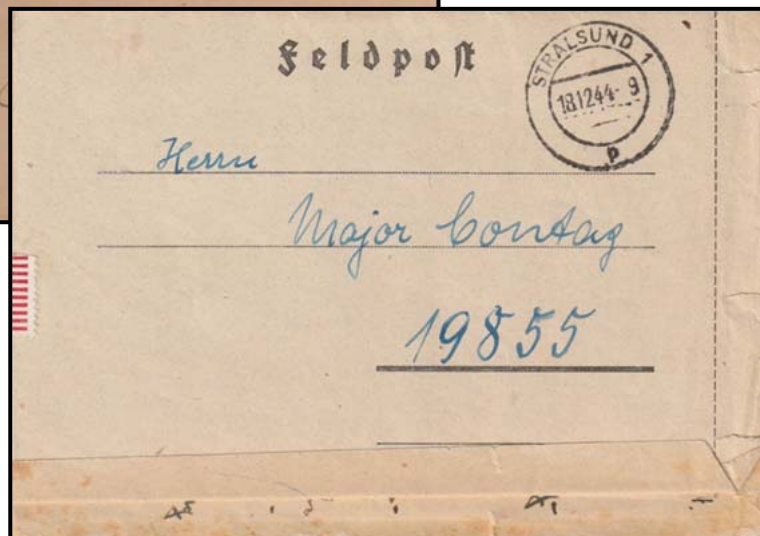
Die „Breslau“ sank nach Minentreffer im Mittelmeer.

Die „Goeben“ wurde 1976 Deutschland als Museumsschiff angeboten und dies damals von Deutschland abgelehnt.

Im 2. Weltkrieg wurden Schiffspost Nr. weiter verwendet, bis dann nur noch Marine Feldpost im Stempel stand. Es wurden die Feldpostnummern eingeführt.



2. Weltkrieg
Schiffspoststempel Nr. 9



2. Weltkrieg
Schiffspoststempel
mit Feldpostnummer

Ich hatte 1967 meine Lehre erfolgreich abgeschlossen und wurde zum Militärdienst gemustert. Da mein bester Freund an der Marine-Offizierschule-Stralsund studierte und unser Kontakt nie abbrach, war mein Wunsch über die Volksmarine zur Handelsmarine zu kommen. So kam ich zur Flottenschule nach Parow und absolvierte den Grundlehrgang für Maschine. Im Jahr 1968 wurden wir in die Flottillen versetzt. Ich kam zur 6. Flottille, wo auch mein Freund als LI Offizier auf Boot 1 war, meine Besatzung war Boot 5, wo ich als E- Maschinist Dienst machte. Leider kann ich keinen Umschlag oder eine Karte zeigen, da alles abhandenkam. Nur so viel, die Anschrift war an ein Postfach gebunden.



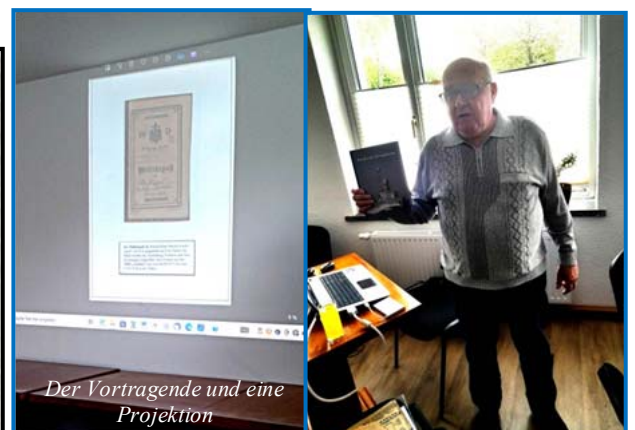
DDR Schiffspost
mit Postfachnummer



In der Bundes-Marine wurden noch Schiffspostnummer verwendet.

Es wurde und werden Sonderstempel bei Auslandsfahrten verwendet.

Bundesmarine
Schiffspoststempel



(Der Artikel wurde von Peter Steinke verfasst, Die Abbildungen sind ebenfalls vom Verfasser)

Über die neuere Geschichte von Köthen nach 1945

Artikel zum Vortrag von Herrn Postler am 5. Mai 2024

Herr Postler



Am 05.05.2014 hatten wir Norbert Postler zu einem Vortrag eingeladen. Der Kriminaldirektor a. D. war uns durch seine Veröffentlichungen zur „Köthener Polizeigeschichte“ und zur „Köthener Geschäftswelt“ bereits bekannt. Auch war er uns bereits durch persönliches Auftreten in unserem Verein kein Unbekannter. In seinem diesjährigen Vortrag „*Die Versorgungslage nach dem Zweiten Weltkrieg in Köthen (Anhalt)*“ schilderte er die vielfältigen Aufgaben der neuen Stadtverwaltung. Ein Zeitabschnitt (1945 – 1949) in Köthen (Anhalt), den in dieser Dimension die Köthener Bevölkerung noch nie erlebt hatte. Ob gesellschaftlicher, politischer, demoskopischer, wirtschaftlicher oder zwischenmenschlicher Umbruch; ein völlig neuer Situation stand vor den Menschen, auch in unserer Heimatstadt.



Am 15.04.1945 hatte die Task Force Hogan des Combat Command R der 3. Panzerdivision der 1. US-Armee unter General Hodgen nach heftigen Kämpfen Köthen (Anhalt) erobert. Noch am gleichen Tag übernahmen die Amerikaner die Befehlsgewalt in der Stadt. „The First Provisional Military Government Detachment 31“ mit Major Frank R. Eyre hatte nun das Kommando. Ihm folgten ab 6. Juni Colonel Elmer G. Stahl und ab 20. Juni Captain Marshall G. Smith als Amerikanischer Militärgouverneure von Köthen (Anhalt).

Erster Amerikanischer Militärgouverneur von Köthen (Anhalt), Major Frank R. Eyre

Am 03.05 wurde der Oberbürgermeister Dr. Georg Krafft verhaftet, und der ehemalige SPD-Stadtverordnete Franz Elstermann wurde von der „United states military goverment“ als neuer Oberbürgermeister der Stadt Köthen eingesetzt.

In seinem Einsetzungsbefehl legte der Captain of the Infantry, Marshall J. Smith, fest: „Sie sind bis auf weiteres als Oberbürgermeister – Stadtkreis Köthen (Anhalt) eingesetzt. In dieser Eigenschaft werden sie restlos alle Erlasse der Militärregierung durchführen, in Bezug

auf:

- a. die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung;
- b. die Ausrottung des Nationalsozialismus, des nationalsozialistischen Beamtentums, und aller militaristischen Tendenzen;
- c. die Ausmerzung jeglicher unterschiedlicher Behandlung auf Grund von Rasse, Religion, oder politischer Überzeugung durchsetzen.

Außerdem gab der neue Landrat Erik Osborg die Losung heraus:

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!“

Mit dem Abzug der amerikanischen Truppen und dem Einmarsch der sowjetischen Armee am 02.07.1945 in den Landkreis Dessau-Köthen und die Stadt Köthen (Anhalt) wurde seitens der deutschen Behörden versucht, eine einheitliche Organisation der für die Stadt und die Flüchtlingsbetreuung zu schaffen.

Besonders durch die hohe Zahl der Flüchtlinge, später Umsiedler genannt, verstärkte sich die bereits vorhandene Wohnungsnot.

Ende Juni 1945 musste für insgesamt 47 623 Personen

- 36 885 Deutsche (Einheimische)
 - 18 140 davon männlich
 - 18 745 davon weiblich
- 9084 Umquartierte
 - 4380 davon aus dem Osten
 - 4704 davon aus dem Westen
- 1200 Vorübergehende
- 454 Ausländer

der Wohnraum neu organisiert werden.

Hinzu kam die befehlsmäßig festgelegte Einquartierung sowjetischer Offiziere mit ihren Familien und für das sowjetische Verwaltungspersonal.

Viele Köthener mussten ihre Wohnungen verlassen und wurden in Notunterkünfte und noch vorhandene Lagerbaracken untergebracht.



Landrat Erich Osborg, Major Valentin Bogdanow, Oberbürgermeister Franz Elstermann (v. l.), im Hintergrund Dr. Hans Thielcke (l.)

Herr Postler beim Vortrag

Eine weitere „Mammutaufgabe“ für die Verwaltung war die prekäre Ernährungslage.

Neben den nun über 47 000 Einwohnern in Köthen (Anhalt) waren zum damaligen Zeitpunkt noch 10 402 Personen in Gemeinschaftsunterkünften,



vorrangig ehemalige Fremd- und Zwangsarbeiter sowie Patienten in den Reservelazaretten zu versorgen.

Für alle diese Menschen, Normalverbraucher, Schwerarbeiter, Schwerstarbeiter, Arbeiter, Angestellte, Kinder, Teilselbstversorger und Vollselbstversorger, mussten Rationen errechnet und entsprechende Karten ausgegeben werden.

Aus der Gesamtsituation heraus wurden wöchentlich folgende Lebensmittelrationen z. B. für die Masse der Normalverbraucher verteilt:

- 1700 g Brot,
- 150 g Fleisch,
- 50 g Fett,
- 75 g Nährmittel,
- 187 g Zucker,
- 25 g Kaffeeersatz,
- 15 g Käse ,
- 31 g Quark,
- 125 g Marmelade,
- 500 g Gemüse und Obst,
- 1 ½ kg Kartoffeln,
- 3/8 l Frischmilch.

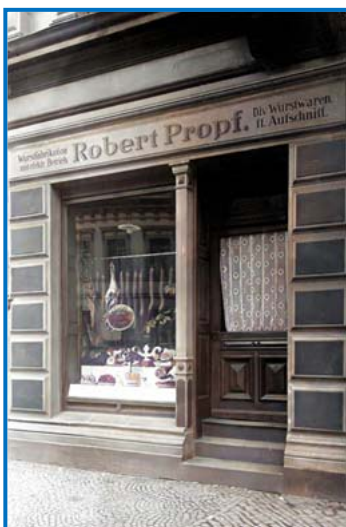
*ein paar der
gezeigten Folien*

Zu diesem Zeitpunkt standen der Bevölkerung u. a:

51 Bäckereien	mit 130 Beschäftigten
34 Fleischereien	mit 70 Beschäftigten
72 Lebens- und Genussmittelgeschäfte	mit 290 Beschäftigten
36 Textilgeschäfte	mit 140 Beschäftigten
5 Schuhgeschäfte	mit 10 Beschäftigten
zur Verfügung.	



Fleischerei Rudolf Propf, Friedrichstraße 62 um 1940



Wenn auch sicherlich die Kohlen keine Nahrungsmittel sind, so standen sie und andere Heizstoffe im ständigen Mittelpunkt der Versuche, „Hausbrand“ für die Bevölkerung zu beschaffen.

Bereits im ersten Nachkriegswinter 1945/46 wurde ersichtlich, dass es nicht gelingen würde, die Haushalte in Köthen (Anhalt) ausreichend mit Hausbrand für das Winterhalbjahr zu versorgen. Dies sollte sich auch in den nächsten Jahren nicht wesentlich verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde bereits am 30.10.1946 eine Wärmehalle für 60 Personen in einem Raum der Geschäftsstelle des Hilfswerks der Provinz Sachsen am Buttermarkt 13 (heute Dessous-Geschäft) eingerichtet. In der Zeitung war dazu zu lesen:

„Der Raum ist gut ausgestattet und was die Hauptsache ist, ein Ofen strahlt Wärme aus, damit diejenigen, welche zu Hause keine Heizmöglichkeit besitzen, das sind vor allem unsere Umsiedler, einen Ort haben, wo sie sich aufhalten können. Sobald die nötigen Tassen zur Verfügung stehen, gibt es laufend heißen Kaffee. Ein Radiogerät soll in den nächsten Tagen für die Unterhaltung der Besucher aufgestellt werden. Damit für Lesestoff gesorgt ist, werden Zeitungen und von der Stadtbibliothek über 100 Bücher gratis zur Verfügung gestellt.

Das Provinzial-Hilfswerk ist weiterhin bestrebt, noch andere Räume für Wärmehallen zu bekommen.“

Noch bis zum Winter 1948/49 wurden im Stadtgebiet 15 Gaststätten als Wärmehallen zur Verfügung gestellt. Es wurde dabei darauf hingewiesen, „daß die Bevölkerung sich in diesen Lokalen ohne jeglichen Verkehrszwang von 10 bis 21 Uhr, mit Ausnahme der Zeiten des Mittagstisches von 12 bis 13,30 Uhr und des Abendtisches von 18 bis 19,30 Uhr, aufhalten kann.“



Marktplatz, Demonstration 1945

In seinem spannenden, aber kurzen Vortrag, der reichlich bebildert war, konnte Norbert Postler nur einen kleinen Einblick in die damalige, schwierige Zeit geben. Er verwies zum Schluss der Ausführungen auf seine Bücher über diese Zeit, die im Köthener Stadtarchiv und in der Buchhandlung „Mein Buchladen“ zu erwerben sind.

(Der Artikel wurde von Herrn Norbert Postler verfasst, die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser)

(Die Bilder der Veranstaltung sind aus dem digitalen Archiv des Vereins)

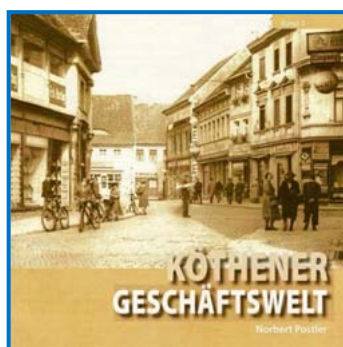


der Vortragende und die Zuhörenden

Nach dem Vortrag hatten wir noch die Möglichkeit einige von seinen oben genannten Bänden zu erwerben. Davon wurde reger Gebrauch gemacht, da ja unsere Sammlerfreunde neben der Philatelie auch großes Interesse an der Historie unserer Heimatstadt Köthen und der Umgebung haben.



Sammlerfreund Uwe Franke beim Stöbern in den Büchern



Titelbilder von zwei der Bände zur „Köthener Geschäftswelt“ als Beispiele der angebotenen Bücher

Philatelistischer Höhepunkt in Köthen Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V.



Hotel Anhalt

Am 25. Mai 2024 fand in Köthen im Hotel Anhalt die diesjährige Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke statt. Als 1. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft hatte ich diesmal die jährliche Veranstaltung hierher in unsere Heimatstadt geholt. Im Vorfeld gab es einige Schwierigkeiten zu überwinden. Das Hotel Anhalt hat neben einem Konferenzraum auch noch einen allgemeinen Aufenthaltsraum, wo man sich

als Gruppe treffen konnte. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass sich überhaupt so eine Veranstaltung durchführen lässt. Denn neben dem eigentlichen Treffen wollen die Mitglieder auch noch tauschen und sich über neue Erkenntnisse zu Marken und Belegen der Währungsreform von 1948 auszutauschen. Aber leider ist im Hotel Anhalt die Gaststätte vom Hotel getrennt betrieben. Damit gab es Probleme mit der Versorgung der Teilnehmer, die sich meistens von Freitag bis Sonntag im Hotel aufgehalten haben. Dazu kam noch, dass die Gaststätte erst um 17.00 Uhr öffnete. Es war also zusätzlich alles rings ums Essen und Trinken zu organisieren. Die Mittagsversorgung am Sonnabend, wie auch das Frühstück zum Sonnabend und Sonntag konnte über Catering mit dem Hotel organisiert werden. Das gemeinsame Abendessen zum Abschluss der Veranstaltung konnte ich im Brauhaus organisieren. Es gibt in unserer Heimatstadt und der näheren Umgebung kaum andere Örtlichkeiten, wo man 35 Personen aus ganz Deutschland unterbringen kann, die Konferenzräume hat und alle dort auch noch alle über drei Tage versorgt werden können.



Gemeinsames Abendessen



Jahreshauptversammlung

Die eigentliche Veranstaltung fand dann am Sonnabend ab 10.00 Uhr statt. Neben den üblichen Vormalitäten gab es nach dem Mittagessen zwei Vorträge zu unserem Sammelgebiet. Als erstes hörten wir den Sammlerfreund Rainer Förster. Er berichtete über die „**Frankaturmöglichkeiten zur Zeit der Währungsreform 1948**“. Im zweiten Vortrag stellte Helge Schinkel, der ja auch unser Vorsitzender des Verbandes Nordost ist, sein neues Buch „**Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 – Die Leitsätze**“ vor.



Rainer Förster



Helge Schinkel



Buch-Vorderseite

Anschließend gab es noch eine Auktion mit über 200 Auktionslosen. Auch ich habe einige Lose erworben.

Zum Abschluss wollten wir das Urgestein unserer Arbeitsgemeinschaft Jörg Saizowa mit der Vermeil-Nadel des BDPH auszeichnen. Leider konnte unser Sammlerfreund aus gesundheitlichen Gründen nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen, so dass die Auszeichnung in seinem Heimatverein Frankfurt/Oder vorgenommen wurde. Für unsere begleitenden Frauen gab es eine Stadtführung durch Köthen mit Christian Ratzel.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung



Folien des Vortrags



Mischfrankaturen



Die Auktion



Zwei meiner Auktionslose



Ehrenurkunde
zur
Vermeil-Nadel
vom BDPH



Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie e.V.



Am 30. Mai 2024 fand in Wermsdorf im Hotel Seehof Döllnitzsee die diesjährige Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie statt.

Als Sammler von Belegen und Marken zur Leipziger Messe bin ich vor zwei Jahren dieser ArGe beigetreten und habe dieses Jahr das erste Mal an einer Jahreshauptversammlung teilgenommen. Viele der

Mitglieder kannte ich schon von unseren Treffen in Schkeuditz, wo alle zwei Monate eine Zusammenkunft der Messe-Sammler gemeinsam mit Mitgliedern anderer Leipziger Sammlerfreunde stattfindet. Neben der eigentlichen Jahreshauptversammlung gab es noch ein Kulturprogramm zusammen mit den mitgereisten Ehepartnern.



Mitglieder zur JHV



Jagdschloss
Hubertusburg
Wermsdorf

Als erstes hatten wir eine Führung durch das Jagdschloss, welches August der Starke nach dem Vorbild von Versailles erbauen ließ. Es ist das größte Jagdschloss Europas, welches aber seit

dem 7-jährigen Krieg fast leer steht, da Friedrich II. von Preußen dieses als Vergeltung für die Plünderung des Schlosses Charlottenburg völlig leer räumen ließ. Danach wurde das große Bauwerk verschieden genutzt – Pensionssitz, Militärmagazin, Lazarett, Strafanstalt, Landeshospital, Unteroffiziersschule und Sitz der Kommandantur. Um 1815 war es kurz als königliches Jagdschloss genutzt worden. Auch heute sind nur wenige Teile dieser großen Anlage durch Archive und Ausstellungsräume genutzt. Danach sahen wir uns noch das Museum „Die Welt des Karl Hans Janke“ an. Janke hatte Patente zur Luftfahrt. Sein Werk umfasst über 2000 Zeichnungen, Skizzen und Modelle.



Karl Hans Janke und eine Skizze



Sammelblätter
von DPS zu Dienstmarken DDR

Am Nachmittag nach der Jahreshauptversammlung hatten wir den Geschäftsführer der Firma DPS Wermsdorf, Herrn Jannasch, zu Gast, der uns über die Historie seiner Firma berichtete. Neben dem aktuellen Vertriebsprogramm der heutigen Firma erzählte er auch über die Geschichte und Bedingungen zu DDR-Zeiten sowie die Verhältnisse zur Wendezeit. Ich selbst hatte mir schon früher



Auswahl-Mappe und Seiten
zur Leipziger Messe von DPS



Vortragender: Stefan Lehn



Projektion zu Messe-Spaßpostkarten

aus dem Programm von DPS Sammelblätter zu Dienstmarken der DDR und zur Leipziger Messe zugelegt, welche hier als Beispiel zu sehen sind. Anschließend gab es die vereinsinterne Auktion, wo mehr als 75% der Lose versteigert wurden.

Der Vorsitzende der ArGe Stefan Lehn hielt zum Schluss noch einen Vortrag über Spaßkarten zur Leipziger Messe. Insgesamt war es eine runde gelungene Veranstaltung.

Der Vorteil als Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft ist es, dass man zu den Treffen, durch die Rundsendungen und die internen Auktionen gezielter an fehlendes Material kommt und dies auch noch zu wesentlich günstigeren Preisen bekommen kann.



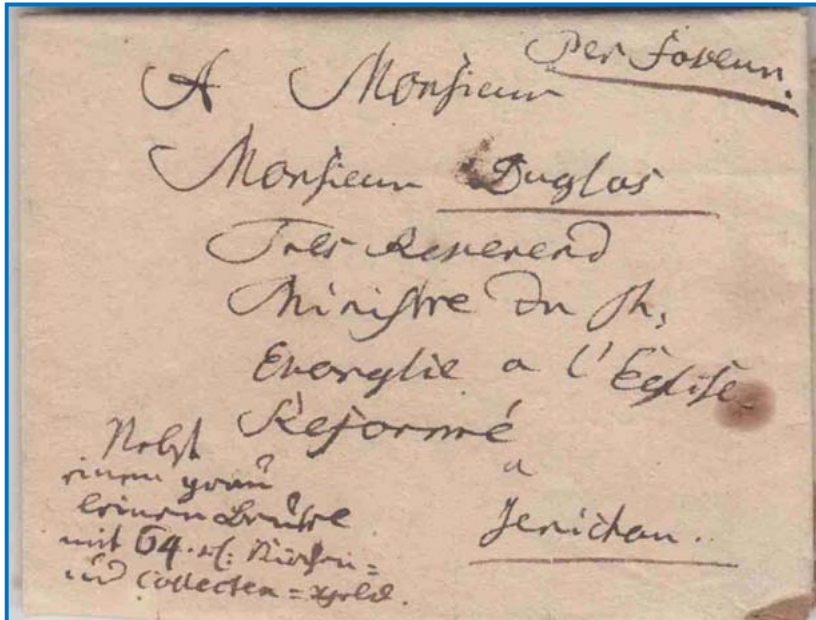
eines meiner
ersteigerten Lose

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, Bilder sind aus dem digitalen Archiv des Verfassers)

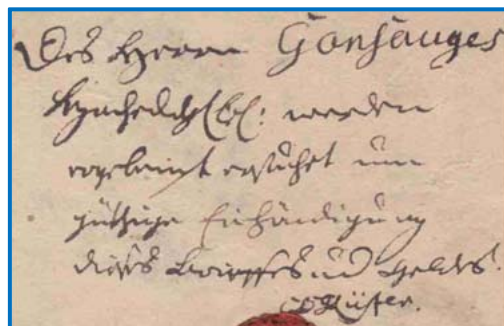
Besondere Belege bei der Paketbearbeitung in Magdeburg

Artikel zum Vortrag vom 02.06.2024 von Ulf Kassebaum

Schon sehr frühzeitig gab es in Magdeburg eine Packkammer, welche in der ehemaligen Passagierstube des Posthauses um 1750 eingerichtet wurde. 1651 wurde eine Chur-brandenburgischen Post in Magdeburg eingerichtet und 1666 wurde die von privaten Kaufleuten betriebene Post mit der Chur-brandenburgischen Post zwangsvereint. Weiter wurde nun bestimmt, dass Pakete bis 30 Pfund mit der Post befördert werden mußten. Das Aufkommen der Paketsendungen wurde immer größer, so dass es privaten Fuhrleuten eine Stunde nach Abgang der Post gestattet Pakete auf dem gleichen Wege mitzunehmen.

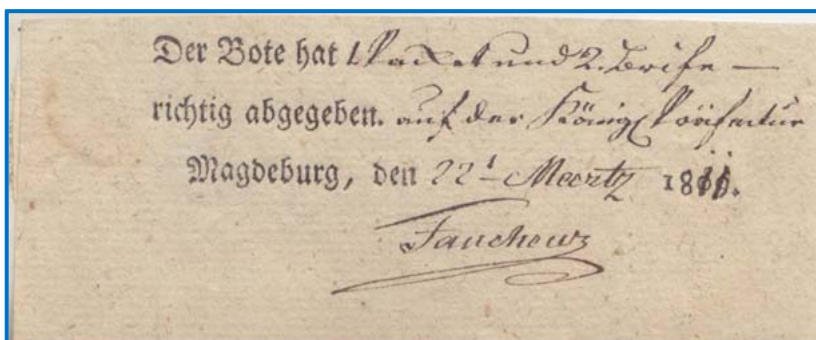


Am 02. August 1704 in Magdeburg geschrieben „Nebst einen grau braunen Beutel mit 64 Reichsthaler Kirchen= und Collecten=Geld“ und an „A Monsieur Monsieur Douglas Tres Reverend Ministre In St. Evanglie a L' Eglise Reforme a Jerichou“ gesendet.



Siegelseitig ist notiert: „Des Herrn Gonhauges Hochadelgeboren wurde ergebenst ersucht um güthige Einhändigung dieses Briefes und Gelds per Güthe“. Es war eine Sendung, welche nicht von der Post befördert wurde.

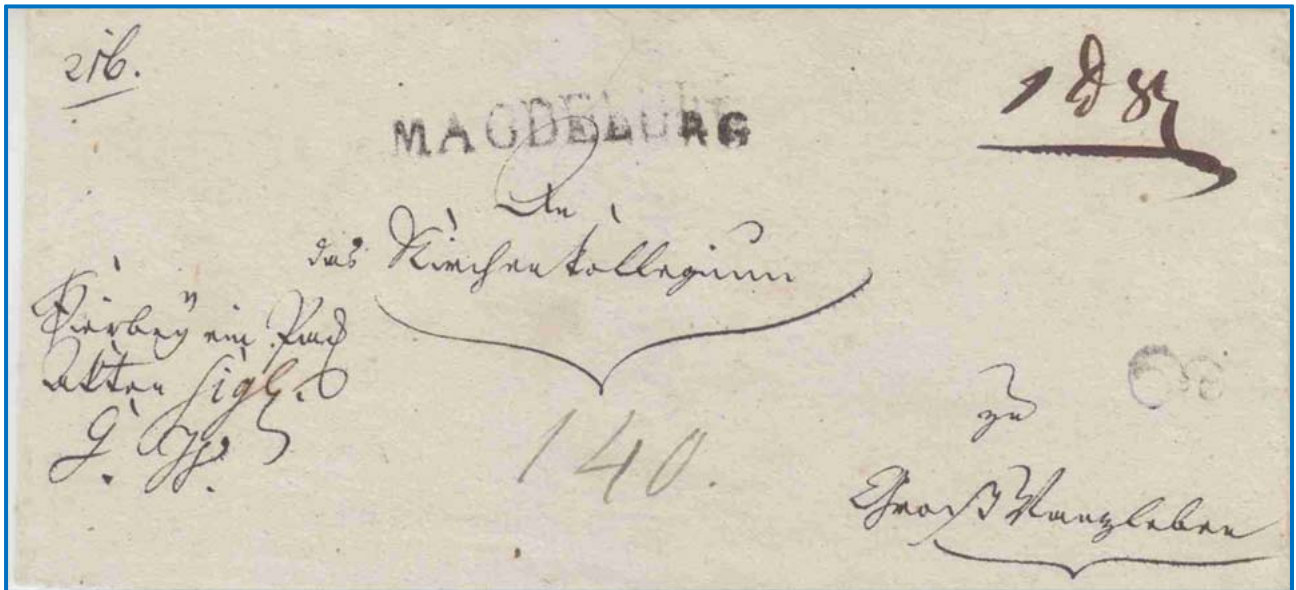
Vom 8. November 1806 bis 14. Mai 1814 war Magdeburg Französisch besetzt und gehörte zu Königreich Westphalen.



Der Bote hat ein Packet und 2 Briefe – richtig abgegeben auf der Königlichen Präfectur Magdeburg, den 22ten Maertz 1811 Fauchenz

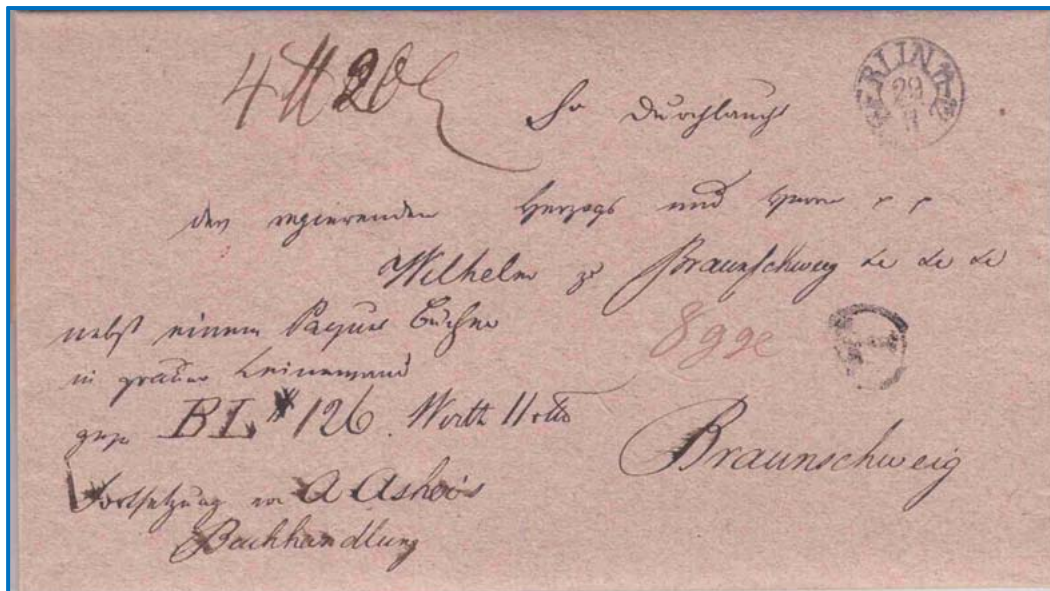
Quittung für die Zustellung von Paketen und Briefen, welche schon 1809 stattfand.

Weiterhin war es so, dass es 1807 ausgehende Pakete zu kennzeichnen zu seine, was auch auf aufgebende Sendung erweitert wurde. Dafür wurden Stempel eingesetzt, welche mit dem Anfangsbuchstaben des jeweiligen Packmeisters in Verbindung gebracht wurden.



Um 1813 wurde „An das Kirchenkollegium zu Groß Wanzleben“ ein Paket Acten signiert G.W.“ von 1 Pfund 8 Loth gesendet. Die Taxe von 140 Centimen ist deutlich zu hoch und scheint eine Gesamtaxe für mehrere Sendungen zu sein.

Mit dem Abzug der französischen Truppen wurden alle westfälischen Bestimmungen aufgehoben und die alten preussischen Verordnungen wieder eingesetzt. Jedoch war es so, dass die Behandlung von Paketsendungen ohne deklarierten Wert, was die Abstempelungen betraf, beibehalten wurden. Bei der Versendung von Bekleidung, Acten oder auch Bücher konnte ein Wert angegeben werden, mußte es jedoch nicht, wie der nachfolgende Beleg zeigt:

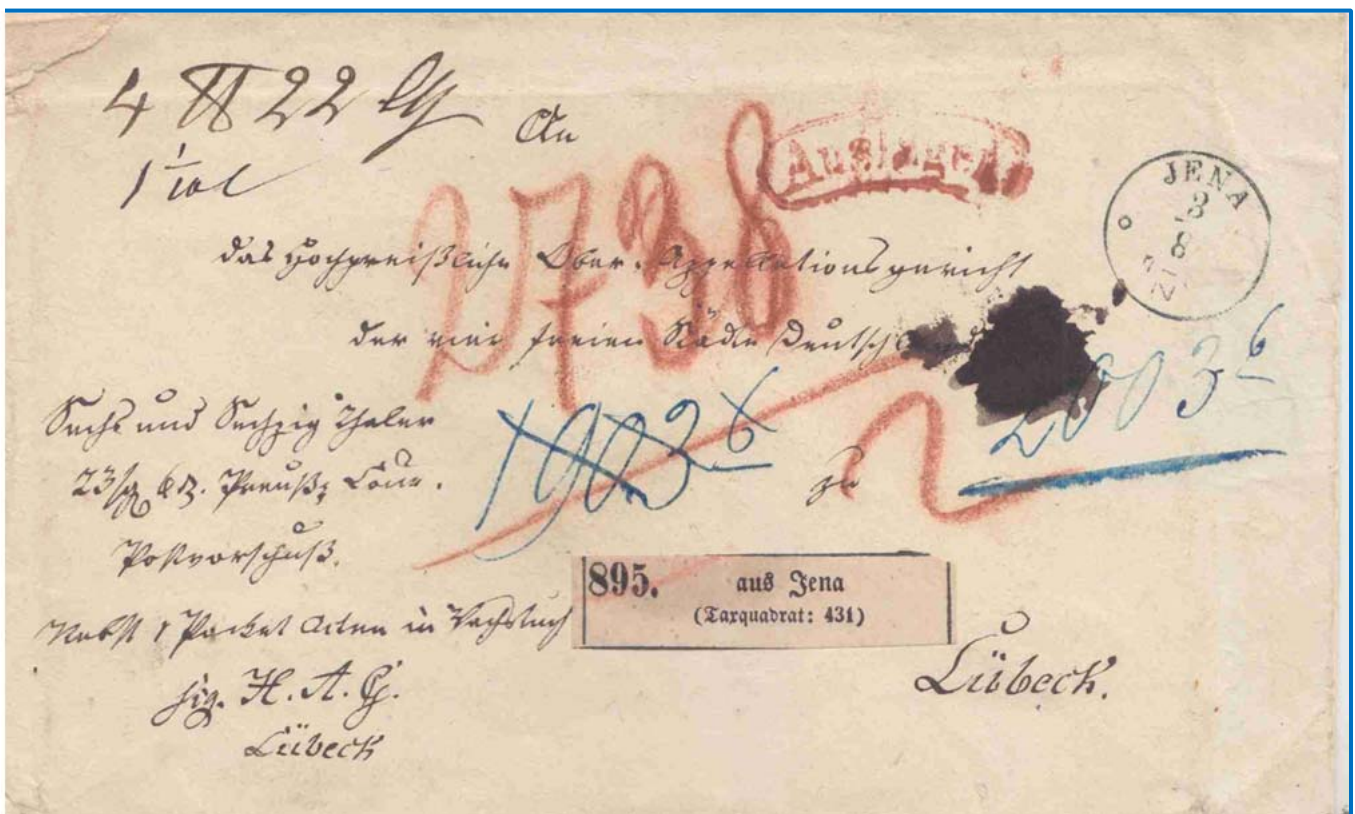


Am 29. November 1834 wurde in Berlin an „Seiner Durchlaucht den regierenden Herzog und Herrn p.p. Wilhelm zu Braunschweig te te Braunschweig“ mit der Deklaration „nebst einem Paquet Bücher in grauer Leinwand gezeichnet BL#126 Werth 11 Reichsthaler Fortsetzung von A. Asher's Buchhandlung“ mit einem Gewicht von 4 Pfund 20 Loth gesendet. In Magdeburg wurde alles kontrolliert und der Packmeister Lohse kennzeichnete dies mit seinem Stempel „L+Posthorn“. Schlussendlich wurde alles mit 8 Ggr. Porto taxiert. Der Herzog wird sicherlich portobefreit gewesen sein.

Jetzt einige Belege, welche einige Besonderheiten zeigen, was jeweils in der Beschreibung enthalten ist.



Ausschnitt der Siegelseite mit
Transitstempel und Angabe der
Progressionsstufe
„P12“ = 44-48 Meilen



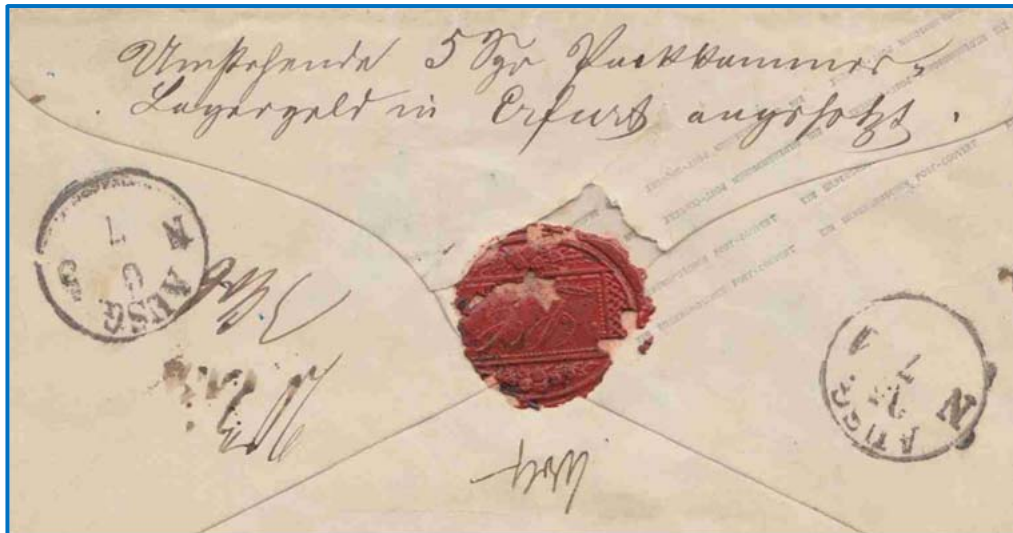
Etwa 1863 in Jena (Thurn und Taxis) „An das Hochgreifliche Ober-Appellationsgericht der vier freien Städte Deutschlands zu Lübeck" wurden "Sechs und Sechzig Thaler 23 Sgr. 6 Pfennige Preussisch Courant Postvorschuß. Nebst 1 Packet Acten in Wachstuch sig. H.A.G. Lübeck". versendet. **Der Postschuß war auf 50 Reichsthaler begrenzt, höher nur wenn irgendwelche Spesen oder andere Auslagen darin mit enthalten sind, was dann zulässig wäre.**

Das Paket wog 4 Pfund 22 Loth, der Begleitbrief 1 1/10 Loth und damit nicht mehr frei.

66 Reichsthaler 23 Sgr. 6 Pf, entsprechen 2003 ⁶ Sgr. (fehlerhaft 1903 ⁶ - deshalb gestrichen) Das ProCura war betrug 1/2 Sgr. je angefangenen Thaler, also hier 33 1/2 Sgr. Für das Paket ist mit 2 Pfennige * 5 Pfund * 12 Progressionsstufe = 120 Pfennige = 10 Sgr. Dazu noch der Mindestfahrposttarif für den Brief von 6 Sgr.

Jetzt wird alles in Shillinge reduziert (3 Sgr. = 4 Shilling, 1 Mark = 16 Shilling, 2 1/2 Mark = 1 Thaler), wobei auf 1/2 bzw. 1 aufzurunden ist:

PV 2003 1/2 Sgr. aufgerundet 2671 1/2 Shillinge, ProCura 33 1/2 Sgr. aufgerundet 45 Shillinge, Paket 10 Sgr. aufgerundet 13 1/2 Shillinge und Brief 6 Sgr. = 8 Shillinge = 2738 Shillinge. Dazu kommen noch 2 Shillinge Bestellgeld und so ergeben sich auch die 171 Mark 4 Shillinge siegelseitig.



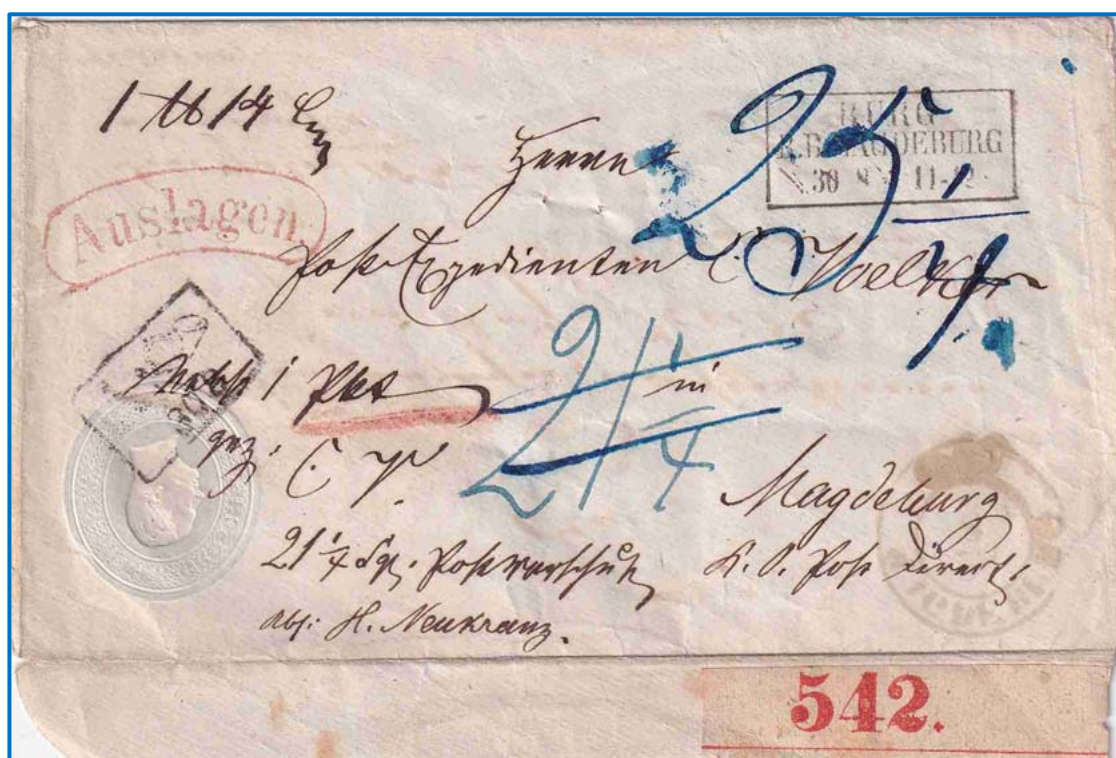
Ausschnitt Siegelseite mit Ausgabestempel vom 06.07. in Erfurt und vom 25.07. in Magdeburg



Am 06. Juli um 1855 in Bernburg wurde ein 12 Loth schweres Paket an „F.L. Meyer p(er) ades(se) Julius Meyer“ **poste restante** nach Erfurt gesendet. Hierfür war der Mindestfahrposttarif von 4 Sgr., dargestellt durch Ganzsache und 3 Sgr.-Marke, fällig. Das Paket wurde nicht abgeholt, und maximal war für 2 Wochen Lagergeld zu erheben und **bei Nichtabholung** nach Ablauf der Zeit auch an die für die Postaufgabe zuständige Oberpostdirektion zurückzusenden. Für die ersten 3 Tage fielen 1 Sgr. und danach je angefangene Woche 2 Sgr. Lagergeld an, also insgesamt 5 Sgr., was auch siegelseitig mit „**Umstehend 5 Sgr. Packkammer=Lagergeld in Erfurt angesetzt**“ notiert wurde. Erfurt wurde gestrichen, Magdeburg als neuer Bestimmungsort notiert, da dort auch die zuständige Ober-Post-Direktion ist und die 5 Sgr. Lagergeld in Auslage genommen. Die Rücksendung war nicht portofrei und dafür war ebenfalls 4 Sgr., der Mindestfahrposttarif, anzusetzen, so dass 9 Sgr. insgesamt anfielen. Das Paket wurde am 27. Juli von der Packkammer abgeholt.



Am 28. August 1859 oder 1860 wurde die Ganzsache zu 2 Sgr. mit einer baren Einzahlung von 3 Thaler 15 Sgr., dem Postanweisungsvorläufer „An dem königlichen Postexpedienten Herrn Fritz Heide wohlgeboren (in) Burg“ versendet. Die Taxierung 1 Sgr. Franco für den Brief + 1 Sgr. für die bare Einzahlung.



Zwei Tage später wurde der Umschlag gewendet und nun wurde ein Paket von 1 Pfund 14 Loth inklusive eines Postvorschußes von 21 ¼ Sgr. an den „Herrn Postexpedienten Voelker in Magdeburg“ zurückgesendet. Zusätzlich wurden 2 Sgr. ProCura sowie 2 Sgr. Mindestfahrposttarif erhoben, was 25 ¼ Sgr. gesamt ergibt.

Mosigkau - Nur ein kleiner Vorort von Dessau?

Ausstellung gezeigt vom 08. Juni bis 16. August 2024 in Mosigkau - erstellt von Ulf Kassebaum

Eines meiner Sammelgebiete ist auch mein Wohnort Mosigkau. Im November/Dezember 2023 ist bei einem Treffen mit dem Heimatverein in Mosigkau die Möglichkeit ins Auge gefasst wurden, meine Sammlung auch dort zu präsentieren. Dies sollte im Zeitraum des nun stattfindenden Wilhelmine-Festes erfolgen. Die Rahmen konnten durch den Köthener Briefmarken Verein zur Verfügung gestellt werden.



Während der Zeit der Ausstellung konnte ich leider kaum teilnehmen, da ich eine Augen-OP am 11.06. hatte. An den ersten Tagen war der Besuch nicht sehr hoch. Wie die Auswertung am Ende zeigte, haben sich etwa 100 Bürger insgesamt angeschaut.

(Der Artikel wurde von Ulf Kassebaum verfasst, Die Abbildungen sind ebenfalls vom Verfasser)

DEBRA 2024 - ein frohes Fest der Philatelie



Die DEBRA 2024 ist Geschichte. Am Sonntag, den 30. Juni 2024, schlossen sich nach drei erlebnisreichen Tagen die Türen zur Ausstellung, die Exponate wurden verpackt, die Ausstellungsrahmen abgebaut. Vier Jahre nach der NAPOSTA 2020 hat sich die Ohrelandhalle in Haldensleben erneut als idealer Ausstellungsort für eine philatelistische Ausstellung präsentiert. Der großartige Eindruck, den die DEBRA 2024 bei Besuchern, Ausstellern und Händlern hinterlassen hat, ist allerdings nicht allein dem Veranstaltungsort geschuldet. Ohne die beeindruckende Arbeit aller an Vorbereitung und

Durchführung der Bilateralen Ausstellung Deutschland-Brasilien Beteiligten wäre der jetzt erzielte Erfolg nicht zu erreichen gewesen.

Zu einem philatelistischen Höhepunkt wurde die Ausstellung auch durch die Internationalität und eine nur schwer zu überbietende Qualität der gezeigten Ausstellungsobjekte. Von den 185 Exponaten im Rang I gingen 33 mit Groß-Gold, 56 mit Gold und 49 mit Groß-Vermeil aus dem Wettbewerb. Eine bemerkenswerte Bilanz. Dem stand die Regionalausstellung in keiner Weise nach. Von den 21 eingereichten Exponaten erhielten 10 eine Gold-Bewertung.



Zu einem besonderen Erlebnis wurde die Ausstellung auch durch die stimmungsvolle Eröffnungsfeier am Donnerstag, zu der sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Verschiedenen Grußworten folgte die von vielen Teilnehmern erwartete Präsentation des Sonderpostwertzeichens "200 Jahre deutsche Einwanderung in Brasilien" durch die Leiterin des Referats Münzen und Postwertzeichen im BMF, Frau Daniela Zehenter-Capell. Über die Roten und Weißen Alben, die sie anschließend überreichte, konnten sich auch zahlreiche Philatelisten freuen.

Eine Überraschung für alle gab es übrigens gleich zum Beginn der Eröffnungsfeier. Wer sich schon immer mal gewünscht hat, den Karneval in Rio live zu erleben, bekam davon in Haldensleben zumindest einen kleinen Hauch zu spüren. Das "Feuerwerk", das die Tänzerinnen und Tänzer einleitend und am Ende der Eröffnungsfeier mit ihren Darbietungen entfachten, war beeindruckend und animierte zum Mitmachen. Wann hat man - wie jetzt in Haldensleben - schon mal eine Ausstellungseröffnung mit Polonaise erlebt? Und das bei tropischen Temperaturen, die denen in Rio wohl kaum nachgestanden haben dürften.

Text und Fotos: K. Schult



(Der Artikel wurde von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen. Autor Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)



Von unserem Verein waren auch mehrere Mitglieder vor Ort, haben sich die Ausstellung angesehen und sich bei den Händlern und den Ständen der Arbeitsgemeinschaften informiert und den einen oder anderen Beleg erworben.

Vor der Ohrelandhalle wurde auf die Ausstellung hingewiesen und ebenfalls war ein Aufsteller des Sonderpostamtes zu sehen. Natürlich gab es zu diesem



Anlass auch Sonderbelege und Sonderstempel. Hier sind die drei Verschiedenen mit und ohne Marken. Als Sonderstempel gab es die drei hier gezeigten.

Neben den weiter unten gezeigten und ausgegebenen Marken und Blöcken wurden auch noch die brasilianische Briefmarke



und eine passende Individualmarke ausgegeben. Man konnte auch Sonderbelege mit den brasilianischen Marken ausstatten, beim Stand der deutsch-brasilianischen Arge abgeben und dann nach Transport nach Brasilien zu sich zurück schicken lassen. Leider reichte als Frankatur jedoch die Marke nicht aus. Man musste davon drei Marken aufkleben oder den unten zu sehenden brasilianischen Block verwenden.

Der Verband Nordost war ebenfalls mit einem



Stand vertreten und bot dort alle Sonderbelege der Ausstellung und noch weitere eigene an. Ich selbst habe für einen halben Tag auch die Betreuung dieses Standes mit übernommen.

Im Vorfeld hatte ich mit unserem Vorsitzenden des Verbandes Nordost Helge Schinkel abgesprochen, dass wir dort auch Informationen zur Arbeitsgemeinschaft

Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. anbieten.



Ebenfalls traf ich neben vielen Vertretern

der Vereine des Verbandes Nordost auch Mitglieder meiner beiden ArGen Bezirksstempelaufdrucke und Leipziger-Messe-Philatelie. Beim Stand der



Hamburger Philatelie Bibliothek habe ich drei alte Handbücher zu der Währungsreform von 1948 für das Archiv erwerben können.

Unser Sammlerfreund Timplan sorgte auch wieder dafür, dass unsere auswärtige Freundin Mengerlinghausen die Belege aus Sachsen-Anhalt erhalten hat.

(Der zweite Teil des Artikels wurde von Wolfgang Faber zusammengestellt, die Bilder sind ebenfalls von ihm)



Brasilianisches Sonderpostwertzeichen in Haldensleben



Im unlängst versandten 10. Newsletter zur DeBra2024 haben die Veranstalter auf ein weiteres Highlight der Haldenslebener Ausstellung informiert.

Bereits am 24. Mai 2024 hat die brasilianische Postverwaltung ein Sonderpostwertzeichen zum Anlass „200 Jahre deutsche Einwanderung in Brasilien“ herausgegeben. Passend zu der im Block edierten Mark gibt es auch einen Sonderstempel mit Hinweis auf die DeBra2024. Diese Ausgabe der brasilianischen Post wird, wie auch das deutsche Sonderpostwertzeichen, auf der Ausstellung in Haldensleben erhältlich sein. Der Sonderstempel, der sicher auch alle am Motiv „Brandenburger Tor“ interessierten Sammler erfreuen dürfte, wird ebenfalls erhältlich sein. Allerdings wird er nur auf der brasilianischen Marke abgeschlagen.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 27. Juni um 15.00 Uhr in der Ohrelandhalle in Haldensleben.

*Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der **Homepage** zur Ausstellung.*



Farbenfroher Block feiert die Traumdestination Brasilien

Block Individuell erscheint zur Deutsch-Brasilianischen Briefmarkenausstellung DEBRA in Haldensleben, 27.-30. Juni 2024

(bdph-esc) Vom 27. bis 30. Juni 2024 richtet der Verein der Briefmarkenfreunde von Haldensleben und Umgebung e.V. die „Internationale Briefmarkenausstellung Deutschland-Brasilien 2024“ (DEBRA) aus. Die deutsche Freundschaft mit Brasilien wird im Jahr 2024 auch durch zwei Sondermarkenausgaben der Deutschen Post geehrt, die an die erste Briefmarkenausgabe von Brasilien, die berühmten „Ochsenaugen“, sowie an das Jubiläums „200 Jahre deutsche Einwanderung in Brasilien“ erinnern.



Für die Meisten ist Brasilien heute aber vor allem eine exotische Traumdestination, bei der sich schönste Natur und Lebensfreude vereinigen. Um dieses farbenfrohe Brasilien zu feiern, geben die Veranstalter der DEBRA einen Briefmarkenblock Individuell mit Abbildungen von touristischen Schönheiten Brasiliens heraus. Die Marken zeigen den Zuckerhut in Rio de Janeiro, die Iguazu Wasserfälle, die Christusstatue sowie den Karneval in Rio. Als Blockhintergrund wurde ein Motiv zur Fauna und Flora des Amazonas Regenwaldes gewählt. Der Block wurde erstmals mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz gestaltet und die Verantwortlichen hinter dem Projekt sind hier natürlich ganz besonders gespannt, wie

der Block beim Publikum ankommt.

Der Preis je Block beträgt 9,50 €. Der Block ist an der DEBRA selbst erhältlich sowie als Vorabbezug gegen Vorkasse. Besteller erhalten eine Benachrichtigung (schriftlich oder e-Mail) über den Rechnungsbetrag sowie die Kontonummer. Bestellungen an: Walter Bernatek, Postfach 1108, 34312 Espenau oder am besten per e-Mail: w.bernatek@bdph.de

(Die beiden Artikel zu den philatelistischen Ausgaben wurden von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen.)

Der Theure Christian zwischen Radegast und Zörbig und andere Land- und Postwege entlang der Fuhne (Artikel zum Vortrag von Benny Berger vom 15. September 2024)

Reisen war Früher selten angenehm, wovon ein Artikel von 1955 erzählt: „Wollte man vor 150 Jahren eine längere Reise unternehmen, so kaufte man sich zunächst zur vorläufigen Orientierung ein Reisehandbuch. Etwa das 1818 erschienene ‚Taschenbuch für Reisende durch Deutschland‘, das auf seiner ersten Seite das verlockende Motto trug:

„Leicht sind die Glieder und heiter der Geist,
wenn uns Fortuna das Reisen verheißt.“



Abb. 1) 1855 (1900) Karte Deutsches Reich 364 Zörbig, Gravit von Franke 1855, Nachträge 1900

Wollte jemand z. B. von Berlin nach Halle fahren, so sah er aus diesem Buche, auf die Entfernung, die zwischen beiden Städten 23 1/2 Meile betrug, und dass die Reisestraße über Potsdam, Treuenbrietzen, Coswig, Dessau, **Radegast** lief. Wusste man nicht, wo man in Dessau einkehren sollte, so boten sich im Buche 3 Gasthöfe an: Gasthof zum goldenen Beutel Gasthof zum goldenen Ring und Gasthof zum schwarzen Adler. Vom schwarzen Adler wurde gerühmt: ‚*Er enthält viele geräumige und schöne Zimmer, von denen die hinteren die Aussicht auf den Tiergarten und auf die hinten am Hause vorbeifließende Mulde haben, ferner geräumige Stallung und Wagenscheuer. Die Bedienung ist prompt und billig.*‘

Das andere, was man vor Antritt der Reise tat: man kaufte sich eine Reisekarte. Vielleicht die Mitte des 18. Jahrhunderts herausgegebene ‚*Neue sächsische Post-Charte*‘, auf der die Poststraßen Sachsens und seiner Nachbarländer genau eingetragen waren. Von Leipzig z. B. gingen 11 Postwege nach allen Himmelsrichtungen. Nach Norden, also nach unserer Heimat zu, gingen deren 5, nämlich der Torgauer, der Wittenberg-Berliner, der Dessauer, der Köthener und der Hallesche. Die Poststraße Leipzig-Torgau lief über Taucha, Gordemitz, Jesewitz, Wölpern, Eilenburg, Sprotta, Doberschütz, Mockrehna. Die Poststraße von Leipzig nach Wittenberg zog sich über Hohen-ossig, Prötnitz, Lindenhayn, Rotes Haus, Wellaune, Düben, Tornau, Schützenhaus (Wachtmeister), Kemberg. Die Post von Leipzig nach Dessau fuhr über Wiederitzsch, Lemsel, Zschortau, Delitzsch, Holzweißig, Greppin, Wolfen, Jeßnitz; die von Leipzig nach Köthen über Radefeld, Grebehna, Kölsa, Gollme, Landsberg, Ouetz, Zörbig, **Radegast** und die von Leipzig nach Halle über Großkugel, Dieskau, Bruckdorf. Von Leipzig bis Halle waren es 5 Meilen, die man in 6 Stunden zurücklegte, Dienstags und freitags ging der Postwagen um 9 Uhr vormittags in Leipzig ab. In Großkugel war eine Stunde Mittagspause und Pferdewechsel, und um 4 Uhr nachmittags kam man in Halle an.

Wollte man weiter über Calbe nach Magdeburg reisen, so konnte man das um 8 Uhr tun. Nach durchfahrener Nacht traf man sonnenabends früh 8 Uhr in Magdeburg ein. Also von Leipzig bis Magdeburg volle 23 Stunden unterwegs! Heutzutage [1955] fährt man dieselbe Strecke mit dem Schnellzuge in wenig über 2 Stunden! Die Post-Straße Leipzig-Köthen war die uralte, schon im Mittelalter bestehende Handels-Straße zwischen beiden Orten. Die Post-routen wurden ja meistens auf den Verkehrsstraßen eingerichtet, die die Fuhrleute mit ihren Frachtwagen und Karren benutzten. Die Postline Leipzig-Köthen und weiter über Maxdorf, Dornbock nach Calbe und Magdeburg wurde durch Rezeß zwischen Brandenburg und Sachsen im Jahre 1699 festgelegt; bis Köthen leitete die sächsische und von Köthen bis Magdeburg und noch weiter bis Hamburg die preußische Postverwaltung den Betrieb. In

Landsberg, das fast in der Mitte zwischen Leipzig und Köthen lag, wurden immer die Pferde gewechselt. Noch erinnern die großangelegten Gasthöfe Landsbergs an die Zeiten der alten Post- und Handelsstraße. Die drei Schwäne, die sich früher im Lüdekeschen Gute befanden, der Pelikan und der goldene Löwe. Der letztgenannte Gasthof war zugleich die Posthalterei; zu ihm gehörte damals das Gartengrundstück vor der Stadt nach Gollme zu, das infolgedessen „Postgarten“ hieß. Auf dem Marktplatz in Landsberg stand noch vor wenigen Jahrzehnten eine Postsäule mit Meilenangaben, wie sie durch Mandate 1722, 1724 usw. für alle Poststraßen Sachsens angeordnet waren. Sie ähnelte der Postsäule in Delitzsch auf dem Roßplatz. Und hinter Zöbzig, schon auf anhaltischem Boden, steht auch noch ein Zeichen aus der Zeit des Postverkehrs. Ein Denkmal, auf dem die originellen Verse zu lesen sind:

*„Du wirst, mein Reisender, es noch am besten wissen,
wie dir bizher so sehr, Vor diesen Tamm gegraut,
In dem sich manches Pferd, zu Todt arbeiten müszten,
Als dieser Orth noch war grundloz und ungebaut,*

*Itzt wird Er dir nicht mehr der Reise Last vergrößern,
Weil in Zwei jähr'ger Zeit, mit Steinen diese Bahn,
Durch embsig großen Fleisz und Kosten lassen bessern
der Mehrer seines Landts, der teure Christian.'*

ANNO 1688

Das mag überleiten zu der nicht 'unwichtigen Frage: Wie war denn die damals so 150 Jahren? Nun: Chausseen gab es so gut wie gar nicht; der Kunststraßenbau stand noch in seinen Anfängen. Im Allgemeinen waren um 1800 die Straßen noch breite, unbepflanzte Feldwege, zur Sommerzeit und bei Winterfrist leidlich passabel, bei Herbsttagen und zur Frühlingsschmelze lauter Sumpf und Morast. Wie ich mal in einem Bericht über die im 18. Jahrhundert durch den Kreis Eckartsberga ziehende Poststraße Leipzig-Kassel las. ‚Die Poststraße ist viele Jahre daher sehr miserable und schlecht beschaffen, sodaß bei offenem und nassem Wetter fast nicht mehr fortzukommen. Die Postillions auch mehrenteils daselbst in den zerrissenen und hohlen Fahrgeleisen halten bleiben, auch Schiff und Geschirr zerbrochen, ja auch zur Nachtszeit und wenn im Winter die Wasserrisse vom Schnee verwehet, wohl gar umgeworfen und mit Leib- und Lebensgefahr der Passagiers solchen Weg passieren müssen. Daher diese Straße passierende Reisende beständig querulieren und die Pferde in Grund getrieben und viele Vorspann-Gelder ausgegeben werden müssen. Es fällt einem das Erlebnis ein, das Goethe im Herbst 1765 hatte, als er zur Universität Leipzig zog: ‚Durch Thüringen wurden die Wege noch schlimmer, und leider blieb unser Wagen in der Gegend von Auerstädt bei einbrechender Nacht stecken. Wir waren von allen Menschen entfernt und taten das Mögliche, uns los zu arbeiten. Ich ermangelte nicht, mich mit Eifer anzustrengen, und ich mochte mir dadurch die Bänder der Brust übermäßig ausgedehnt haben denn ich empfand bald nachher einen Schmerz, der verschwand und wiederkehrte und erst nach vielen Jahren mich völlig verließ.‘

Der andere Dichterst, Schiller, reiste mit seiner Frau im Jahre 1804 von Weimar nach Berlin. Über Leipzig; weiter wohl über Düben, Kemberg, Wittenberg. Als er in Berlin angekommen war, schrieb er an Iffland, er fühle sich, noch ganz geschlagen von dieser Reise.‘ Aber daran war wohl weniger die schlechte Beschaffenheit der Poststraßen schuld - es war ja der 1. Mai, die schönste Lenzeszeit - als vielmehr der üble Zustand der Postwagen. Federwagen hatte man noch nicht, und die Sitzbänke waren noch nicht gepolstert. Im Innern der Postwagen waren auch Kisten und Pakete verstaut, die öfters herunterfielen und den Fahrgästen schlimme Quetschungen beibrachten. Ganz traurige Erfahrungen machte der schwedische Kammerrat v. Ehrenzweig, der 1805 mit der ordinären Post von Jena nach Halle reiste. In seiner an den Kurfürsten von Sachsen gerichteten Beschwerdeschrift klagte er: ‚Nicht genug, daß... dies sind Kleinigkeiten im Vergleich des Sitzens, des Wagens selbst. Lassen Ew. Churfürstliche Durchlaucht sich das Fuhrwerk, das von Jena nach Halle geht, vorzeigen, Sie werden selbst finden, daß es keinen Sitz, keine Bedeckung, kurz weder die geringste Bequemlichkeit, Sicherheit noch Schutz darbietet. Man ist in Lebensgefahr, auf demselben, besonders zur Nachtszeit, wo so leicht den Reisenden der Schlaf überfällt und er wegen Mangel an Lehnen, an Sitz und Stuhl jeden Augenblick befürchten muß vom Wagen herunterzufallen und zwischen den Rädern auf eine schreckliche Art verstümmelt zu werden...

Es ist doch empörend wenn man mitten im deutschen Reiche, in einem seit Jahrhunderten für policiert gehaltenen Land wie Sachsen nicht für sein Geld auf dem öffentlichen Postwagen reisen kann, ohne der offenbaren Gefahr ausgesetzt zu sein, sein Leben zu verlieren oder zum Krüppel zu werden.‘ - Diese geharnischte Beschwerde wird ja nicht ganz fruchtlos geblieben sein und wie eine Schilderung in Schäfers Geschichte der sächsischen Post zeigt, wurden dann 1826 in Sachsen Eil-Postwagen gebaut, die einen recht noblen Eindruck machten; elastische Federn, bequeme Sitze und sicheres Verdeck.

Übrigens ist uns über den erbärmlichen Zustand der sächsischen Posten auch einiges in den bekannten ‚Jugenderinnerungen eines alten Mannes‘ berichtet. Der Verfasser erzählt: ‚Zwischen Leipzig und Dresden gingen damals (1818) zwei Personenposten. Die erste stieß dermaßen, daß Leib und Seele Gefahr liefen, von einander getrennt zu werden, daher besonnene Leute die andere, etwas gelindere zu wählen pflegten. Doch war auch diese

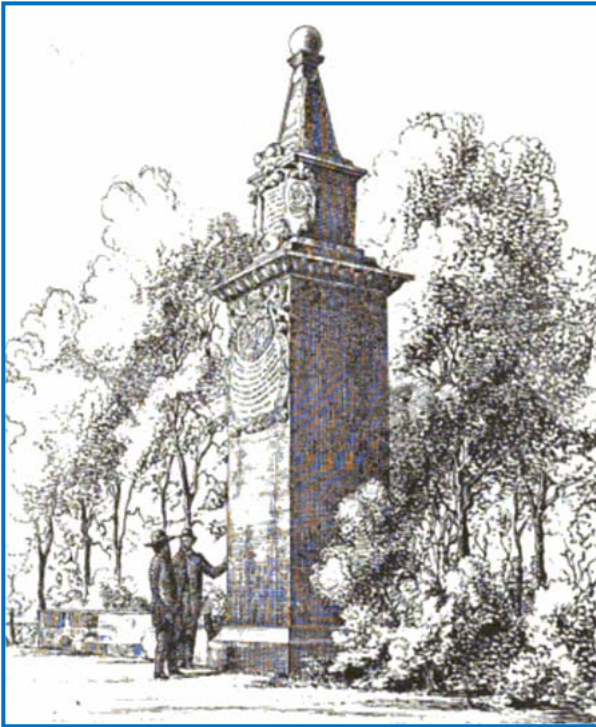
noch immer von der Art, daß man bisweilen vor Schmerz laut aufschrie, und wenn der Schwager (diesen Namen führte jeder Postillion) nicht an jeder Schenke angehalten hätte, so würde es man kaum ertragen haben."



Abb. 3-5) 1900 Karte zwischen Radegast und Zörbig, o.r.: Ansichtskarte um 1910, u.l.: Foto um 2020

Das sächsische Wegebau-Denkmal vom 1688 befindet sich an der ehemaligen Straße zwischen Zörbig (bis 1815 Teil des Herzogtum bzw. Königreich Sachsen, bis 1945 Provinz Sachsen im Königreich Preußen, bis 2007 im Kreis Bitterfeld) und Radegast (bis 1942 im Herzogtum Anhalt, bis 2007 im Kreis Köthen, heute Ortsteil der Stadt Südliches Anhalt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld) am Fuhnegraben auf ehemals anhaltinischer Seite. Im Volksmund erhielt es den Namen „der theure Christian“. An der Stelle des Denkmals verlief die einst „sehr wichtige und stark benutzte Heerstraße von Magdeburg nach Leipzig durch die früher völlig sumpfige Fuhne-Niederung; sie hatte wegen der Bodenbeschaffenheit eine etwa 1 1/3 km lange Stelle, die zeitweilig gänzlich unbefahrbar wurde und jeden Wagenverkehr unterbrach. Zu Abhilfe führte der von 1656 bis 1691 als ersten Herzog der Linie Sachsen-Merseburg regierende Christian I., welcher überhaupt viel zur Hebung seine auch Stadt und Amt Zörbig, umfassenden Gebietes that, einen für jene Zeit sehr mühesamen und kostspieligen Wegebau aus, indem er um 1685 einen 2 Jahre Bauzeit erfordernden breiten, gepflasterten Damm aufschütten liess. Diesen Damm, welcher noch jetzt nachdem die Pflasterung gegen 1840 zu Gunsten einer Chausierung beseitigt worden ist, in bester Weise seinem Zwecke dient, baute der Herzog in uneigennütziger Weise durch die ganze Fuhne-Niederung, d.h. nicht nur auf sächsischer Seite, sondern noch etwas 700 m in anhaltinisches Gebiet hinein, wodurch er auch über diese Wegestrecke (zwischen der Fuhne-Brücke und Radegast) das Eigenthums- und Souveränitätsrecht erlangte; sie

ging 1738 von Sachsen-Merseburg an Kur-Sachsen, 1815 an Preußen und erst 1842/43 durch besonderen Staatsvertrag an Anhalt über.



Zum Andenken an den Dammbau wurde nun 1688 das Denkmal errichtet, bei dem es sich nach dem Mitgetheilten ohne Weiteres erklärt, wie es auf anhaltischem Boden stehen kann, während es geschichtlich sächsischen Ursprunges ist. Das Denkmal erhebt sich an der oben näher bezeichneten Stelle auf der westlichen Dammböschung, mit der Vorderseite nach der Straße oder nach Osten gekehrt, und gliedert sich deutlich in eine 5,33 m hohen Unterbau und einem 4 m hohen Aufsatz, so dass es die beträchtliche Gesamthöhe von 9,33 m erreicht. Der Grundriss ist quadratisch, von 2 m Seitenlänge. Der Unterbau besteht aus einer Bruchsteinuntermauerung, einem Sockel von grauem Sandstein, einem aus Backsteinen gemauerten Schaft mit alter, aber schwerlich noch von 1688 herrührender naturfarbener Cementverputzung [bis zum Unfall von 1990] und einem Gesims von demselben Sandstein wie der Sockel. Eine in den Schaft eingelassene, bildhauerisch bearbeitete Platte von gelbem Sandstein enthält zunächst auf ihrer größeren Unterhälfte die Haupt-Inschrift: [siehe oben, Seite 2 des Beitrages].

Abb. 6) „Theurer Christina“ Zeichnung (S. 525 der Nr. 87 der Deutsche Bauzeitung - Quelle siehe Abb. 7)

Darüber zeigt sich das sächsisch-merseburgische Wappen: Gevierter Schild mit einem von einem grossen C (Christian) umrahmten Mittelschilde belegt; Einzelwappen: Sachsen, Jültich, Kleve, Berg, Merseburg. Oberhalb des Wappens liest man auf einer ovalen Spruchtafel: CVM DEO, II ET DIE, und darüber endlich ruht ein Herzogshut in alter, einfachster Form; Hut und Spruchtafel werden von zwei rechts und links schwebende Engelfigürchen gehalten.

Der Aufsatz ist aus rothem Sandstein gearbeitet, nur die von einem grossen, freistehenden Herzogshut bekrönte Platte mit der Inschrift u. s. w. ist in ihren vorderen Schichten weisslich. Sie ist später angebracht und berichtet von einer Ausbesserung des Dammes durch einen anderen Fürsten, indem sie folgenden Wortlaut hat

*„Den Dam̄, den Hertzog Christian
Hier an den Fuhnen Sumpff gesetzt,
Sieht Hertzog Heinrich gnädig an,
und besetzt, was die Zeit verletzet.*

*Drum soll nicht dieser Stein allein
Ein Zeuge Ihrer Sorgfalt seyn;
Es werden Schlöszer, Güther, Strassen.
Ein Denckmahl Ihres Nachruhms II laszen.*

Rechts und links davon befinden sich zwei Schilde mit verschlungenen Monogrammen, nämlich links: C (hristian) H (erzog) Z (u) S (achsen), rechts: H (einrich) H (erzog) Z (u) S (Sachsen). Schließlich ist auf der Vorderseite der Pyramide, ebenfalls später, eingegraben: Pos. (itus) II Agger II MDCLXXXVII II Ronv. (atus) II MDCCXXXVIII. Die Bildhauer-Arbeit ist im Barockstil ausgeführt, und bis auf Einzelnes, ‚was die Zeit verletz‘ (z.B. an den Engelfigürchen und dem rechten Monogrammschild), gut erhalten; sie besitzt, wie man es bei einem Wegedenkmal nicht anders erwarten wird keinen hohen künstlerischen Werth, lässt jedoch die Hand eines sehr tüchtigen, gut geschulten Steinmetzen erkennen. Ebenso mangelt dem Ganzen bei prüfender Betrachtung etwas der zur Schönheit unerlässliche einheitliche, harmonische Eindruck, woran die späteren Zuthaten und kleinen Ausbesserungen schuld sein mögen. Immerhin bildet es aber eine höchst stattliche, das Auge des Vorrübergehenden überraschende und fesselnde Erscheinung, und verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. [Quelle: Kleine Mitteilungen, S. 857-859, Archiv für Post und Telegraphie, Beiheft zum Amtsblatt des Reichs-Postamt, No. 24, Dezember 1891]

Die Chronik der Stadt Radegast berichtet von einer weiteren Tafel, die sich an der Nordseite des Unterbaues unmittelbar über dem Sockel auf einer eingelassenen Platte befand. Veranlassung zur Anbringung dieser Platte war eine Veröffentlichung in der Köthenschen Zeitung aus dem Jahr 1886, die völlig unrichtige Daten zu Dammbau und Denkmal enthalten haben soll. Auf der Tafel stand geschrieben:

*„Dies Denkmal nebst Damfstrecke Fuhne-Radegast
kam 1738 von Sachsen/Merseburg-Kursachsen,
1815 an Preußen, 1842/43 an Anhalt.“*

Am 7. Mai 1990 fiel das Denkmal, welches damals an einer Hauptverkehrsader lag, einem Verkehrsunfall zum Opfer und wurde fast völlig zerstört. Die Radegaster Stadträte beschlossen jedoch, das Denkmal wieder aufzubauen. Ende 1990 war der Wiederaufbau abgeschlossen. Die Tafel aus dem 19. Jahrhundert wurde bei dem

Unfall anscheinend vernichtet, denn heute ist sie nicht mehr am „Theuren Christian“ zu finden. An diese Vorfälle erinnert die vierte Gedenktafel, die an der der Stadt Radegast zugewandten Seite des Denkmals befestigt wurde:

„Zur Erinnerung an den Wiederaufbau
Dank den Stadtherren von Radegast,
die mit Mühe und Fleiß,
den Wiederaufbau infolge
der Zerstörung vom 7.5.1990
ermöglicht haben.“ Radegast im Dezember 1990

Ein sächsisches Wegebau-Denkmal von 1688.

Von Reinhold Schmidt in Zörbig.

An der Strafe zwischen den beiden Städtchen Zörbig (Prov. Sachsen) und Radegast (Anhalt), dicht an dem die preussisch-anhaltische Grenze bildenden und mit einer Brücke überspannten Fuhne-Graben, jedoch noch auf anhaltischer Seite, erhebt sich ein eigenartiges großes Denkmal vom Jahre 1688, welches im Volksmunde wie in ortsgeschichtlichen Werken nach den Schlussworten der Haupt-Inschrift den nicht minder eigenartigen Namen „der theure Christian“ führt. Hier geht die ehemals sehr wichtige und stark benutzte Heerstrasse von Magdeburg nach Leipzig durch die früher völlig sumpfige Fuhne-Niederung; sie hatte wegen der Bodenbeschaffenheit eine etwa $1\frac{1}{3}$ km lange Stelle, die zeitweilig gänzlich unbefahrbar wurde und jeden Wagenverkehr unterbrach. Zur Abhilfe führte der von 1656 bis 1691 als erster Herzog der Linie Sachsen-Merseburg regierende Christian I., welcher überhaupt viel zur Hebung seines auch Stadt und Amt Zörbig umfassenden Gebietes that, einen für jene Zeit sehr mühsamen und kostspieligen Wegebau aus, indem er um 1685 einen 2 Jahre Bauzeit erfordernden breiten, gepflasterten Damm aufschütten liess.¹ Denselben baute er in uneigennützigster Weise durch die ganze Fuhne-Niederung, d. h. nicht nur auf sächsischer Seite, sondern noch etwa 700 m in anhaltisches Gebiet hinein, wodurch er auch über diese Wegestrecke (zwischen der Fuhne-Brücke und Radegast) das Eigenthums- und Souveränitäts-Recht erlangte; sie ging 1738 von Sachsen-Merseburg an Kur-Sachsen, 1815 an

¹ Er dient noch jetzt, nachdem die Pflasterung gegen 1840 zugunsten einer Chaussee beseitigt worden ist, in bester Weise seinem Zwecke.

Preussen und erst 1842 bzw. 1848 durch besonderen Staatsvertrag an Anhalt über.²

Zum Andenken an den Dammbau wurde nun 1688 das Denkmal errichtet, bei dem es sich nach dem eben Mitgetheilten ohne weiteres erklärt, wie es sich heute auf anhaltischem Boden befinden kann, während es geschichtlich ein sächsisches Denkmal ist. Es steht (an der oben näher bezeichneten Stelle) auf der westlichen Dammböschung, mit der Vorderseite nach der Strafe oder nach Osten zu und gliedert sich deutlich in einen 5,33 m hohen Unterbau und einen 4 m hohen Aufsatz, so dass es im ganzen die sehr beträchtliche Höhe von 9,33 m erreicht. Der Grundriss ist quadratisch, von 2 m Seitenlänge.

Der Unterbau besteht aus einer Bruchstein-Untermauerung, einem Sockel von grauem Sandstein, einem aus Backsteinen gemauerten Schaft mit alter, aber schwerlich noch von 1688 herrührender naturfarbener Zement-Verputzung und einem Gesims von demselben Sandstein, wie der Sockel. Eine in den Schaft eingelassene, bildhauerisch bearbeitete Platte von gelbem Sandstein enthält zunächst auf ihrer größeren Unterhälfte die Haupt-Inschrift:

Da wirst, mein Reisender, es noch am besten wissen,
Wie dir biszher so sehr, Vor diesen Tamm gegraut,
In dem sich manches Pferd, Zu Todt arbeiten müssen,
Alez dieser Orth noch war grundlosz und ungebaut,
Jtzt wird Er dir nicht mehr, der Reise Last vergrößern,
Weil in Zwey jähr'ger Zeit, mit Steinen diese Bahn,

² Ausführlich habe ich die geschichtlichen Verhältnisse unter grosser Nachweisung der urkundlichen Belege behandelt in der „Hallischen Zeitung“ (Halle a. d. S., 1891, No. 135, I u. II, vom 13. Juni) sowie im „Zörbiger Anzeiger“ (Zörbig, 1891, Beilage zu No. 123 vom 17. Oktober).

Durch embsig groszen Fleisz, und Kosten lassen bezern,
Der Mehrer seines Landts, der Theure Christian.

ANNO 1688.

Darüber zeigt sich das sachsen-merseburgische Wappen: Gevierter Schild mit einem von einem großen C (Christian) umrahmten Mittelschild; Einzelwappen: Sachsen, Jülich, Kleve, Berg, Merseburg. Oberhalb des Wappens liest man auf einer ovalen Spruchtafel (bei hier wie künftig Zeilenabtheilung): CVM DEO, ET DIE,³ und darüber endlich ruht ein Herzogshut in alter, einfacher Form; Hut und Spruchtafel werden von zwei rechts und links schwebenden Engel-Figürchen gehalten.

Der Aufsatz, dessen Gliederung man auf der Abbildung deutlich erkennt, ist aus rothem Sandstein gearbeitet, nur die von einem großen, freistehenden Herzogshut bekrönte Platte mit der Inschrift usw. ist in ihren vorderen Schichten weislich. Sie ist später angebracht und berichtet von einer Ausbesserung des Damms durch einen anderen Fürsten, indem sie folgenden Wortlaut hat:

Den Dām, den Hertzog Christian
Hier an den Fuhnen Sumpff gesetzt,
Sieht Hertzog Heinrich⁴ gnädig an,
Und besetzt, was die Zeit verletzet.
Drum soll nicht dieser Stein allein
Ein Zeuge Ihrer Sorgfalt seyn;
Es werden Schlösser, Güther, Strassen,
Ein Denckmahl Ihres Nachruhm⁵ lassen.

Rechts und links davon befinden sich zwei Schilde mit verschlungenen Monogrammen, nämlich links: C(hristian) H(erzog) Z(u) S(achsen), rechts: H(einrich) H(erzog) Z(u) S(achsen).

Schließlich ist auf der Vorderseite der Pyramide, ebenfalls später, eingegraben: Pos.(itus) || Agger || MDCLXXXVII || Renov.(atus) || MDCCXXXVIII.⁵

Die Bildhauer-Arbeit ist im Barockstil ausgeführt und bis auf einzelnes, „was die Zeit verletzet“ (z. B. an den Engel-Figürchen und dem rechten Monogramm-Schild), gut erhalten;⁶ sie besitzt, wie man es bei einem Wegedenkmal nicht anders erwarten wird, keinen hohen künstlerischen Werth, lässt jedoch die Hand eines sehr tüchtigen, gut geschulten Steinmetzen erkennen. Ebenso mangelt dem Ganzen bei prüfender Betrachtung etwas der zur Schönheit unerlässliche einheitliche, harmonische Eindruck, woran die späteren Zuthaten und kleinen Ausbesserungen schuld sein mögen. Immerhin bildet es aber eine höchst stattliche, das Auge des Vorübergehenden überraschende und fesselnde Erscheinung und verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

³ „Mit Gott und dem Tage“ (d. h. der Zeit) Wahlspruch unseres Christian.

⁴ Nämlich Herzog Heinrich von Sachsen-Merseburg, 1731–1738.

⁵ „Der Damm ist gelegt 1687, erneuert 1738“. Ein Zörbiger Chronist, der 1727 schreibende F. d. Elteste, giebt mit einer unwesentlichen Abweichung als Bauzeit des Damms die Jahre 1683–1685 an.

⁶ Die Unterhaltung liegt seit 1843 der anhaltischen Regierung ob; es bliebe höchstens zu wünschen, dass man bei Ausbesserungen am Denkmal einen mit dem Steinwerk bzw. dem Putz möglichst gleichfarbigen Mörtel wählte, damit die Besserungen nicht so hervor treten.

Abb. 7) Beitrag aus dem 19. Jahrhundert zum „Theuren Christian“ (31.08.1891, S. 526/527 in Nr. 87 der Deutsche Bauzeitung, Band 25, Deutsche Gesellschaft für Bauwesen e.V., Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, Verlag E. Toeche, 1891, Quelle: https://books.google.de/books?id=JN9LAAAYAAJ&newbks=1&newbks_redir=0&hl=de&pg=PP1#v=onepage&q&f=false)

Der Theure Christian gilt bis heute als ältestes Wegebau-Denkmal Sachsen-Anhalts und stellt eine Einmaligkeit unter den Straßenbau-Denkmalen dar und ist heute lebendiger denn je. Im Frühjahrsputz von 2017 wurde das Denkmal mit Laubharken und Spaten gesäubert und von Unrat geräumt. Weitere Arbeitseinsätze folgten. Es bekam nach

wiederholtem Vandalismus einen neuen Anstrich, finanziert aus Vereinsgeldern und Sponsoren. Seit April 2018 erstrahlt es in einem sandgelben Farbton auf der kleinen Fuhnebrücke. Radegast hat aus dem Denkmal im selben Jahr das Maskottchen „Chrisi“ für den Ort geschaffen.



Abb. 8) „charmant von Chrissi angelächelt“ Das Wegebaudenkmal als Radegaster Maskottchen, an einer Bushaltstelle (Quelle: <https://www.radegast-beleben.de/projekte>)

Die Idee zu „Chrisi“ stammt von Lisa Schöppe aus dem Verein „Radegast (be)leben“. Hintergrund waren Anfragen, ob der Verein an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen könnte, z.B. am Rosenmontagsumzug oder am Sachsen-Anhalt-Tag. Als Hingucker hat sich Radegast mit für ein Maskottchen des Theuren Christian entschieden. Die Figur wird von Christoph Liesche gespielt. Liesche ist gelernter Mechatroniker, inzwischen Berufssoldat im Range eines Hauptfeldwebel bei der Bundeswehr. Vom Hersteller aus den Niederlanden wurde sicherheits halber für die „Bedienungsanleitung“ gleich ein ganzes Handbuch mitgeliefert. Im Kopfteil befindet sich ein Ventilator.



Abb. 9-10) „Chrisi“ bei seiner Premiere auf einem Straßenfest in der Walter-Rathenau-Straße (Mitteldeutsche Zeitung, 4.8.2018), links: Notgeldschein der Stadt Zörbig von 1921 mit Zeichnung des Theuren Christian (Rück- und Vorderseite)

(Der Artikel wurde von Benny Berger aus Zörbig verfasst.
Die Bilder und Belege stammen vom Verfasser. Quellen können vom Verfasser angefordert werden.)



Am 20. September 2024 wurde in Leipzig auf dem Messegelände die „Hobby Messe“ eröffnet. Diese ist Nachfolgerin der Messe „Model-Hobby-Spiel“. Die Eintrittskarten mussten vorher im Internet online bestellt und bezahlt werden. Ich war am Sonnabend, den 21. September dort zu Besuch. Am Eingang es gab einen großen Andrang bei der Einlasskontrolle und die Leute mussten genau bis 10.00 Uhr warten, um in die Hallen eingelassen zu werden.

Als Sammler philatelistischer Ausgaben zur Leipziger Messe und Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft wollte ich mir die angekündigten Sonderbelege direkt vor Ort abholen. Die Deutsche Post war diesmal nicht vertreten und brachte auch keinen Sonderstempel heraus. Dagegen war die private Leipziger Post LVZ wieder vor Ort und hatte - wie angekündigt - auch Sondermarken und -Belege zum Anlass ausgegeben. Von den regionalen Briefmarkenvereinen war nur der von Markleeberg anwesend. Gleich daneben war der Stand unserer Arbeitsgemeinschaft

„Leipziger-Messe-Philatelie“. Diesmal war auch nur ein einziger Briefmarkenhändler vertreten. Die private Post LVZ gab neben einer 80 Cent-Marke mit dem Messemännchen, ein Markenheftchen und einen Zusammendruckblock heraus. Zu den Marken des Zusammendruckblockes gab es einen Ersttagsbrief, jedoch nicht zur Marke mit dem Messemännchen. Als Sonderstempel gab es zwei verschiedene, wie man unten auf den Belegen sehen kann. Die private Post LVZ bringt schon seit Jahren Marken und Belege zu verschiedenen Anlässen der Leipziger Messe heraus, was bei der Deutschen Post nun nicht mehr der Fall ist. Letztes Jahr gab es zur Hobbymesse noch einen Sonderstempel der Post in Zusammenarbeit mit der ArGe Messephilatelie. Diesen habe ich noch dazu genutzt meine Individualmarken zu Erich Gruner auf entsprechenden Sonderbelegen abstempeln zu lassen (siehe Extra-Beitrag zu Erich Gruner).

Die Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie hatte auch diesmal Rahmen für Schausamstellungen aufgebaut. Auch ich war dort mit drei meiner Messesammlungen vertreten. Neben den Seiten zu Erich Gruner waren meine Markensammlung der Messemarken von 1940 bis 2007 und die Ausgabe von Grafiken des Leipziger Messeamtes zu „Tore und Plätze in Leipzig“ zu sehen.





Sonderbeleg
der Arge Leipziger Messe
mit LVZ-Stempel



Sonderbeleg
der Privatpost LVZ
mit anderem Sonderstempel



Sonderbeleg
der Privatpost LVZ
von Nordost mit Verein
Markleberg



Markenheft



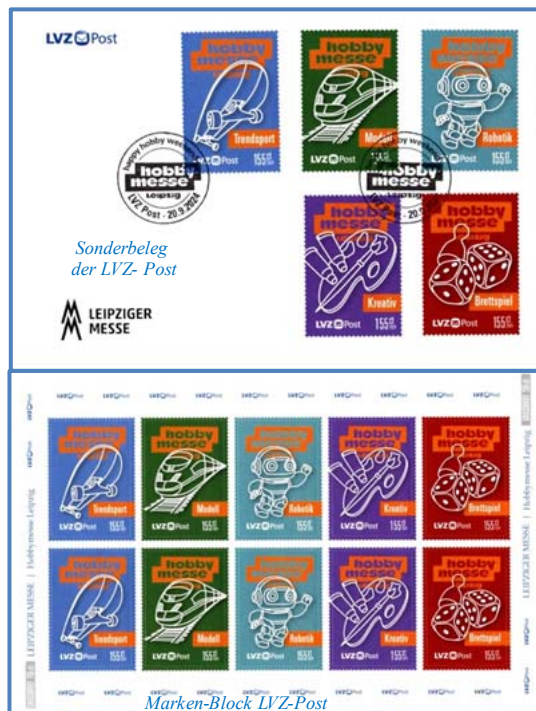
die Sonderstempel



Eintrittskarte



Bilder von der Messe in Halle 3



Sonderbeleg
der LVZ-Post

Marken-Block LVZ-Post



10-er Marken-Block
LVZ-Post





Titelseiten einer der Sammlungen

Vorstellung der überarbeiteten Posthistorischen Heimatsammlung des Landkreises Köthen Artikel zum Vortrag von Uwe Franke am 6. Oktober 2024

In den Jahren nach der Wende hatte der Briefmarkensammlerverein gemeinsam mit dem gemeinnützigen „Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.“ von ehemaligen Sammlern mehrere Heimatsammlungen mit Bezug auf Köthen und den Landkreis Köthen erworben. Diese



Brief des Fürsten Ludwig von Anhalt
aus dem Jahre 1638

Ausstellungssammlungen waren in den Zeiten von 1970 bis 1989 entstanden.

In dieser Zeit waren die verwendeten Albumblätter und die Materialien zur Befestigung der Belege aus Qualitäten, die nicht für eine dauerhafte Nutzung vorgesehen waren. Aus diesem Grund haben wir uns in den letzten drei Jahren entschieden, diese Sammlungen zu überarbeiten. Diese Sammlungen werden auf neue geschützte Albumseiten überführt und mit Belegen aus der neueren Zeit ergänzt. Die Form der Sammlungen bleibt dabei erhalten.

Die Sammlerfreunde Uwe Franke und Peter Steinke hatten sich dieser speziellen und umfangreichen

Aufgabe angenommen.

Im letzten Jahr wurde Überarbeitung der Ausstellungssammlung „Aus der Köthener Postgeschichte“ fertig gestellt. Teile dieser Sammlung dürfen wir dankenswerter Weise in unseren Ausstellungsrahmen in der Agnuskirche in Köthen präsentieren. Der Erwerb all dieser Sammlungen und auch deren Überarbeitung war und ist nur durch Sponsorengelder an unseren Förderverein möglich. Deshalb möchten wir uns hier nochmals bei allen Sponsoren bedanken. Die Materialien zur Neugestaltung der Sammlungen hat uns der Landkreis Anhalt-Bitterfeld über seine Förderungen bereitgestellt.

Im Vereinsraum berichtete unser Sammlerfreund Uwe Franke nun über den Stand der Überarbeitung unserer zweiten Sammlung „Über die Landpost im Landkreis Köthen“.

„Das Objekt ist fertiggestellt. Aus den ursprünglich 84 Blatt sind 96 Blatt geworden. Das Deckblatt musste wegen der Anpassung an das

Schutzhüllenformat neu gestaltet werden. Der im Ursprungsobjekt verwendete Begriff „Karriolpost“ wurde beispielhaft erläutert und das neu gestaltete Blatt den Vereinsmitgliedern gezeigt. An der Überarbeitung der beiden Objekte „Postgeschichte“ und „Landpost“ haben die Sammlerfreunde Peter Steinke und Uwe Franke ca. 2 Jahre effektiv gearbeitet.“ (Zitat aus dem Vortrag von Uwe Franke).

Diese Albumseiten sind mit Schutzhüllen und Trennblättern in drei KABE-Alben mit Schubern untergebracht. Sammlerfreund Uwe Franke stellte uns einige neu gestaltete Blätter vor. Insgesamt waren hier die gleichen Überarbeitungen vorzunehmen, wie dies schon bei der Überarbeitung der Köthener Postgeschichte geschehen ist – Trennen von zu vielen Belegen auf einem Blatt, bessere Zuordnung der Texte zu den Belegen, Änderung der Stempelbezeichnungen auf die standardisierten Bezeichnungen etc.

Da für die Materialien zur Überarbeitung der Sammlung Fördergelder des Landkreises Anhalt-Bitterfeld eingeflossen sind, haben wir im Vorfeld unsere Veranstaltung in der MZ angekündigt und Interessenten als Gäste eingeladen. Im Nachgang wird noch ein Artikel zur Überarbeitung unserer historischen Sammlungen erscheinen.

All diese Sammlungen über die historische Postgeschichte wurden schon oft der Öffentlichkeit vorgestellt. So waren diese schon in einer eigenen Ausstellung in der Sparkasse zu sehen. Zu den 800 Jahrfeiern des Landes

Anhalt waren Sammlungen in Dessau und Köthen zu sehen. Auch zur 900-Jahrfeier unserer Heimatstadt Köthen waren die Sammlungen für die Besucher des Sonderpostamtes im Ratssaal des Rathauses ausgestellt. Die überarbeitete Sammlung der Landpost werden wir genau wie jetzt schon die Köthener Postgeschichte in unseren Ausstellungsrahmen in der Agnuskirche der Öffentlichkeit vorstellen.

die Alben
in den Schubern



erste Seite des
aufgeschlagenen Albums



Ausstellungsrahmen in der Agnuskirche

Sammlerfreund Uwe Franke
beim Vortrag



Albumseite mit den Köthen-Marken
zur Währungsreform 1948

Sammlerfreund Uwe Franke
mit der neuen Titelseite





Land & Leute



KÖTHEN/MZ. Das letzte Quartal des Jahres ist angebrochen. Immer mehr Veranstalter wird es nach und nach unter Dach oder in trockene Räume ziehen. Doch es gibt auch noch Freiluftveranstaltungen, wie an diesem Wochenende.

an der Gaststätte am Stadion in Köthen den Stand der Überarbeitung der Ausstellungssammlung: „Über die Landpost im Landkreis Köthen“ vor. In den Jahren nach der Wende hatte der Briefmarkensammlerverein gemeinsam mit dem gemeinnützigen „Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.“ mehrere Heimatsammlungen mit Bezug auf Köthen und den Landkreis Köthen erworben. Diese Ausstellungssammlungen waren in den Zeiten von 1970 bis 1989 entstanden. Allerdings waren die verwendeten Albumblätter und Materialien aus Qualitäten, die nicht für eine dauerhafte Nutzung vorgesehen waren. Deshalb haben wir uns entschieden, diese Sammlungen zu überarbeiten. Am Sonntag ab 10.00 Uhr berichtet unser Sammlerfreund Uwe Franke über den Stand der Überarbeitung.

2 Vorstellung einer historischen Heimatsammlung des Landkreises
Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V. stellt am Sonntag, 6. Oktober, in seiner Veranstaltung im Vereinsraum

Auszug des Hinweises auf unsere Veranstaltung in der Mitteldeutschen Zeitung vom 4. Oktober 2024 auf der Seite 20 der Regionalausgabe Köthen

Bei der Übernahme der posthistorischen Sammlungen wurde übrigens festgelegt, dass all diese Sammlungen in das Stadtarchiv übergeben werden, wenn unsere beiden Vereine – **Sammlerverein und Förderverein** – sich auflösen. Damit bleiben diese wertvollen Sammlungen der Öffentlichkeit erhalten.

Im Namen des Vorstandes der beiden Vereine möchte ich mich nochmals bei den beiden Bearbeitern Uwe Franke und Peter Steinke bedanken.



die interessierten Zuhörer



Erlebnisreicher Tag der Briefmarke 2024

Rund 50 Sammlerinnen und Sammler waren am 12. Oktober der Einladung des Philatelisten-Verbandes Nordost e. V. zum Tag der Briefmarke 2024 nach Petershagen-Eggersdorf gefolgt. Herzlich begrüßt wurden sie von Uwe Schwenzer, dem Vorsitzenden des Briefmarken-Sammlervereins „FM“ Fredersdorf, als Ausrichter der Veranstaltung, und vom Verbandsvorsitzenden Helge Schinkel. Mit Beifall bedacht wurde etwas später auch das Grußwort von Herrn Marco Rutter, dem Bürgermeister der Gemeinde Petershagen-Eggersdorf, der es sich trotz mehrerer Termine an diesem Samstagvormittag nicht nehmen ließ, auch einmal bei den Philatelisten vorbeizuschauen.

Den Reigen der an diesem Tag auf dem Programm stehenden Vorträge eröffnete Peter Saizowa mit von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen zu den Lokalpostausgaben von Fredersdorf. In einem zweiten Teil seiner Ausführungen widmete er sich sodann den Bezirkshandstempeln im Bezirk 36.

Dem Thema Bezirkshandstempel war auch der Vortrag von Sammlerfreund Helge Schinkel gewidmet, der - nach einer von freundschaftlichen Gesprächen bestimmten Mittagspause - sein unlängst erschienenes Buch über die Leitsätze der Bezirkshandstempel in der SBZ vorstellte.

Neben den anregenden Fachvorträgen bot die Festveranstaltung zum Tag der Briefmarke auch den passenden Rahmen, um verdienstvolle Sammlerfreunde zu ehren.



Bereits vor Veranstaltungsbeginn hatten viele Teilnehmer die Gelegenheit genutzt, um sich am „Schalter“ des anwesenden Eventteams der DPAG den Sonderstempel zur Veranstaltung zu holen. Ebenso wurde von der Gelegenheit zum Kauf aktueller Neuauflagen rege Gebrauch gemacht. Überraschend groß war auch das Interesse am diesjährigen Ganzsachenbeleg zum Tag der Briefmarke. Die Auflage war schon bald nach Veranstaltungsbeginn vergriffen.

Text und Fotos: Schult



(Der Artikel wurde von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen.
Autor und Fotos: Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)



Oben: Sonderstempel



Lokalpostmarken 1945/1946

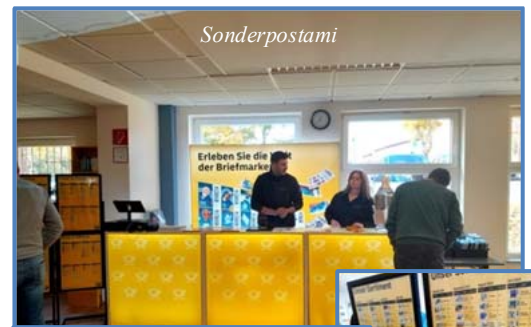
Sonderbeleg zum Tag der Briefmarke



Wie im oberen Bild zu sehen, konnte ich mich mit dem Vorsitzenden des Verbandes Nordost Helge Schinkel und dem Vortragenden zum Thema Lokalpost und Bezirkshandstempel von Fredersdorf Jörg Saizowa zu anstehenden Fragen und Themen verständigen. Neben dem Sonderpostamt der Deutschen Post haben sowohl der Verband Nordost als auch der regionale Verein Fredersdorf an einem Verkaufsstand verschiedene Belege und Bücher angeboten. Zum Anlass des Tages der Briefmarke gab es einen Sonderbeleg und Sonderstempel (siehe Abbildungen).

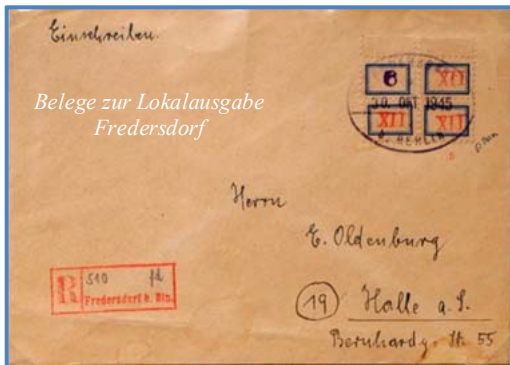
Beides hatte einen Bezug zum ersten Teil des Vortrages von Sammlerfreund Jörg Saizowa.

Hier in Fredersdorf wurde auf Initiative des Postmeisters Franz Massino der Postverkehr am 18. Juni 1945 wieder aufgenommen und am 2. Juli 1945 erschien die erste Lokalausgabe dieses Ortes. Er benutzte seinen Petschaftsstempel (F.M.) zum Überstempeln der Freimarkenserie des Hitlerkopfes. Später wurden auch Behelfsklebeetiketten in verschiedenen Größen mit diesem Petschaftsstempel und aufgedruckter Wertziffer für Bedarfsbelege verwendet. Zu all dem Vorgetragenen zeigte Sammlerfreund Saizowa entsprechende Belege,



wovon hier einige zu sehen sind.

Leider war die Projektionstechnik des Verbandes Nordost für die Zuhörer im Saal zu klein, jedoch konnte jeder sich die Belege direkt vor Ort ansehen. Ergänzend zum ersten Teil des Vortrags war in der



NORDOST-PHILATELIE
2/2024 auf Seite 20 ein kurzer ergänzender Artikel zur Lokalausgabe Fredersdorf erschienen. Im zweiten Teil wurden Marken und Belege von Fredersdorf aus der Zeit der Währungsreform 1948 vorgestellt. Auch hier sind Belege und Marken abgebildet. Ergänzend zeigte Sammlerfreund Saizowa noch ein zugehöriges Amtsblatt und einen Zeitungsausschnitt zu



den in der Währungsreform entstandenen Bezirkshandstempelmarken. Als langjähriger Sammler sowohl der Lokalausgaben als auch der Ausgaben zur Währungsreform 1948 in Ostdeutschland und Rundsendeleiter der ArGe Bezirkshandstempel gab uns Sammlerfreund Saizowa einen umfassenden Einblick in diese beiden speziellen Sammelgebiete.



Als weiterer Vortrag war ein Exkurs zur Strausberger Straßenbahn vorgesehen. Aus technischen Gründen konnte dieser leider nicht stattfinden. Deshalb stellte Sammlerfreund Helge Schinkel wie schon bei der Jahreshauptversammlung der „Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e. V.“ sein neu erschienenes Buch „Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 – Die Leitsätze“ vor. Dieses Buch gibt einen kompletten Überblick zum Sammelgebiet der Handstempelmarken zur Währungsreform von 1948 in

Titelseite des Buches



der damaligen sowjetischen Besatzungszone. Außerdem bietet es eine Anleitung für jeden Sammler zum Einstieg in dieses Sammelgebiet. Seine mitgebrachten Exemplare des Buches fanden reißenden Absatz.

Ich habe hier neben der Titelseite einmal die Seite mit dem gestempelten Leitsatz unseres Heimatgebiets abgebildet.

Nach den Vorträgen wurden die Auszeichnungen für verdienstvolle Sammler des Verbands Nordost vorgenommen. Anschließend gab es zu einigen anstehenden Veranstaltungen des Verbandes weitere Informationen.

Zur Mittagszeit wurde man mit einem Buffet und Getränken versorgt und konnte viele informative Gespräche führen.

Es war insgesamt eine schöne informative Veranstaltung zur unserem Hobby Philatelie.

heimischer Leitsatz Bezirk 2°



Verpflegungsbuffet



Aufsteller

IHR PARTNER
BEIM
SAMMELN



Philatelie zwischen
Ostsee und
Erzgebirge



Tagungsort Gesamtschule Petershagen

Mitteldeutsche Zeitung

MITTWOCH/DONNERSTAG, 30./31. OKTOBER 2024 UNABHÄNGIG & ÜBERPARTEILICH

EINZELPREIS 1,90 EURO

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

LOKALES

MITTWOCH/DONNERSTAG, 30./31. OKTOBER 2024 19



die drei Alben der Sammlung im Schubel



Briefmarkensammler Wolfgang Faber hat schon viele Briefmarken für die geplante Ausstellung im nächsten Jahr sortiert.

FOTO: UTE WOLFSCH



Album aufgeklappt – erste Seite

Briefmarken erzählen Geschichte

Philatelisten zeigen neue Sammlung in Agnus-Kirche. Was noch geplant ist.

VON FLORIAN ZELLMER

KÖTHEN/MZ. Wenn Wolfgang Faber über sein Hobby redet, glänzen seine Augen vor Freude. Vor ihm auf dem heimischen Wohnzimmer ausgedehnt: Riesige Bände voll mit Briefmarken. Alle gestempelt und wohlgeordnet. „Das Ergebnis monatelanger Arbeit“, erklärt der Physiker im Ruhestand.

Vieles in Arbeit

Bereits seit Jahren sind die Mitglieder des Köthener Briefmarkenvereins dabei, die Bände neu zu ordnen, die sie in den vergangenen Jahrzehnten von verschiedenen Sammlern wie dem verstorbenen Briefmarkenfreund Johannes Elze erworben haben. „Wir wollten neue Albumseiten und modernere Belege“, erklärt Faber. Auch seien einige der Marken falsch eingeklebt worden.

Ein Teil dieser Bemühungen war bereits 2023 bei einer Ausstellung in der Agnus-Kirche zu sehen. Einen weiteren Teil können Interessierte dort seit Anfang des Monats begutachten: „Über die Landpost im Landkreis Köthen“ lautet der Titel der Ausstellung. Faber und andere Vereinsmitglieder haben mehr als ein Jahr daran gearbeitet. „Es ist natürlich nur eine Schauausstellung“, betont der Experte. Soll heißen: Keine Wertheversteigerung bei der Sammler unter bestimmten Vorgaben gegeneinander antreten.

Auch das nächste Projekt stehe bereits fest: „Diese Sammlung wird mit zahlreichen Motiven mehr über den Landkreis Köthen erzählen.“ Unter anderem, dass der in der Vergangenheit noch mehr Orte umfasste, wie beispielsweise Cöitz und Schortewitz, die mittlerweile zu Anhalt-Bitterfeld gehören. Bis dieses Thema die Ausstellungsrahmen in der Agnus-Kirche

füllt, kann es aber noch dauern. Geplant wird für nächstes Jahr. Ab Januar 2025 sollen zudem Aquarelle und Federzeichnungen von Martin Theuerjahr vom Köthener Briefmarkenverein gezeigt werden, stellt Faber in Aussicht: „Wir beschäftigen uns nicht nur mit Briefmarken, sondern auch mit Kunst aus unserer Heimat.“

Der Philatelist betont zudem, dass die Vorbereitung jeder Ausstellung viel Arbeit für ihn und seine Mitstreiter bedeute. Sechzehn Mitglieder zählt der Köthener Verein, der 1877 gegründet wurde und sich damit laut Faber als zweitältester Briefmarkenverein Deutschlands bezeichnen darf. „Nur der internationale Philatelistenverein Dresden ist älter“, erklärt der Vereinsvorsitzende stolz.

Keine Wertanlage

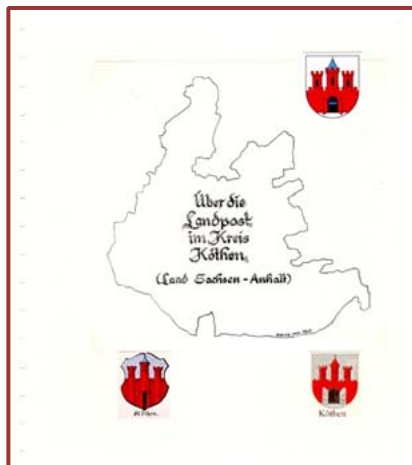
Wolfgang Faber ist bewusst, dass heutzutage weniger Menschen seine Begeisterung teilen, als noch vor einigen Jahren. Vor allem bei der Jugend nimmt das Interesse ab. Das Sammeln von Briefmarken ist nicht mehr in. Auch wenn ihm das etwas traurig mache, ändere es nichts an seiner eigenen Leidenschaft für die Postverzeichen. Für die Abermillionen von kleinen Motiven, die alle eine eigene Geschichte erzählen würden.

Dennoch: Von Briefmarken als Wertanlage für Faber ab. „Auch wenn wir als Verein schon einiges ausgegeben haben, um anzukaufen. Als Sammler wird es immer schwerer, seine Sachen loszuwerden.“ Geld ließe sich fast nur noch bei ganz bestimmten Sammelrichtungen machen. „Ländermarken gehen gut. Auch Themen wie Bach oder Bauhaus sind beliebt.“ Im Wert steigen? Das würden nur noch die wenigsten Markieren. Seit der Wende sei die Zahl der Sammler rapide gesunken. Früher habe man noch versucht, an Schulen Begeisterung für das Thema zu wecken. Erfolgrlos.

„Ein Hobby macht man für sich selbst“, erklärt Faber lachend. Sammlungs-Ausstellungen wie die zu den Landkreisen in Köthen würden ihn über Monate beschäftigen. Wenn Besucher dann eine Weile vor den Ausstellungsrahmen stehen bleiben würden, habe es sich bereits gelohnt.

„Als Sammler wird es immer schwerer, Sachen zu verkaufen.“

Wolfgang Faber
Vereinsvorsitzender



links und rechts:
Albumseiten aus der Sammlung
„Über die Landpost im Kreis Köthen“

(Der Artikel stammt aus der Mitteldeutschen Zeitung vom 30. Oktober 2024, Regionaltitel Köthen Seite 19 und ist in allen Teilen original übernommen worden)

(Der Artikel wurde mit Albumseiten der Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“ aus unserm Archiv ergänzt – dunkle Umrahmung)

Die Leipziger-Messe-Philatelie

Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber am 3. November 2024



Bevor die Leipziger Messe für die Philatelisten „erschlossen“ wurde, gab es viele verschiedene Ansichtskarten mit direktem Bezug auf die Messe. Ebenfalls wurden schon früh Karten mit den karikierten Zuständen zur Messezeit aufgelegt. Diese wurden auch in den Katalog der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie mit aufgenommen. Ein paar Beispiele sind hier gezeigt.

Im Jahr 1917 führte die Messe das durch **Erich Gruner** geschaffene Signet mit dem Doppel-M ein. Dieses findet man bald danach in den Poststempeln der Stadt Leipzig oder als Werbe-Beidruck der Tagesstempel.

Im Rundbrief 5 habe ich schon einmal über Erich Gruner und



Postkarten mit Bezug zur Leipziger Messe



1926 - Brief mit Doppel-M im Stempel von Leipzig

dessen Bedeutung für die Messe-Philatelie in einem Artikel berichtet. Auch hier wird dessen Wirken als Grafiker für viele Messemarken und auch für das Messe Signet mit dem Doppel-M eine bedeutende Rolle spielen.

Im Jahre 1938 erschienen für die Philatelisten die ersten Sonderbelege in Form von Maximumkarten. Postkarten mit dem Signet des Doppel-M und dem Völkerschlachts-Denkmal wurden auf der Bildseite mit aktuellen Briefmarken versehen und mit einem Stempel der „Reichsmessestadt Leipzig“ versehen. Hier gab es auch schon die Sonderstempel der einzelnen Messehäuser, die nur zur Messezeit



1936 - Das Doppel-M im Werbestempel



1938 - Maximumkarte zur Messe



1940 - mit Messemarken

Verwendung fanden (*hier Petershof*). Diese Karten gab es bis zu Größe DIN-A5. Maximumkarten gab es 1940 und 1941 dann mit den erschienenen Leipziger Messemarken. Auch hier sind wieder zwei Beispielkarten zu sehen. Ab der Ausgabe von Messe-Sondermarken im Jahre 1940

erstellten Sammler auch Ersttagsbriefe und -Karten. Als Schmuckausgaben findet man jedoch nur Karten. Ab 1942 fanden keine Messen mehr statt. Die Frühjahrsmesse sollte vom 1. bis 5. März 1942 stattfinden. Plakate und Messemarken waren schon gedruckt (bzw. grafisch bearbeitet.) Die Hallen wurden jedoch zur Kriegsproduktion benutzt und im WK II zu 80 % durch Luftangriffe zerstört.



Plakat für Messe 1942



Erich Gruner bei der Arbeit



Sonderkarten von 1940 und 1941



links: Spende für den Aufbau der Messe mit Marken

Oktober 1945 - Belege mit Sonderstempel

rechts: Eintrittskarte mit Marken auf der Rückseite

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde im Oktober 1945 auf Teilen des Messegeländes auf Befehl der sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) eine kleine regionale "Musterschau Leipziger Erzeugnisse" durchgeführt. Dazu wurden durch die regionale Postdirektion West-Sachsen zwei



Sondermarken und durch die Stadt eine Sonderkarte für eine Spende zum Wiederaufbau ausgegeben.



Sonderkarte zur Messe 1946

Im März 1946 gab dann die SMAD den Befehl zur Wiedereinführung der Leipziger Messe aus. Daraufhin fand im Mai 1946 die erste Friedens-Messe nach dem Krieg mit Ausstellern aus allen Besatzungszonen und der Sowjetunion statt. Auch hier gab es durch die regionale Postdirektion West-Sachsen postalische Sonderausgaben. Neben den vier Messe-Marken wurde auch ein Messe-Block für 20 Reichsmark ausgegeben. Aussteller hatten darüber hinaus die Möglichkeit einen



Sonderbrief zur Messe 1946



Sonderblock zur Messe 1946

limitierten Großblock für 300 Reichsmark zu erwerben. Außerdem gab es Erinnerungskarten und die erste Ausgabe eines nichtamtlichen Sonder-Ersttagsbriefs zur Messe.

Von 1947 bis 1989 fand nun wieder im Frühjahr und im Herbst jeweils eine

Universalmesse statt. Dazu wurden von der zuständigen Post auch fast immer Sondermarken, Blöcke, Maximum-Karten und Ersttagsbriefe ausgegeben.



1946 - Großblock

für Aussteller



Büchlein des Messeamtes

in den Marken und

Ansichtskarten von 1947 bis 1950



Die Leipziger Messe im Wandel der Zeiten

Historische Sonder-Briefmarken-Serie

mit farbigen Reproduktionen

nach Originalen von

ERICH GRÜNER



LEIPZIGER MESSEAMT

Mit dem Jahr 1947 hatte man dann auch Erich Gruner dazu gewonnen, als Grafiker die Entwürfe für die Messe-Marken auszuführen. In den Jahren 1947 bis 1950 kam die historische Serie zum Thema „Die Leipziger Messe im Wandel der Zeiten“ heraus. Drei dieser Serien wurden als Gesamtdeutsche Ausgaben emittiert. Ab Herbst 1948 wurde diese Serie in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR fortgesetzt. Insgesamt sind also sieben Serien mit jeweils zwei großformatigen Marken verausgabt worden. Von seinen Entwürfen wurden auch Kunstpostkarten angeboten. Es sollte insgesamt 20 Markenausgaben geben. Warum diese historische Serie nach der Frühjahrsmesse 1950 abgebrochen wurde, ist nicht bekannt. Neben den 14 verausgabten Entwürfen sind noch vier weitere bekannt, wo sich die Originale der Entwürfe im Besitz von Mitgliedern der Arge Leipziger Messe befinden.

Das Leipziger Messeamt gab passend zu dieser Serie ein kleines Büchlein heraus, wo alle 14 Marken mit Sonderstempel, zugehöriger Kunstpostkarte und passenden Texten enthalten waren. In den Abbildungen sind Beispiele der entsprechend zusammengehörigen Seiten zu sehen. Im Goethe-

Jahr 1949 wurde aus Anlass seines 200. Geburtstages eine Marke mit seinem Besuch auf der Messe von 1765 verausgabt. Außerdem gab es neben den sonst üblichen Ersttagsbriefen und -Karten mit den Sonderstempeln eine zusätzliche Karte mit einer Prägung von Goethe..



Sonderkarte von 1949 zum Goethe-Jahr

Marke und farbige Ansichtskarte mit Besuchs von Goethe auf der Messe





Im Herbst 1947 gab es ebenfalls zusätzlich eine Karte zum Jahrestag des Messeprivilegs. Die Firma Philatelie Equator Hamburg gab aus Anlass dieser historischen Markenserie in den Jahren 1947 und 1948 gestaltete Ersttagsbriefe heraus, die Teile des Entwurfes einer Marke des Jahres als passenden Schmuck-Beindruck enthielten. Hier sind zwei Beispiele dieser schönen Belege zu sehen. Leider brach durch die Währungsreform 1948 eine weitere Ausgabe ab. Im anschließenden Artikel wird speziell über diese Markenserie von 1947 bis 1950 genauer berichtet und auf meine Spezialsammlung zu diesen Grunermarken mit neugestalteten Schmuckbriefen und farbigen Individualmarken eingegangen. 1951 gab es dann eine Markenemission mit Gruners Signet des Doppel-M. Hier ist der Ersttagsbrief aus diesem



Jahr zu sehen. Von 1953 an durfte Erich Gruner nochmals für vier Jahre seine Entwürfe für Messemarken umsetzen. Diesmal wurde jedoch nicht die historische Serie fortgesetzt, sondern es wurden Ansichten der verschiedenen Messegelände mit dort



ausgestellten Maschinen, Messehäuser und Straßen mit Messegebäuden dargestellt. In den Abbildungen sind Beispiele für diese typische Markenserie zu sehen. Dazu ist ein Sonderbeleg von 1953 zu sehen, der mit der extra für die Messe eingeführten Luftpost befördert wurde. Neben den Ersttagsbriefen gab es auch jedes Jahr attraktive Maximum-Karten, auf denen immer Abbildungen mit Bezug zur Messe und der Stadt dargestellt waren. Ebenfalls wurden Bild-Maximum-



Karten meistens von Privat hergestellt.



Bis zum Jahr 1989 erschienen in der DDR in jedem Jahr sowohl zur Frühjahrsmesse als auch zur Herbstmesse Ausgaben von Marken, Ersttagsbriefen und Maximumkarten. Außerdem gab es noch Sonderkarten zur Flugpostbeförderung. In einigen Jahren gab es Zusammendrucke und Blockausgaben. Auch hier sind einige Belege abgebildet. Außerdem gab es Ausgaben zu besonderen Anlässen wie 800 Jahre Messestadt Leipzig 1965 und zum internationalen Messekongress UFI 1969. Zur Frühjahrsmesse 1990 erschien die letzte Emission. Im geeinten Deutschland wurde die Tradition von Markenausgaben zur Leipziger Messe nicht fortgesetzt.





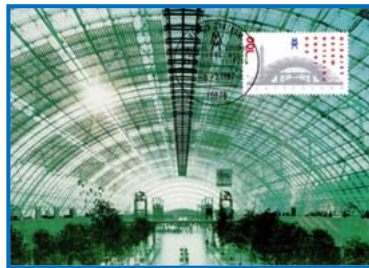
1996 – Einweihung neues Messegelände



einzelnen Messeorten ausgegeben. So gab es 1997 zum 500-jährigen Messeprivileg von Leipzig eine Sondermarke und auch verschiedene Sonderstempel, da es verschiedene Veranstaltungen gab. Ein Jahr zuvor war das neue Messegelände eingeweiht worden, wozu es auch einen Sonderstempel gab. Hier sind wieder ein paar passende Belege

dazu zu sehen. Außerdem gab es verschiedene Ersttagsblätter sowohl von der Deutschen Post als auch von privaten Anbietern. Auch hier ist ein Exemplar zu sehen. Von offizieller Seite der Deutschen Post gab es keinerlei Emissionen von Sondermarken zur Leipziger Messe.

Da es in Deutschland mehrere Orte mit internationalen Messen gibt, werden von der Post nur noch zu besonderen Anlässen Sondermarken zu den



Am Messestandort Leipzig gibt es auch nicht mehr so wie zu DDR-Zeiten eine Frühjahrs- oder Herbstmesse. Dafür gibt es über das Jahr verteilt die verschiedenen Messen zu den verschiedenen Spezialgebieten.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie wurde durch die Deutsche Post zu diesen Messen als auch zu besonderen Anlässen der ArGe ein Sonderstempel ausgegeben. Bis zum Jahre 2023 gab es zum Beispiel immer aus Anlass der Messe Modell-Hobby-Spiel in Leipzig einen Sonderstempel und meistens ein Sonderpostamt. Von der ArGe gab dazu entsprechende Sonderbelege. Die ArGe erstellte zu besonderen Anlässen auch passende Individualmarken her, so dass ansprechende Sonderbelege entstanden. Auch hier sind wieder ein paar Beispiele der Belege, Stempel und Marken zu sehen. [\(siehe auch nächsten Artikel\)](#)

Sonderstempel zur Messe Modell-Hobby-Spiel



Sonderstempel und Individualmarken der ArGe



1981 - Beleg zum 100. Geburtstag von Erich Gruner (West)
Beleg Ost - siehe nächsten Artikel



verschiedene
Belege zur Messe



Belege zur Messe





Briefmarkenblock

Mit der Aufhebung des Postmonopols gab es seit Mitte der 2000-Jahre immer mehr private Postdienstleister. In Leipzig gründete die Leipziger Volkszeitung ihre eigene Privatpost *LVZ Post*. Diese Privatpost gibt seit Jahren Marken, Markenheftchen, Blöcke und Sonderbelege aus. Auch zu den Leipziger Messen erschienen regelmäßig entsprechende Ausgaben. Für die Marken und Sonderstempel wurden immer wieder populäre Messesymbole verwendet. Die Arge wie auch der Verband Nordost arbeiten ebenfalls mit dieser Privatpost zusammen, wie dies im Artikel zur diesjährigen Hobby-Messe schon gezeigt worden ist. Seit 2024 gibt die Deutsche Post keinen Sonderstempel mehr aus und hat auch kein Sonderpostamt dort. Deshalb hat die LVZ Post diesen Part übernommen. Hier sind wieder einige Beispielabbildungen zu sehen.



Karte mit eingedruckter Marke



Markenheftchen von 2024



verschiedene Belege, Briefmarken und Sonderstempel der Privatpost LVZ-Post



Die Philatelie zur Leipziger Messe bietet auch für den Spezialsammler viele Sammelansätze. So könnte man sich zum Beispiel auf Bild-Maximum-Karten spezialisieren. Über die Jahre sind sowohl von amtlichen Stellen als auch von privaten Sammlern entsprechende Karten produziert worden. Passend zu den Motiven der Marken wurden vorhandene Ansichtskarten verwendet, um solche Maximumkarten zu produzieren. In vielen Fällen wurden auch privat



hergestellte Fotografien für die Herstellung verwendet. Im Internet werden immer wieder hergestellte Fotografien für die Herstellung verwendet. Im Internet werden immer wieder einmal solche Karten angeboten. Mir selbst fehlen noch etliche Jahrgänge. Man weiß jedoch nicht, ob es zu jeder erschienenen Sondermarke eine Maximumkarte gibt.

links und rechts Beispiele für Bild-Maximum-Karten zur Leipziger Messe

Zur Leipziger Messe gab es auch Numisbriefe. Zwei dieser Ausgaben erschienen zu DDR-Zeiten und ein weiterer erschien 1994 zur Messe Auto-Mobil. Ob diese Numisbriefe privat oder amtlich hergestellt wurden, ist mir nicht bekannt.

die drei Numisbriefe von 1984 und 1994



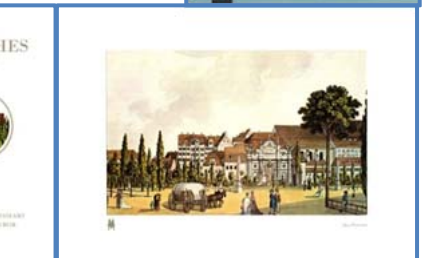
Flugpostbriefe und -Karten



Ein weiteres Spezialgebiet der Leipziger Messe stellt die Luftpost dar. Seit 1949 hat es wieder direkte Beförderung von Luftpost für die Leipziger Messe gegeben. In vielen Fällen gab es auf den Belegen einen besonderen Beförderungsstempel neben den eigentlichen Aufklebern für die Luftpost. Der Flugplatz hatte übrigens auch seinen eigenen



Sonderstempel, der übrigens nicht nur für die Luftpost abgeschlagen wurde. In vielen Jahren zu DDR-Zeiten wurden neben den normalen Sonderbelegen zur Messe auch extra Karten und Sonderbriefe zur Beförderung mit der Messeluftpost ausgegeben. Ich selbst sammelte nur Belege, die vom Messeflugplatz Leipzig-Mockau versandt wurden. Es gibt viele Sammler, die auch



Luftpost sammeln, die aus aller Welt nach Leipzig gesandt wurde. Ein Spezialgebiet der Luftpost stellt die Zeppelin-Luftpost dar.

Zeppeline haben mehrmals Leipzig zur Messezeit angefliegen und Post befördert. Auch hier sind wieder verschiedene Belege zur Beförderung per Luftfracht als Beispiele zu sehen.



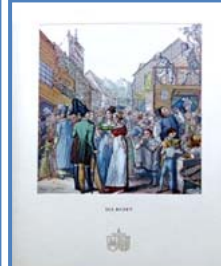
Abzeichen

Neben der Philatelie gibt es noch viele weitere Dinge, die man rund um die Messe sammeln kann. Auf die vielen erschienenen Ansichtskarten mit Bezug zur Leipziger Messe wurde schon hingewiesen. Fast jedes Jahr gab es Abzeichen mit direktem Messebezug, die immer wieder geändert wurden. Ebenfalls gab es Münzen und Medaillen.

Medaille und Messeausweis

Als Besucher der Messe benötigte man einen Messeausweis. Zu DDR-Zeiten durfte nicht jeder Werkstätiger die Messe besuchen. So konnte ich bei meiner ersten Arbeitsstelle – Elektroschmelze Zschornowitz – mir im Betrieb einen

Ausweis geben lassen und ohne Restriktionen die Leipziger Messe besuchen. Anders sah das dann später im Milchinstitut Oranienburg aus. Dort durften nur „Reisekader“ die Messe besuchen. Dieses Institut unterstand direkt dem „roten“ Landwirtschaftsministerium, welches strenge Regeln zu Kontakten mit „Nichtsozialistischen“ Besuchern hatte. Unter diese Restriktionen fiel auch die Leipziger Messe oder auch die „westliche Fachliteratur“, für die man eine „Sperrstellengenehmigung“ benötigte.



Das Leipziger Messeamt gab in verschiedenen Jahren Bücher und Mappen als begleitende künstlerische Ausgaben heraus. Neben dem schon gezeigten Büchlein zu den Markenausgaben von Erich Gruner, findet man Mappen mit Zeichnungen und Aquarellen von mehreren Künstlern, die Leipzig in „alten Zeiten“ fest gehalten hatten. Auch hier sind ein paar Beispiele dargestellt.

Man findet auch noch weitere „Objekte“, die in Zusammenhang mit der Leipziger Messe vermarktet wurden. Als Beispiel nenne ich hier das Messeamännchen, den Sandmann mit Messefahrzeugen sowie Porzellanfiguren und Textilien. Heutzutage würde man diese Art der Vermarktung als Merchandising bezeichnen.

Porzellanschale mit Werbung für die Messe

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, Bilder sind aus dem digitalen Archiv des Verfassers)

Erich Gruner und die Leipziger-Messe-Philatelie

Ergänzender Artikel von Wolfgang Faber zum Thema Leipziger-Messe-Philatelie

Erich Gruner bei der Arbeit



Zu Erich Gruner, seinem Bezug zur Leipziger Messe und der Messephilatelie gab es in den unterschiedlichsten philatelistischen Fachzeitschriften schon viele Artikel. Als Schöpfer des Leipziger Messe-Signets und vor allem der großformatigen Messemarken mit Bezug auf historische Ereignisse der Messe und Messestadt Leipzig hat er viele Philatelisten in den Bann der Leipziger Messe gezogen. Auch ich gehöre zu denen, die gerade durch diese Marken ihre Leidenschaft zur Messephilatelie gefunden haben.

Die *Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie* hat zu besonderen Anlässen



verschiedene Belege zu Erich Gruner



mehrere Sonderbelege und Marken mit Bezug auf ihren Schöpfer Erich Gruner ausgegeben. Als Beispiele finden Sie hier die Sonderbelege von 1981, 2006, 2016 und 2017.

Eine weitere Ehrung gab es beim Tag der Briefmarke des *Philatelistenverbandes Nordost* im Jahre 2018 in Leipzig. Auch hier dienten Entwürfe von Erich Gruner zu seinen Messemarken als Vorlage für den Beidruck und den Sonderstempel. Ebenfalls wurde auf einigen Belegen eine Individualmarke der Marke von 1951 mit dem Doppel-M verwendet. Passend zu diesem Thema berichtete *Günter Clemens* in der *Nordost Philatelie* 2/2024 auf den Seiten 52

und 53 über „*Grunerzeichnungen – Frühjahr 1947 bis Herbst 1948*“.

Schon das *Leipziger Messeamt* gab zu den 14 erschienenen großformatigen Messemarken von 1947 bis 1950 ein Büchlein mit den Messemarken, den Sonderstempeln und den dazugehörigen farbigen Ansichtskarten sowie Texten zu den abgebildeten Anlässen aus.



Vorderseite des Büchleins und eine Innenseite



Zur Frühjahrsmesse 1947 brachte die Firma **Philatelie Equator Hamburg** zu den erschienenen Marken einen Ersttagsbrief mit einem Ausschnitt des Entwurfes einer der Marken heraus. Es folgten bis zur Herbstmesse 1948 noch drei weitere Ausgaben solcher Ersttagsbriefe. Als Besonderheit gab es zur Herbstmesse 1947 den Ersttagsbrief sowohl einfarbig als auch mit farbigen Beidruck. Leider brach nach 1948 die Ausgabe weiterer Belege durch die unterschiedliche politische und wirtschaftliche Entwicklung der beiden Teile Deutschlands ab. Im Osten Deutschlands wurden nach den Entwürfen von Erich Gruner noch weitere sechs großvortatige Marken bis 1950 ausgegeben. Wie schon im Artikel von Günter Clemens im Rundschreiben 179 (Arge Leipziger Messe) erwähnt, brach danach diese Grunerserie, die eigentlich 20 Marken umfassen sollte, aus nicht bekannten Gründen ab. Das Handbuch Leipziger Messe führt für diese Marken noch weitere vier Gruner-Entwürfe auf, die sich im Besitz von Mitgliedern der ArGe befinden. Zur 800 Jahrfeier der Messestadt Leipzig im Jahre 1965 wurden auf Ansichtskarten zwei dieser Entwürfe im Kleinformat veröffentlicht.

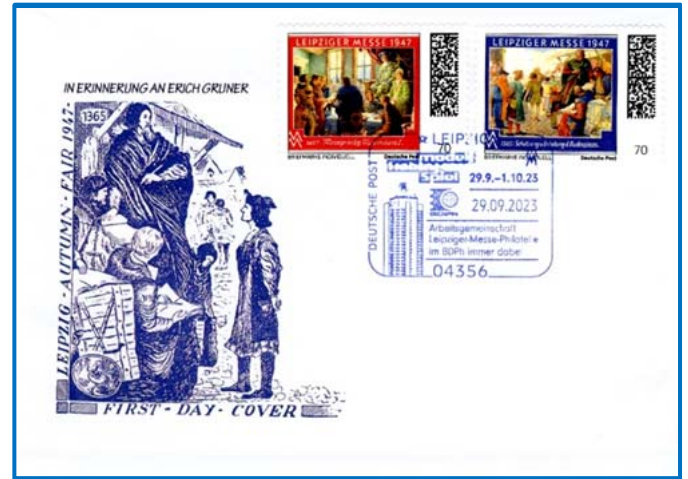


Im Jahre 2020 ergänzte ich meine Messesammlung durch Kauf von Teilen eines ehemaligen Sammlers. Darin enthalten waren Seiten einer Schausammlung zum Markenbuch des Messeamtes mit den Marken und Karten von



1947 bis 1950. Dies war für mich der Anlass, diese Sammlung zu vervollständigen und mit passenden Belegen zu ergänzen. Zuerst bemühte ich mich die Ersttagsbriefe von der **Philatelie Equator Hamburg** zu erwerben. Leider wurde in den letzten Jahren selten so ein Ersttagsbrief angeboten oder erzielte bei ebay Verkaufsergebnisse um 100 Euro (siehe Beitrag im Rundschreiben 180 ArGe Leipziger Messe). Da ich dadurch immer noch nicht alle diese Exemplare zusammen hatte, überlegte ich mir, die heutigen Möglichkeiten zu nutzen, um eigene passende Belege zu erstellen. Als Erstes ließ ich mir Individualmarken drucken. Vorlage waren die Originalmarken von Erich Gruner.





Die einfarbigen Darstellungen wurden durch die Bilder der farbigen Karten ersetzt. Bei der Herstellung der Marken gab es aber mehrere Restriktionen. Es durften keine Markenzählungen abgebildet werden. Angaben wie Deutsche Post oder DDR durften nicht erscheinen und auch Währungsangaben mussten entfernt werden. Nach drei Anläufen wurden dann die Marken für mich angefertigt. Dabei entschied ich mich für die Markenausführung mit dem schmaleren und dafür etwas höheren Format. Die Zehner-Markenbögen erhielt ich gerade noch rechtzeitig, um diese in Weiden auf den Sonderbriefumschlägen mit dem Sonderstempel zur Messe Modell-Hobby-Spiel Leipzig 2023 versehen zu lassen.



In Anlehnung an die Ersttagsbriefe von Equator Hamburg gestaltete ich gleiche Beidrucke und ergänzte die fehlenden Jahre in gleicher Weise. Ein Mitglied der ArGe Leipziger Messe überließ mir die vier farbigen Abbildungen der nicht ausgeführten Sondermarken, so dass ich neben den erschienenen Marken von 1947 bis 1950 noch jeweils für das Jahr 1951 und 1952 fiktive Belege mit passenden Marken anfertigen konnte. Damit konnte ich nun meine Spezialsammlung zu den Gruner-Marken und -Entwürfen komplettieren. Diese spezielle Sammlung zu den Grunermarken wurde bei der *Hobby-Messe Leipzig 2024* in den Schautafeln am Stand der *ArGe Leipziger-Messe-Philatelie* allen Interessenten präsentiert.

Übrigens suche ich immer noch einige der Ersttagsbriefe von der *Philatelie Equator Hamburg* der Jahre 1947 und 1948.



(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst und auch im Rundschreiben 182 der Leipziger-Messe-Arge veröffentlicht, Bilder sind aus dem digitalen Archiv des Verfassers)

Treffen der Vereinsvorsitzenden des Verbandes Nordost am 16. November 2024 in Wittenberg

Gruppenbild der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen mit Ministerpräsident Reiner Haselhoff von 16.11.2024 - (Bild aus dem Portal Sachsen-Anhalt)



Zum 16. November 2024 hatte der Verband Nordost zum Treffen der Vereinsvorsitzenden nach Wittenberg eingeladen.

Am gleichen Tag war übrigens auch unser Ministerpräsident Reiner Haselhoff im gleichen Gebäude hier vor Ort und nahm an der Mitgliederversammlung der *Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.* in Lutherstadt Wittenberg teil.

Vorsitzender Helge Schinkel eröffnet die Veranstaltung

Bilder der Tagung



Der BDPH hat in diesem Jahr wieder das Thema der Zukunftssicherung unserer Vereine auf die Agenda gesetzt. Dazu haben alle Vereine einen Fragebogen erhalten, um ihre Aktivitäten und Hemmnisse und einen Ausblick der zukünftigen Arbeit mitzuteilen. Der Verband nutzte sein jährliches Treffen der Vereinsvorsitzenden, um diese Schriftstücke zu sammeln und zu diskutieren. Das Treffen fand in einem Seminarraum der Stiftung LEUCOREA in Wittenberg statt. Dieses Gebäude gehört zur Universität Halle Wittenberg, wird aber seit vielen Jahren nicht mehr für den Studienbetrieb genutzt. Die Sammlerfreunde aus Wittenberg stellten uns kurz die Historie dieser Stätte vor. Mit ca. 25 Vereinen war eine stattliche Anzahl vertreten. Der Vorsitzende des Verbandes Nordost Helge Schinkel eröffnete die Veranstaltung und bat um rege Diskussion. Als Erstes stellten die Vertreter der einzelnen Vereine ihren Verein vor. Danach wurden so alle Hemmnisse zur weiteren Existenz der Vereine aufgeführt. Der Altersdurchschnitt der Vereinsmitglieder liegt bei 73 Jahren. Daraus erkennt man schon das größte Problem für den Bestand unserer Vereine. Bei fast allen Vereinen gibt es keinen jugendlichen Nachwuchs. Es wurde auch angesprochen, dass durch die Förderbedingungen die Jugend vom BDPH getrennt ist, was einen Übergang in die eigentlichen Sammlervereine behindert. Natürlich haben die heutigen Jugendlichen viele andere Interessen und selten das Sammeln von Briefmarken. Ein Verein aus Mecklenburg-Vorpommern war eine Ausnahme und hat seit Jahren eine gute bestehende Jugendgruppe, die auch durch die Schulen unterstützt wird, was bei allen anderen nicht der Fall war.

Auch der finanzielle Aufwand für jeden Sammler sowie für die genutzten Räumlichkeiten der Treffen wird immer größer. Wir sind übrigens der einzige Verein im Bereich Nordost, der wegen der Finanzierung noch einen Förderverein besitzt. Es wurde auch angesprochen, dass sowohl die Post als auch das Finanzministerium immer „sammlerunfreundlicher“ werden. Ebenfalls sieht ein großer Teil der Teilnehmer ein Problem in der Gestaltung der jetzigen Postwertzeichen. Viele Vereine lösen sich wegen der Altersstruktur auf oder weil sie kein Mitglied finden, welches der Vorsitz machen will. So sind zum Ende dieses Jahres alle anderen Vereine, mit denen wir bei den Wettbewerbsausstellungen ABIBRIA zusammen gearbeitet haben, aufgelöst.

Es wurde auch angesprochen, dass das Ausstellungswesen zu viele Restriktionen enthält, die es gerade jungen Sammlern schwer machen, dort ihr Objekte ausstellen zu können – also außerhalb des Jugendbereiches.

Der Vorstand vom Verband Nordost hat neben den ausgefüllten Umfrageblättern auch alle weiteren genannten Probleme mit aufgenommen und wird dies in gebündelter Form dem BDPH übergeben.

Zum Schluss wurde noch auf im nächsten Jahr stattfindende Höhepunkte der Philatelie verwiesen. So haben wir z.B. im Verband Nordost am 22. März 2025 in Bernau unseren Verbandstag. Am 14. Und 15. Juni findet in Stendal die Wettbewerbsausstellung ABRIA 2025 statt. Wir als Verein werden uns dort im Literaturteil mit unseren Rundbriefen bewerben. Ebenfalls hat meine ArGe Bezirkshandstempel dort einen Stand. Auch auf die BEPHILA 2026 – Berliner-Philatelisten-Ausstellung – in Bernau wurde schon verwiesen.

Insgesamt war es eine sehr aufgeschlossene Veranstaltung und man konnte sehen, dass fast alle Vereine vor denselben Problemen stehen.



Planung fürs neue Jahr

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser)

Unsere Dauerausstellung in der Kirche St. Agnus Köthen – ein Schauplatz unseres Vereins Bericht über die bis jetzt gezeigten Schausammlungen in unseren fünf Ausstellungsrahmen

Bild aus der MZ
Regionalteil Köthen

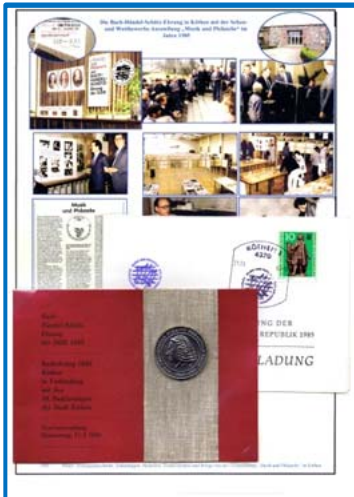


Bild aus der MZ
Regionalteil Köthen

Seit dem Sommer 2022 hat unser Verein die Möglichkeit, in der Bach-Kirche Sankt Agnus hier in Köthen mit der Präsentationen von Ausstellungssammlungen die Arbeit unseres Vereins der Öffentlichkeit vorzustellen. Nach Absprache mit dem damaligen Pfarrer der Kirche, Herrn Lothar Scholz, durften wir zu den Bachfesttagen 2022 in fünf Rahmen passend zum Thema eine philatelistische

links und rechts unten

einzelne Seiten aus den Sammlungen



Sammlung zu Johann Sebastian Bach vorstellen. In der Agnuskirche finden neben den kirchlichen Events und Predigten auch in jedem Jahr mehrere kulturelle Veranstaltungen statt. Damit werden unsere Werbeausstellungen einem breiteren Publikum zugänglich. Pfarrer Scholz sorgte auch dafür, dass die Regionalredaktion der Mitteldeutschen Zeitung uns zu einem Treffen in die Kirche einlud, um in einem Artikel über unsere Bachausstellung zu berichten. Hier sind die beiden Bilder zu sehen, die damals in der MZ erschienen sind. Neben dem Artikelbild waren unsere Rahmen auch im Hintergrund beim Konzert des Streichertrios zu sehen. Eine Seite unserer Sammlung enthielt einen Flyer, der Werbung für unseren Verein und dessen Vortage machte. Leider bekamen wir keine zusätzlichen Gäste zu unseren Vorträgen. Es gab, wie auch schon vorher erwähnt, nur



Anfragen zur Sammlungsverwertung. In der Bach-Sammlung gab es auch eine Seite, die die 1985 in Köthen DDR-weite Veranstaltung „Musik und Philatelie“ zur Bach-Händel-Schütz-Ehrung zeigte.



Bild aus der MZ
Regionalteil Köthen

Nach einem halben Jahr wechselten wir die Ausstellung und zeigen Teile der Sammlung von Ansichtskarten aus Köthen unseres Sammlerfreundes Peter Steinke. Auch hier hatte die Lokalredaktion der wieder Interesse und veröffentlichte einen Artikel – wir berichteten schon zu beiden Artikeln. Das Besondere an dieser Ansichtskartensammlung ist, dass man hier gleiche Karten aus verschiedenen Zeitepochen sehen kann und die Veränderungen an



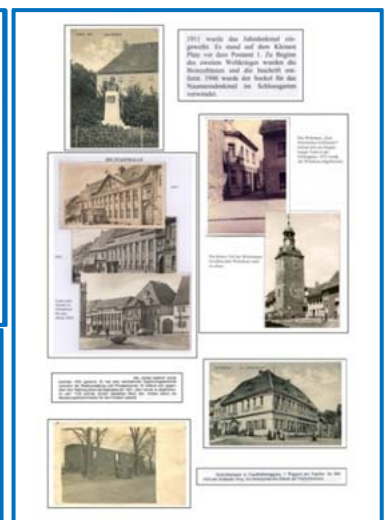
Fotografin und Reporterin
bei der Arbeit

den gezeigten Plätzen und Gebäuden erkennt. Da Köthen mehrere eigene Postkartenverlage hatte, gibt es eine große Auswahl von Motiven der Stadt. Deshalb waren nach einem halben Jahr völlig andere Ansichtskarten von den Besuchern zu bestaunen, Auch hier ist wieder ein Blatt aus der Ausstellungssammlung zu sehen.



In der Zwischenzeit hatten unsere Sammlerfreunde Uwe Franke und Peter Steinke mit der Überarbeitung unserer Sammlung „Aus der Köthener Postgeschichte“ fertig gestellt. Dies nahmen wir zum Anlass, diese Sammlung mit postalischen Belegen von 1638 bis in die Neuzeit dem Publikum in drei Teilen vorzustellen. Hier sind wieder die Eingangsrahmen von zwei Teilen der Ausstellung zu sehen. Als Einzelblatt ist hier die Seite mit dem „Spießbrief“ zu sehen.

erster Rahmen der Teile zur Sammlung
„Aus der Köthener Postgeschichte“



einzelne Seiten aus
den Sammlungen



Zum 21. November wechselten wir das letzte Mal unsere Ausstellungsstücke. Diesmal entschieden wir uns Federzeichnungen und Aquarelle des Heimatmalers von „Alt-Cöthen“ Martin Theuerjahr zu zeigen. Dabei benutzten wir als Vorlagen, die über die Jahre ausgegebenen Bücher und Mappen mit seinen Werken. Im Eingangsblatt ist ein kleiner Abriss seines Lebens und Abbildungen einiger ausgegebenen Mappen zu sehen. Diesmal hatten wir auch die Möglichkeit, mit einem Plakat im Schaukasten der Kirche auf unsere Ausstellung hinzuweisen. In diesem Zusammenhang danken wir auch dem Museum und den Mitarbeitern der KKM GmbH für ihre geleistete Unterstützung. Mit den abwechselten Themen der Ausstellungen wollen wir dem Publikum zeigen, dass sich unser Briefmarkensammlerverein nicht nur mit Briefmarken beschäftigt, sondern sehr vielseitig aufgestellt ist. Wie schon oben zu sehen, beschäftigen wir uns auch mit Ansichtskarten, der Postgeschichte, der Historie und künstlerischen Themen unserer Heimatstadt Köthen und des

umliegenden Landes.

Beim nächsten Wechsel der Blätter in den Rahmen werden wir dann auch die gerade neu überarbeitete Ausstellungssammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“ den Besuchern vorstellen.



Nicht zuletzt möchte ich hier meinen beiden aktiven Mitstreitern dem Sammlerfreunden Uwe Franke und Peter Steinke danken, die die Rahmen aufgebaut haben und jedes Mal beim Wechsel der Ausstellungen vor Ort die Blätter der Ausstellungen gewechselt haben. Auch den Pfarrern Lothar Scholz und Hans-Christian Beutel sowie den Mitarbeiterinnen der Pfarrgemeinde gilt unser Dank für deren Unterstützung und ebenfalls dafür, dass wir die Möglichkeit erhalten haben unsere Ausstellungsobjekte in der Kirche Sankt Agnus zeigen zu dürfen. Für die Zukunft haben wir uns gedacht, dass wir auch anderen Vereinen unsere Rahmen zur Verfügung stellen wollen, um ihre Exponate zu zeigen.

oben - Sammlerfreunde Uwe Franke und Peter Steinke bei der Arbeit

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen aus dem Archiv des Vereins und der MZ – dort angegeben)

Unsere Jubilare im Jahr 2023/24



Im Jahr 2023 ist es uns gelungen, unseren altbewährten Sammlerfreunden, die zwischendurch nicht sofort Mitglied in unserem Verein waren, ihre Mitgliedschaft aus den ehemaligen DDR-Zeiten anerkannt zu bekommen. Auf unserer Weihnachtsfeier 2023 konnte ich leider die entsprechenden Treuenadeln zur 40- und 50-jährigen Mitgliedschaft an die Sammlerfreunde noch nicht überreichen. Durch den Umzug des BDPh in Bonn konnten die erforderlichen Urkunden und Nadeln, die Anfang November angefordert wurden, nicht geliefert werden. Deshalb kann ich nun in diesem Rundbrief über diese Ehrungen berichten. Unsere Sammlerfreunde **Uwe Franke** und **Wolfgang Dörr** wurden mit der Treuenadel zur 40-jährigen Mitgliedschaft geehrt. Mit der Ehrennadel für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden **Günter Ahrens** und **Rainer Timplan** ausgezeichnet. Natürlich gab es dazu auch entsprechende Urkunden.

Mich freut besonders, dass ich damit diese vier aktiven Mitglieder für ihre Mitarbeit im Verein, als auch für ihre Unterstützung über den Förderverein und die dadurch geleisteten Spenden danken kann. Unser Verein kann nur durch den Einsatz solcher Mitglieder ein aktives Vereinsleben gestalten.



Im Jahr 2023 feierten in unserem Verein viele Mitglieder einen runden Geburtstag. Im Jahr 2024 fällt kein einziger dieser runden Jubiläen an. Deshalb wünsche ich diesmal allen Mitgliedern Gesundheit und viel Schaffenskraft, um weiterhin aktiv an unserem Vereinsleben teilnehmen und ihren Hobbys wie auch im Speziellen - dem Sammeln von Briefmarken und Allem ringsherum - noch lange fröhen zu können. #

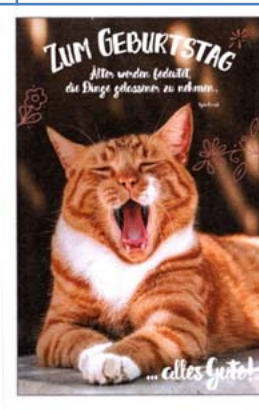


Unsere auswertige Sammlerfreundin **Frau Adelheid Mengerlinghausen** bekam wie jedes Jahr über unseren „Verbindungsmann“, den Sammlerfreund Rainer Timplan, die besten Wünsche zum Weihnachtsfest, eine Karte zum 91. Geburtstag und weitere Sonderbelege aus Sachsen-Anhalt und Weihnachtsbelege aus Liechtenstein. Da unsere Sammlerfreundin

in der Ferne nicht an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen kann, denken in dieser Art an Sie. Durch eine Spende von ihr konnten wir auf der Weihnachtsfeier wieder auf ihre Gesundheit anstoßen.

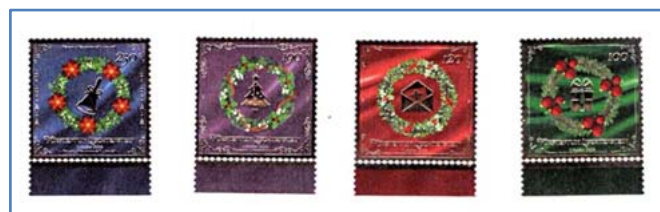


Leider ist der Kartengruß unserer Sammlerfreundin diesmal postalisch verloren gegangen, in dem sie alle Mitglieder recht herzlich begrüßt hat. Dafür führte sie jedoch sowohl mit unserem Sammlerfreund Timplan als auch mit mir ein längeres Telefongespräch und bedankte sich bei allen Sammlerfreunden und ließ damit alle recht herzlich grüßen.



Hier ist der FDCs mit den Marken zu sehen, der direkt über Liechtenstein an unsere Freundin geschickt wurde, Natürlich gab es auch die Einzelmarken mit der Goldauflage dazu. #

Sonderbeleg



Wir hoffen, unsere Sammlerfreundin findet auch weiterhin viel Spaß an unserem gemeinsamen Hobby rund um die Briefmarken und deren Belege. #





Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier in der Gaststätte am Stadion „Namaste“



Traditionsgemäß haben wir - wie eigentlich in jedem Jahr auch dieses Jahr unser erfolgreiches und abwechslungsreiches Vereinsleben mit einer Weihnachtsfeier abgeschlossen. Die Veranstaltung fand am 7. Dezember 2024 in der Gaststätte „Am Stadion“ statt, da das Vereinszimmer von den Skatfreunden belegt war. Dort



konnten wir die von uns selbst ausgewählten konnte jeder seine Leibsorte wählen. Zuvor Gesundheit unserer auswärtigen angestoßen und alle haben für sie eine Karte versehen. Sie hatte wieder mit einer Spende unsere Feier unterstützt. Diesmal bedankte sie sich in einem längeren Telefongespräch bei Sammlerfreund Timplan und lässt alle Sammlerfreunde grüßen, da das Schreiben wegen Schmerzen im Arm nicht mehr richtig funktioniert.

Speisen schmecken lassen. An Getränken haben wir mit einem Apparat auf die Sammlerfreundin Mengerlinghausen zum Weihnachtsfest mit ihren Unterschriften



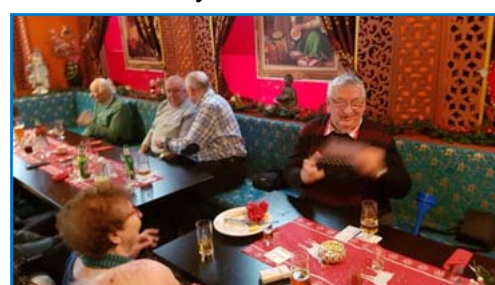
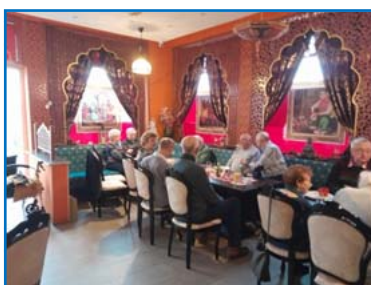
Leider konnten auch in diesem Jahr nicht alle Mitglieder an unserer Veranstaltung teilnehmen, da es Überschneidungen mit anderen Terminen gab oder die Gesundheit dies nicht erlaubte. Unsere Ehepartner haben uns wieder begleitet. Nur durch die Unterstützung unserer „besseren“ Hälften können wir unsere Steckenpferde ausgiebig genießen.

In den Gesprächen wurde vieles des vergangenen Jahres noch einmal beleuchtet und nicht nur das Hobby Briefmarke angesprochen. Ich hoffe, allen Mitstreitern wird diese „Jahresabschlussfeier“ in angenehmer Erinnerung bleiben.

Nach dem Mittagessen gab es dann als Abschluss noch Kaffee mit einem Stück Kuchen.



Als Vereinsvorsitzender bedanke ich mich hiermit nochmals persönlich bei allen Mitgliedern für die geleistete Einsatzbereitschaft in diesem erfolgreichen und arbeitssamen Jahr unseres Vereins und wünsche Allen und auch den Partnern für die Zukunft Gesundheit und viel Schaffenskraft für unser gemeinsames Hobby Briefmarken.



Bilder vom gemütlichen Zusammensein bei unserer Weihnachtsfeier

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Manfred Propf und Wolfgang Faber)

Vereinsbibliothek

I. Kataloge

1. LIPSIA, Altdeutsche Staaten bis 1932
2. MICHEL Mittel- und Nordamerika Band 1 1991 und 2000
3. MICHEL Afrika A – L, M – Z 1993
4. MICHEL Asien 1991/92
5. MICHEL Nord- und Ostafrika 1997
6. MICHEL Europa-Ost 1990/91, 1995/96
7. MICHEL Europa West A – K, L – Z 2000/ 2001
8. MICHEL Schweiz / Liechtenstein Spezial 1990
9. MICHEL Australien, Ozeanien 1994
10. MICHEL Südamerika Band 2 1988
11. MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog in zwei Bänden 2002
12. MICHEL Deutschland-Katalog 2018/2019
13. MICHEL Deutschland Briefe-Katalog 1994/95
14. MICHEL Deutschland Ganzsachen-Katalog 1999 und Privatganzsachen 1994
15. MICHEL Österreich-Spezial 1993
16. MICHEL Telefonkarten-Katalog Deutschland 1993
17. Katalog der Philatelistischen Fachbibliothek Zeitz 1993, Teil 2 1998
18. Katalog der Sondereinschreib- und Sonderwertnummern-Zettel BRD
19. Diverse Auktionskataloge mit Abb. verschiedener Belege und Marken, meist Deutschland
20. Fischer / Skupin / Gudenschwager, DDR Universalkatalog 1986
21. Yvert et Tellier: Briefmarken Frankreich 1999
22. Spezial Porto Sachen Postkarten und Briefe
23. MICHEL-Online-Katalog; - *hier besteht durch Abo des Vereinsvorsitzenden, die Möglichkeit bei ihm zu recherchieren*

II. Bücher und Broschüren

1. Grallert: Lexikon der Philatelie
2. Rolf Müller: Stadtgeschichte Langenfeld Rheinland
3. Thomas Kirschbaum, Lüneburg: – Leben in einer spätmittelalterlichen Großstadt
4. Odenthal, Langenfeld (Rheinland) Posthistorische Heimatsammlung Freistempel
5. Görgens, F: Fotografierte Zeitgeschichte Droste Langenfeld Band 1 und 2 (1994)
6. Wolfgang Maaßen: Philatelie und Vereine im 19. Jahrhundert
7. Anderson, Die Bezeichnung der Poststempelformen
8. Horst Mühlenweg, Die Post in Aachen unter Thurn und Taxis (1660-1816) Freistempel
9. Peter Tichatzky, DDR-Briefmarken 1 bis 1000; Was nicht im Katalog steht
10. Andreas Weise, Landkarten – Entdecker – Konquistadoren
11. F. Steinwasser, Berliner Post; Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237
12. Heinrich Türk, Recommandé – Charge – Einschreiben
13. Kohl – Briefmarken-Handbuch (Nachdruck 1954) Deutsches Reich 1872 – 1925
14. Joachim Helbig, Vorphilatelie; Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen
15. Kumpf-Mikuli: Der Brief
16. Jakuciewicz, S.; Koensler, F.-J.; Szwemin, M.: Eine Briefmarke entsteht
17. Voß, W. Fürstentum Liechtenstein - Geschichte des Postwesens
18. Doberer, K. K. Bayern-Philatelie Geschichte der Bayerischen Briefmarken
19. Abhandlungen von der Telegraphie oder Signal- und Zielschreiberei in der Ferne

II. weitere Bücher und Broschüren

20. Kerkrade, Parkstad-Fila-2005, Postzegel Show
21. Heinrich Stephan, Geschichte der preußischen Post
22. Tretnner, H. und Laub, P. : Beitrag zur Geschichte der philatelistischen Wettbewerbsausstellungstätigkeit im Bezirk Halle/Saale 1955-1990
23. Vereinsverzeichnis Anschriften Zusammenkünfte in NRW e. V. 2002
24. Ausstellungskataloge JUBILA 2002 Köthen, 1. und 2. ABRBRIA Mößlitz 2013 und 2015,
25. Kölner Postgeschichte „Notmaßnahmen bei der Kennzeichnung von Einschreibebriefen Kölner Postämter“ 1945 bis 1948
26. 25 Jahre Verein Kölner Postgeschichte e.V. 1991 bis 2016
27. Cölnpost Nummer 63, 64, 66 und 67 (2017 bis 2019)
28. Dicetory of German Postoffices 1850 – 1895
29. Der Dienst bei der Deutschen Bundespost 3. Band Posterdkunde 1971
30. Zürn, Walter: Chronik der Würzburger Bahnpost 1994
31. Postgeschichte am Niederrhein 1993
32. Zur Geschichte des Briefkastens
33. BDPh 11/2006: 650 falsche Stempel und Prüfzeichen
34. Postcodes Torquay ans dictrict 1970
35. Rundbrief antik - alte Rundbriefe 1 bis 16 unseres BSV Köthen vom Nov. 1990 bis Jan. 2007
36. Rundbrief 1 bis 9 (neue Serie) unseres Briefmarkensammlervereins 2016 bis 2025
37. Ausgaben des „Sachsen-Anhalt-Kurier“ von 2010 bis 2017 (73 bis 104 - Digital)
38. Festschrift zum 115. Philatelisten-Tag September 2017 in Wittenberg
39. Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.; zwei Teile, Dez. 2017
40. Philatelie - das Magazin des BDPh von 1948 bis 1/2025 (Digital)
41. Postfrisch - das Philatelie Journal der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2025 (Digital)
42. Stempelinformationen - Philatelie vor Ort der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2025 (Digital)
43. Ausgaben der „Berlin-Brandenburg Philatelie“ ab 1/2008 bis 1/2019 (15 Hefte)
44. Ausgabe der „Nordost Philatelie“ ab 2/2019
45. Michel-Rundschau Ausgaben 2023 und 2024 (Digital)
46. Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempelmarken Nummer 1 bis 246 (Digital)
47. Hefte des Zentralen Arbeitskreises Bezirkshandstempel in der DDR - Heft 1 bis 50 (Digital)
48. Rundschreiben und Katalog der Leipziger-Messe-Philatelie – (Digital)
49. Ausgaben von Vereinsheften mehrerer Arbeitsgemeinschaften und Sammlervereine (Digital)

(Die digitalen Ausgaben sind alle beim Vorsitzenden an einem Computerarbeitsplatz einzusehen)

Redaktionsschluss: Anfang Februar 2025

**ZWEI SONDERKARTEN ZUM 100. GEBURTSTAG DES KÖTHENER BRIEFMARKENSAMMLERVEREINS 1977
MIT DER VII. BEZIRKSRIEFMARKENAUSSTELLUNG IN KÖTHEN UND DEM ZUGEHÖRIGEN SONDERSTEMPEL**

